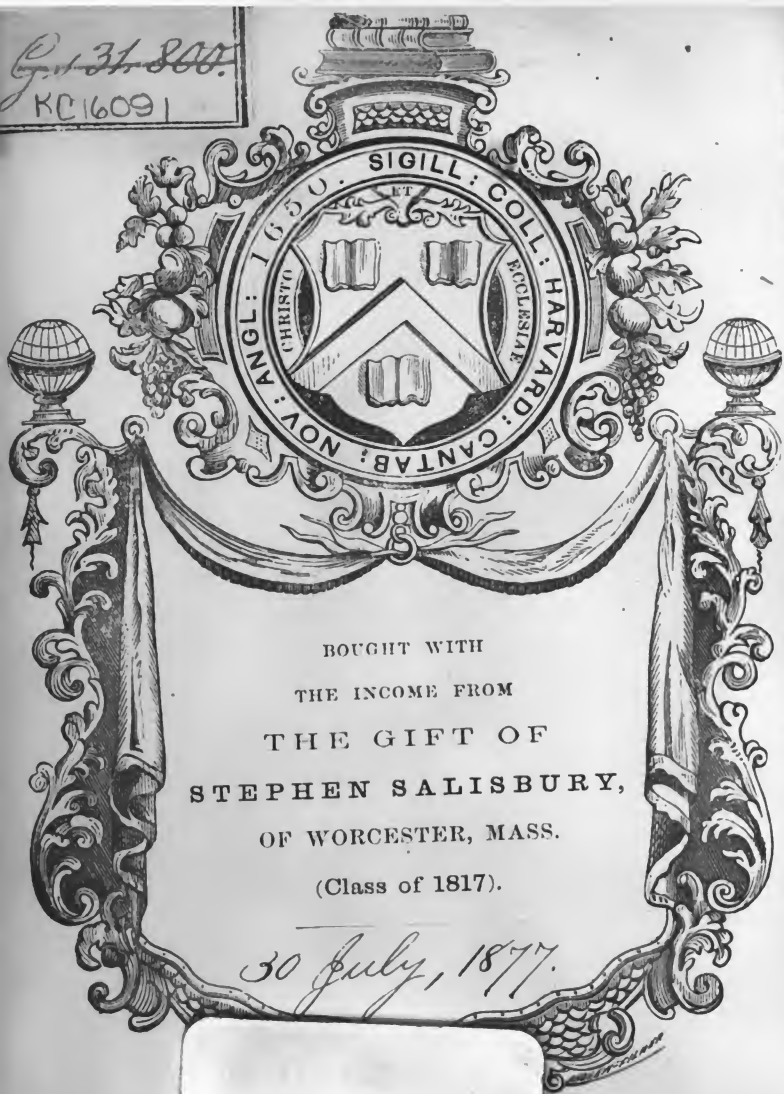


**KÖNIG
OEDIPUS: NACH
NEUEN
GRUNDSÄTZEN
DER PROSODIE**

Sophocles, Eduard Eyth



31800
KC16091



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
STEPHEN SALISBURY,
OF WORCESTER, MASS.
(Class of 1817).

30 July, 1877.



Handwritten text, possibly a page number or reference, located in the top left corner.

Handwritten text, possibly a name or title, located in the upper left quadrant.

1

Sophokles'

König Oedipus,

nach

neuen Grundsätzen der Prosodie

bearbeitet

von

Dr. Eduard Eyth.

Dritte Ausgabe.

3
Heidelberg.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

1875.

KC16091

~~95 31,800~~

1877, Dec. 30.
Salisbury fund.
(Vol. I. - III.)

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Die erste Auflage der vorliegenden Uebersetzung, welche vor 2 Jahren zum Besten der Vertriebenen aus Schleswig-Holstein erschien, ist nunmehr vergriffen. Sie hat nach Abzug der Auslagen einen Reinertrag von etwa 250 fl. geliefert, der auf verschiedenen Wegen seiner Bestimmung zuing. Ich sage bei dieser Gelegenheit den wackeren Freunden, welche in allen Theilen Deutschlands mein Unternehmen unterstützten, den besten Dank für ihre Bemühungen, zu Linderung eines so vielfach schmerzlichen Unglücks beizutragen.

Die Schnelligkeit, womit ich damals den ersten Gedanken, auf solche Weise mein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen, in die That übergehen lassen mußte, machte es mir unmöglich, der Arbeit diejenige

Feile zu geben, welche ich selbst ihr am meisten gewünscht hatte. Um so erfreulicher war mir die Nachsicht und das Wohlwollen, womit sie dennoch von den sachkundigsten Männern aufgenommen wurde; um so mehr war es aber auch meine Pflicht, mit aller Kraft nach ihrer Bervollkommnung zu ringen. Die jetzige neue Gestalt, worin sie abermals vor die Oeffentlichkeit tritt, wird, wie ich hoffe, beweisen, daß ich wenigstens gestrebt habe, jene Pflicht zu erfüllen, so wenig ich mir mit der Hoffnung schmeichle, „der Nation endlich zu genügen und das Urbild in seiner Vollendung abzuspiegeln“. Dieß hat noch Niemand geleistet und wird Niemand leisten. Man kann daher die Vorzüge Anderer, welche nach dem gleichen Ziele laufen, aufrichtig anerkennen, wie ich es namentlich bei *Donner* und *Mincwicz* gerne thue, — und dennoch die Hand nicht muthlos und verzweifelt vom Pfluge legen. Eine unbefangene Vergleichung, welche ich dem Leser überlassen muß, wird über das Recht entscheiden, welches ich zu dieser Aeußerung zu besitzen hoffe.

Was Text und Erklärung betrifft, so hielt ich es für zweckmäßig, mich an die beste neue Ausgabe aufs engste anzuschließen. Somit bin ich in beiden Rücksichten der Ausgabe von Herrn Prof. Schueidewin dankbar gefolgt, ohne auf diesem Felde einen eigenen Ruhm zu suchen. Dagegen war es fortwährend meine Aufgabe, ungeachtet der größeren Treue gegen das Original, die Ausbildung des deutschen Jambus nach denjenigen Grundsätzen zu fördern, welche die classischen waren, weil sie zuletzt die einzig natürlichen sind. Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß hiebei die Ansichten, soweit eine Anwendung auf die deutsche Sprache beabsichtigt wird, noch verschieden sind. Aber die Theoricien haben sich immer gestritten, bis eine bessere Praxis sich durch ihren eigenen Werth die Bahn gebrochen hatte.

In einiger Zeit wird dem „König Oedipus“ eine ähnliche Bearbeitung der Antigone, sodann des Oepidus auf Colonos folgen; späterhin werden, wenn mir Gott Leben und Gesundheit erhält, auch die vier anderen Dramen des Sophokles allmählig

erscheinen. Neben diesem Versprechen von meiner Seite ist aber auch eine Bitte an diejenigen Leser, welche meine Uebertragung billigen, ohne Zweifel gerechtfertigt, — die Bitte um hinreichende Zeit, ohne deren Gewährung eine derartige Arbeit stets nur eine übereilte und fabrikmäßige werden kann.

Schönthal, im Mai 1853.

Gyth.

Einleitung.

I.

Ueber die Einheit der Tragödie: König Oedipus.

Dieselbe entwickelt sich in drei Hauptacten: Verblendung, Ahnung, Gewißheit.

1. Die Verblendung.

Herbeigeführt ist diese durch das hohe Glück, das Oedipus innerlich als der Begabteste, äußerlich als der Reichste, Mächtigste so unerwartet gewonnen hat. Er wird gleich anfangs „der Erste aller Menschen“ genannt und hat über dieser Anerkennung längst alle Aufmerksamkeit auf sich selbst vergessen.

Kun d g e t h a n wird die Verblendung theils negativ durch Verachtung aller Warnungen für sich, theils positiv durch Beschuldigung Anderer.

Jene Warnungen kommen vorerst vom Volke. Dieses schildert ihm seine ganze Noth in der ergreifendsten Weise. Nach antiken Vorstellungen ruhte aber ein allgemeines Unglück auf der Sünde, und gewöhnlich auf einer Schuld des Königs. Daran hätte Oedipus denken können und sollen, aber er thut es nicht. — Der zweite Warner, Kreon, der von Delphi zurückkehrt, nennt deutlich als die Ursache des Leidens eine Versündigung und bezeichnet sie sogar noch

genauer als Mord. Oedipus hätte sich also wohl erinnern sollen, daß er selbst ein Mörder ist, aber sein Gewissen erwachte noch in keiner Weise. — Tiresias, von ihm selbst in tragischer Weise genöthigt zu reden, bezeichnet sodann den Oedipus ganz entschieden als den Mörder des Laios und als die Ursache aller Noth. Er glaubt es aber nicht und hält es vielmehr für Aufwallung und Intrigue.

Deßhalb äußert sich die Verblendung jetzt positiv durch die Beschuldigung des Kreon, als hätte dieser den Laios ermordet und suchte ihm selbst Krone und Leben zu rauben. Nun aber folgt alsbald:

2. Die Ahnung.

Durch den lauten und heftigen Streit zwischen Oedipus und Kreon herbeigeführt, tritt Jokaste ein, erkundigt sich, sucht dann zu verjöhnen und zu beruhigen, indem sie die Aeußerung des Tiresias auf einen Irrthum zurückführt, der bei Sehern und Drakeln häufig sey. Sie erzählt einen Fall aus ihrer Familie, von Laios, der keineswegs von seinem Sohne, sondern von Räubern an einem Kreuzweg ermordet worden sey. Dieses zufällige Wort erinnert Oedipus an seine geheime Schuld und führt dazu, daß Ort, Zeit und Person fast schon mit Gewißheit an den Tag kommen, und er sich als Königsmörder, der sich selbst verflucht hat, schon jetzt erkennen müßte, wenn nicht die Zahl noch ihn zu retten vermag. Bereits sind alle Bemühungen Jokaste's, mit ihm zu reden, und Gebete, um ihn zu beschwichtigen, vergebens.

Ein Bote kommt an, welcher die Nachricht von Polybos, des vermeintlichen Vaters, Tod zu überbringen und zugleich dem Oedipus die Krone von Corinth anzutragen hat. Dadurch scheint sich Alles günstig zu wenden. Auch dem Oedipus werden alle Drakel verdächtig, da er unmöglich mehr seinen natürlich gestorbenen Vater ermorden könne. Zudem, wenn er auch als Mörder des Laios erscheinen sollte, eröffnet sich ihm ein Exil voll Ehre und Macht. Nur Ein

Gedanke stört ihn noch: die mögliche Ehe mit seiner Mutter, und er kann diesen Gedanken so wenig überwinden, daß er lieber den Thron von Corinth ausschlägt. Diese Besorgnisse erwecken die Neugierde des Boten; er fragt und gibt sodann bestimmte Nachweisung, daß Polybos und Merope gar nicht die Aeltern des Oedipus gewesen, daß dieser vielmehr als kleines Kind am Rithäron ausgesetzt, von ihm gefunden, nach Corinth gebracht und dort nur an Kindesstatt angenommen worden sey. Was aber hier der Bote in der besten Absicht mittheilt, kann so wenig beruhigen, daß vielmehr hiedurch ein wesentlicher Schritt zur Katastrophe gemacht ist. Denn nun erscheint

der Hirte, der bald die Sache durchschaut und daher nur unter Androhung von Gewalt durch Oedipus selbst, der nun seinem Schicksal als Held entgegen geht, zum Reden gebracht werden kann. Es stellt sich heraus, daß jene kleine Hoffnung wegen der Mehrzahl der Mörder auf einer Lüge der Angst beruht, daß, kurz zu sagen, Oedipus ein Sohn des Laios und der Jokaste ist. Er ist also Königsmörder, Vaternörder, fluchbeladener Gatte seiner Mutter, und sie ist da, die furchtbare

3. Gewißheit.

In diesem Schlußact wird das dreifache Verhältniß der Schuldigen und besonders des Oedipus zu sich selbst, zum Volke und zur Familie dargelegt, wie sich dieß Verhältniß aus der Gewißheit entwickeln mußte.

Gegen sich selbst vollziehen die Schuldigen die Strafe. Jokaste erhängt sich; Oedipus, dem der Strick zu wenig ist, blendet sich. Aber derartige Gräuelszenen brachten die geschmackvollen Alten nicht auf die Bühne: es genügt, wenn ein schicklich auftretender Bote sie lebhaft schildert.

Dem Volke zeigt sich Oedipus hierauf selbst in seiner Jammergestalt, bekennt sich als Urheber aller Noth und verlangt von ihm die Strafe, welche er selbst als König

noch ausgesprochen hatte, — die schnelle Verbannung. Die letzte Rücksicht nimmt er dann

Auf die Familie. Für Jokaste wird ein Grab erbaut, Kreon als König anerkannt und von ihm für die Kinder, besonders die beiden Töchter, der so nothwendige Schutz ihrer Zukunft in den rührendsten Worten erseht.

Hiermit tritt die Hauptperson ab. Der Chor sieht ihr in ernstester Wehmuth nach und erinnert in feierlicher Weise an eine große Lehre, die aus diesem tragischen Schicksal für jeden Sterblichen hervorgehe.

Dies führt uns auf die

II.

Idee der Oedipus-Sage.

Je weiter die Erinnerungen eines Volks in das tiefe Alterthum zurückgeben, um so mehr sind sie mit religiösen Gedanken, und oft den merkwürdigsten Ueberresten der wahren, geoffenbarten Urreligion erfüllt. So war es auch bei den Griechen; Alles war ursprünglich heilig, priesterlich, hieratisch. Daraus haben sich die Mythen als Erzählung und die Hymnen als älteste Gedichte gebildet. Später gewann über die Priestermacht ein kriegerischer Stamm die Oberhand und das Heldenalter trat ein, welches die Heroensagen und das volksthümliche Epos erzeugte. Diese verschiedenen Elemente vermischten sich dann natürlicher Weise, und in dieser Vermischung hatte nun fast jede Gegend Griechenlands ihre eigenthümlichen Traditionen; in Böotien besaß man insbesondere die Sage von Cadmus und seinem Hause, dem auch Oedipus angehört.

Die nähere Geschichte des Oedipus ist bekannt, und wird auch in den meisten Zügen übereinstimmend erzählt. Nur über den Anlaß des Fluches, den Oedipus über seine Söhne

aussprach, weichen die Schriftsteller von einander ab, und ebenso über seinen Tod. Nach Homer wäre er in Theben gestorben, wo ihm wenigstens Spiele gefeiert wurden; dagegen wurde die andere Nachricht von Aeschylus und Sophokles vorherrschender, der zu Folge er geblendet nach Attika, und zwar nach Kolonos kam, und dort, ohne es zu wissen, sich in dem Hain der Kumeniden niederließ, in der Nähe eines Schlundes, den man für einen Eingang zur Unterwelt hielt. Als man seinen Namen hörte, erschrak zwar Jedermann und man wollte ihn anfänglich nicht dulden. Bald aber gab ihm der König des Landes, Theseus, gastliche Aufnahme und schützte ihn sogar gegen die Thebaner, welche ihn zurückführen wollten, weil nach einem Orakel diejenigen siegen würden, denen er sich zugewendet hätte. So blieb, lebte und litt er denn in jener düstern Umgebung. Unter seinen Schmerzen wurde das Innere geläutert, er sah mit Ruhe und Begeisterung seinem Tode entgegen. Endlich riefen ihn die Donner des unterirdischen Zeus von der Erde ab, aber auch nach seinem Tode schwebte er, als ein segnender und wohlthätiger Geist über dem fremden Lande, das ihm freundlich eine Stätte und Herberge gegeben hatte.

Was ist nun der Sinn und die Idee dieser ganzen Sage, wie sie besonders in den beiden Oedipus des Sophokles uns entgegentritt?

Wie Vieles daran historisch ist, läßt sich natürlich nicht bestimmen. Von den sittlichen Gedanken, die aus dem Ganzen hervorleuchten, hat der Chor im „König Oedipus“ am Schlusse wenigstens einen sehr umfassenden klar ausgesprochen; eine Masse anderer läßt sich ohne Mühe und Zwang sowohl im Einzelnen, als im Ganzen finden. Aber man hat zu bedenken, daß die vorliegenden dramatischen Stücke nach ihrem Wesentlichsten nicht nur subjectives Erzeugniß des Dichters, sondern Eigenthum des uralten religiösen Volksbewußtseyns waren, und insofern liegt in ihnen eine weit

tiefere, religionsphilosophische und welthistorische Bedeutung, die selbst ein Sophokles nicht einmal ahnen konnte, während sie uns sich erschließt.

Die ganze Sage von Oedipus zerfällt nämlich nach einer ansprechenden neueren Deutung in vier Hauptmomente.

Der erste Theil seines Lebens begreift die Geschichte mit der Sphinx in sich. Die Sphinx ist bekanntlich nicht griechisch, sondern ägyptisch. Das ganze ägyptische Wesen aber ist räthelhaft und verschlossen. Der Volkscharakter selbst war dort in sich gekehrt und düster. Die Sprache verhüllte sich in Hieroglyphen; auch bei der Kunst waren die menschlichen Gestalten fast immer mit geschlossenen Beinen und angelegten Armen abgebildet; ihre Wissenschaft war Geheimplatz; ihre Götter hatten sich in Thiere versteckt; auch sonst war ihre Religion nach Dogmen und Cultus eine durchaus mysteriöse, daher auch der Gang zu den Tempeln meist durch langgestreckte Alleen collossaler Sphixen führte; denn die Sphinx ist das Symbol des Räthelhaften, und eben deshalb das ächteste Symbol Aegyptens selbst. Indem somit diese Sphinx bei unsrer Sage auch in Griechenland erscheint, wird dadurch offenbar das älteste geschichtliche Verhältniß Griechenlands zu Aegypten angedeutet, aus welchem das erstere so vielfach seine Bildungselemente geschöpft hat.

Aber das ist nun der Unterschied, daß in Griechenland die Sphinx nicht mehr auf die Dauer leben kann, sondern sterben muß; d. h. das ägyptische Wesen, obwohl eingewandert, findet hier sein Ende; denn der Grieche löst das Räthsel, und das Räthsel aller Räthsel ist der Mensch. Wenn es daher in dem alten Tempel der Neith zu Sais geheißen hat: „Ich bin, das da war, und das da ist, und das da sein wird: meinen Schleier hat Niemand gelüftet, und die Frucht, die ich gebäre, ist Helios“ (die Sonne); so ist aus jener Nacht jetzt das Licht aufgegangen und an dem Tempel zu Delphi steht die charakteristische Inschrift: „γνώθι σεαυτόν,“ (Erkenne dich selbst!) und wird durch das tiefjünnige Sprichwort erläutert:

"*Ἄνθρωπος μέτρον ἅπαντων.*" (Der Mensch ist das Maasß aller Dinge!)

In Hellas wurde nun das ganze Leben in der That freier und menschlicher. Auch schon bei der bildenden Kunst sieht man Alles in menschlicher Thätigkeit; die Wissenschaft arbeitet auf Humanität hin; die Götter selbst erhalten menschliches Antlitz, Gestalt, Gedanken, Gefühle, ja selbst Leben und Schicksal. Der Grieche war also Mensch nach Leib und Seele, aber Mensch nicht nur im guten, sondern freilich auch im schlimmern Sinne, — Mensch, und nur Mensch ohne die richtige Stellung zum Höhern, Göttlichen.

Daber kam es, daß trotz des aufgegangenen Lichtes und trotz der Klugheit, womit das Griechenthum das Räthsel der Welt wenigstens nach seinen äußern Verhältnissen gelöst hatte, dennoch in seinem Innersten ihm so gar Vieles verborgen blieb, wie seinem Vorbild und Symbol, Oedipus; daß eine Menge der räthselhaftesten und traurigsten Verwicklungen, ja selbst eine Masse von Schuld sich an sein hohes Glück und heitres Leben angeschlossen und daher neben aller Fröhlichkeit, welche ein hervorstechender Zug bei den Hellenen ist, doch auch — und oft ganz unerwartet — ein Gefühl der innersten Nichtbefriedigung, ja der trübseeligsten Wehmuth einhergeht, das sich deutlich genug in dem Worte beurkundet, welches durch alle Jahrhunderte hindurchtönt: „Das Beste sei, nicht geboren zu sein, und das Nächste daran sei, frühe zu sterben.“ Und diese bestätigt sich wohl auch durch die zwar nicht so gewöhnliche, aber wohl richtigere Ableitung des Wortes Oedipus. Der Mensch ist, wie das Räthsel ergab, zu verschiedenen Zeiten *τετράπους*, *τρίπους*, und seiner wahren Natur nach *δίπους*. *Δίπους* heißt also: „Mensch“; er ist aber *Ὀλδίπους*, d. i. „Wehemensch“ oder „Schmerzenmensch.“ Und wie diese Idee sich in den langen Leiden des Oedipus selbst ausgeprägt hat, so zeigt sie uns auch das Hellenenthum nach seiner schönen Blüthe in seinen langen Kämpfen, seinem schweren Hinsiechen und seinem endlichen Untergang.

Aber Oedipus ist in seinen Leiden gereinigt worden; und obwohl er sterben muß, so ersteht er doch wieder in fremdem Lande, das ihn aufgenommen hat, und waltet dann als wohlthätiger Genius segnend über demselben. Und so ist auch das Hellenenthum verklärt in fremdem Lande wieder auferstanden, in der christlichen Erkenntniß und Wissenschaft. Hier bildet es, indem es seine Schuld und seinen Fluch abgestreift hat, in verklärterer Form eine Grundlage alles Wahren und Schönen.

So ist denn die ganze Sage von Oedipus (die freilich noch auf mancherlei andere Weise gedeutet wird und gedeutet werden kann,) eine zwar in dunkle, träumerische Gestalten verhüllte Sage, aber dennoch zugleich eine nicht undeutliche Vision von der Stellung, welche Griechenland einst sowohl zu seiner grauen Vergangenheit, als zu seiner fernen Zukunft einnahm.

König Oedipus

von

Sophokles.

Ars latet arte sua.

Personen.

Oedipus, König in Thebä.

Jokaste, seine Gemahlin.

Kreon, Bruder der Jokaste.

Circias, ein blinder Wahrsager.

Ein Hirte.

Ein Bote.

Ein Diener.

Chor von Greisen.

Antigone, } Töchter des Oedipus und der Jokaste.
Ismene, }

Volk. Priester.

Der Schauplatz ist in Thebä vor der Königsburg. Im Hintergrunde sieht man die Stadt. Kinder, Jünglinge, Männer, Greise, in festlichem Schmuck, mit Oelzweigen in der Hand, umlagern den Palast. Heilige Gesänge erschallen nah und fern. Die Priester bereiten ein Opfer. Weibrauch duftet von allen Seiten. Die Thore der Burg öffnen sich und Oedipus mit Gefolge tritt heraus.

Erster Auftritt.

Oedipus.

Kindlein, — vom alten Kadmos ihr das junge Volk, —
Was sitzet ihr an diesem Orte mir dahin
Und tragt des Delbaums Zweige stehend in der Hand?
Rings ist von Opferduste voll die ganze Stadt,
Von Bittgesängen und zugleich vom Klagelied. 5
Ich wollte nicht, ihr Kinder, heut' von Anderen
Dieß hören und — so komm' ich eben selbst heran,
Ich, Oedipus mit Ehren überall genannt. —
Greis, rede du! denn deinem Alter steht gewiß
Vor Jedem hier das Reden an. Was wollet ihr? 10
Ist's eine Furcht? Ist's eine Bitte? Ja, wie gern
Gewähr' ich Alles! Wäre das nicht felsenhart,
Euch so gelagert schauen ohne Mitgefühl?

Priester.

Nun denn, Gebieter unsrer Heimath, Oedipus,
Da siehst du uns! Wir sitzen Alt und Jung vereint 15
An deinem Altar, — Kleine, die noch nicht gereift
Zum fernem Ausflug, — Andre von der Zeit gebeugt,
Die Priester, — ich Zeus' Diener; — hier erlesene
Jünglinge rings; — und auch die sonst'ge Menge liegt

Mit Blinden auf den Plätzen allen, — um die zween 20
 Athenetempel und Ismenos' Seherheerd!
 Die Stadt bedrängt der wilde Meersturm, wie du siehst,
 Schon allzusehr! Sie ringt mit aller Mühe nicht
 Aus mörderischer Tiefe mehr das Haupt herauf,
 Verdirbt im ersten Keimen an der Erde Frucht, 25
 Verdirbt an ihren Heerden auf der Weide, wie
 Der Frau'n Geburten, eh' geboren ist! Die Pest,
 Der Seuche Gott, liegt fieberhitzig über uns
 Und plaget uns! Des Kadmos' Haus wird leer davon,
 Der Hölle Graus an tiefem Ach und Wehe reich! 30
 Nicht weil du mir ein Gott bedünkest, sitz' ich hier,
 Ich oder all' die Jungen an dem Hausaltar;
 Doch für den ersten Menschen in der Erde Noth
 Wie dem Geschick von Oben, achten Alle — Dich.
 Du kamst heran nach Kadmos' Hauptstadt, lösetest 35
 Den Zoll der harten Sängerin, den wir bezahlt,
 Und warst von uns in keine Kenntniß je gesetzt,
 Noch sonst belehrt; dir gab der Himmel Alles ein, —
 So spricht man und so glaubt man, — um das Leben uns
 Neu aufzurichten! — Großer Herrscher Oedipus, 40
 Wir Alle, Alle wenden uns gebeugt zu dir,
 Uns Hilfe noch zu finden, ob du von obenher
 Ein Wort gehört hast, oder auch von Sterblichen!
 Ich weiß ja: wenn erfahrene Männer rathen, ist
 Des Rathes Ausgang Leben und gewisses Heil. 45
 Komm', bester aller Menschen, hilf uns wieder auf,
 Komm', Sorge weislich! Wie dich unser Land bereits

Den Retter heißt durch deine vorige gute That.
 Nie werde deiner Krone so von uns gedacht,
 Daß wir gerad' gestanden und der Sturz gefolgt! 50
 Nein, baue Theben wieder auf zur Sicherheit!
 Mit günst'gen Himmelszeichen hast du früher uns
 Das Glück gegeben; werde jetzt der gleiche Mann!
 Denn wenn du Fürst im Lande sein willst, wie du bist,
 So ist's ja besser: Menschenherr! als: Wüsten-
 herr! 55
 Die feste Burg, — das beste Schiff, — nichts sind sie
 werth
 Von Menschen ob', — wenn keine Seele drinnen ist!

Oedipus.

Ach arme Kinder, wohlbekannt, nicht unbekannt
 Sind mir die Wünsche, derethalb ihr kommt. Gewiß,
 Ihr leidet Alle; doch, wie sehr ihr leidet, — ich, 60
 Ich leide mehr, als wahrlich Einer unter euch!
 Denn eure Trübsal geht ja nur den Einen an,
 Ganz einzig und sonst keinen Andern; aber ach!
 Mein Herz beseufzt die ganze Stadt und dich, wie mich.
 Drum wecket ihr mich heute nicht vom Schlummer auf; 65
 Nein, manche Thräne (wißt es) hab' ich schon geweint,
 Hab' in Gedanken manchen irren Weg gemacht,
 Und was mit allem Denken ich als einz'ges Heil
 Gefunden, hab' ich auch gethan. Ich schickte längst
 Kreon, Menökeus' Sprossen, als Befreundeten 70
 Zum Haus Apolls in Pytho, daß er fragte: „wie
 Mit Worten oder Werken ich euch rettete?“

Ein Tag sogar, um welchen er die Zeit gedehnt,
 Macht mich besorgt schon, was es ist? Er bleibt zu lang
 Von Hause weg, ja länger, als sich wohlgebührt. 75
 Doch wenn er anlangt, würd' ich hier ein Schurke seyn,
 Thät' ich Apolls Befehle dann nicht insgesammt.
 (Einige aus dem Volke treten zum Priester.)

Priester.

Das hast du wohl gesprochen und man meldet auch
 In diesem Augenblicke mir, daß Kreo naht.

Oedipus.

O Fürst Apollo, brächt' er uns so gutes Heil 80
 Nach Hause mit, als Freude glänzt aus seinem Aug'!

Priester.

Ich hoffe Glück. Er trüge sonst auf seinem Haupt
 So reichbefränzt die volle Lorbeerkrone nicht!

Oedipus.

Bald wird man hören; denn er ist schon nah genug.
 (Kreon tritt ein.)

Zweiter Auftritt.

Oedipus.

O nahbefreund'ter Fürst, Menökeus' Sprosse du, 85
 Was bringst du von dem Gotte mir als Spruch zurück?

Kreon.

Nur Gutes. Ich behaupte: selbst das Schwere muß
 Beim rechten Ausgang immerhin zum Glück gedeh'n!

Oedipus.

Wie lautet es? Nicht allzu muthig machte mich,
Indessen auch noch nicht besorgt, was du gesagt. 90

Kreon.

Und diese dürfen nahe bleiben, wenn du hörst?
Ich bin bereit, zu sprechen; — auch in's Haus zu gehn.

Oedipus.

Sag's Allen! Ich empfinde ja für diese hier
Mehr Trauer, als mir's um das eigne Leben ist!

Kreon.

So meld' ich euch, was ich daselbst von Gott gehört; 95
Der hohe Fürst Apoll gebeut uns unverhüllt:
Die Sünde, die von unsrer Heimath großgefäugt,
Verjage man und nähre Todesfünde nicht!

Oedipus.

Durch welche Sühnung? Welcher Art ist diese Noth?

Kreon.

Verbannen! Oder gelte Blut um Blut! Was uns 100
Den Sturm herangezogen, ist der arge — Mord.

Oedipus.

Wer hatte dieses traur'ge Loos? Wen meint Apoll?

Kreon.

Wir hatten einst, o König, einen Fürsten hier,
Lajos, bevor Du selber unsre Stadt gelenkt, — —

Oedipus.

Ich hörte das; doch nie gesehen hab' ich ihn. 105

Kreon.

Der ward gemordet. Nun gebeut Apollo klar,
Daß man die Mörder, wer sie seien, züchtige.

Oedipus.

Wo sind sie aber auf der Erde? Alte Schuld
Hat tiefverhüllte Fährten und — wo steckte sie?

Kreon.

In unsrem eignen Lande, sagt' er. Was gesucht, 110
Wird auch gefangen; unbeachtet — flicht's hinaus.

Oedipus.

Fand im Palast, im Felde Lajos, oder auch
In einem andern Reiche seine Mörderhand?

Kreon.

Er wollte nur zum Feste zieh'n und kam sodann
Nicht wiederum nach Hause, wie er abgereist. 115

Oedipus.

Hat's denn so gar kein Bote, kein Gefährte sonst
Mitangesehen, deß Bericht von Nutzen ist?

Kreon.

Sie kamen um; der Einz'ge, der entfloh — vor Angst —
Er wußte, was er auch gesch'n, das Eine nur —

Oedipus.

Und was? das Eine findet oft gar Vieles auf, 120
Trägt man der Hoffnung kleinsten Anfang in der Hand.

Kreon.

Er sagte: Räuber trafen und erlegten ihn
Durch ihrer Hände Menge, nicht durch Eine Kraft.

Oedipus.

Wie konnte denn der Räuber, ohne daß er hier
Mit Geld gedingt war, solche freche That begehn? 125

Kreon.

Man glaubt' es auch. Mit Lajos aber war es aus
Und keine Seele rächt' in unsrem Jammer ihn.

Oedipus.

Nun welches Unglück hat verhindert, daß man, als
Sein Thron gefallen, nicht mit allem Fleiß geforscht?

Kreon.

Sphinx' Räthsel hielten uns vom Ungewissen ab; 130
Man mußte sehn, was nahe vor dem Fuße lag.

Oedipus.

Ich zieh' von Anfang Alles an das volle Licht!
Phöbos gerecht's zum Ruhme, wie's auch euch gerecht,
Daß ihr so sehr euch kehrtet an den todt'n Herrn.
Drum sehet ihr, wie's billig ist, zum Bund mit euch 135
Für Theben und Apollo's Ehr' auch mich vereint.
Ich thue dieß für fernelegne Freunde nicht;
Ich nütze, wenn ich diese Gräuel tilge, mir;
Denn wer voreinst den Lajos uns getödtet hat,
Ist auch zu meinem Morde frevelhaft genug; 140
Drum wenn ich ihn jetzt räche, kommt dieß mir zu gut!
Schnell, Kinder, auf! Verlaßt die Treppen am Palaß!
Erhebet euch; nehmt diese fleh'nden Zweige weg!
Ein Anderer berufe Kadmos' Volk heran!
Wie gerne thu' ich Alles! Hilft der Himmel uns, 145
Dann kommt das Heil und Leben, oder — Untergang!

(Geht mit Kreon in den Palaß.)

Priester.

Ja, stehet auf, ihr Kinder, auf! Uns hat ja nur
 Das hergeführt, was er soeben uns verheißt!
 Apollo selbst hat dieß Gebot an uns gesandt;
 Der nahe sich als Retter und getreuer Arzt! 150
 (Priester und Volk ab. Der Chor zieht ein.)

Dritter Auftritt.

Erste Strophe.

Zeus' holdselige Rede, was hast du vom Haus des
 Apollo,
 Dem goldnen, in das herrliche
 Thebe gebracht? Matt bin ich, — in Angst, — und
 zittere furchtsam!
 Ach Delier, Helfer, Apollo,
 Sorge befällt mich; o sage, was heute du 155
 Oder in eilige Zukunft freundliche
 Dinge bereitet hast?
 Rede, du Kind lichtgoldener Hoffnung, Stimme der
 Gew'gen!

Erste Gegenstrophe.

Höre vor Allen, o du Zeus' Tochter, unendliche Pallas,
 Und deine Schwester, Königin 160
 Artemis! O dich trägt ja der hohe, gerundete Markt-
 thron!

Auch Treffer Apollon, erhör' uns!
 Göttliche Dreie, so nahet heran zu mir!
 Vorige Tage so manchmal habet ihr
 Unseres Ungemachs 165
 Tödtliche Flamme gelöscht; ach kommet in Eile noch
 einmal!

Zweite Strophe.

O Götter, ich hab' unzähl'ge Noth;
 Mir ist so krank das ganze Volk!
 Ich erhasche die Waffe des Heiles
 Nimmer in Hilsegedanken; es ist dahin 170
 Mein Früchtegedeihen; es endigen alle
 Geburten, ach im Sturme so tödtlichen Glends! 174

In Menge zieh'n

Alle, wie lustige Vögel am Himmel,
 Flüchtiger, als die gewaltige Flamme tobt,
 Zum Strand des Abendgotts hinab.

Zweite Gegenstrophe.

Unzählige starben; ohne Grab,
 Nackt liegen arme Kinder hier, 180
 Die giftige Dünste verhauchen!
 Frauen im Hause, bejahrte Mütter auch
 Zieh'n rings zu dem heiligen Ufer am Altar;
 Aus tiefem Glend fleh'n sie mit ängstlichem Nachzen. 185

Der Festgesang

Flammet hinauf zu der Höhe, mit ihm auch
 Wehegesang. Zeus' goldene Tochter, o,
 Sieh gnädig auf uns nieder, — hilf!

Dritte Strophe.

Des Ares arge Macht,
 Der sonder Erz und Schilde mich 190
 Mit Hitze plagt, — der mit Geheul im Ingrimme
 Herangetobt, — vertreibe d e n nun wiederum,
 Jag' ihn hinaus — in die See,
 Amphitrite's Kammer, — 195
 Treib' — ihn zu den ödegelegnen
 Thrakiasgewässern!
 Das Ende kommt sonst; was die Nacht
 Schonte, nimmt der andre Tag!
 O Gott, — Vater, Herr 200
 Ueber alle Macht
 Der Hitze, tilg' ihn durch die Gluth des Himmels!

Dritte Gegenstrophe.

Die Pfeile, welche du
 Auf goldne Sehne legst, Apoll,
 O Gott der Huld, so starke Pfeile möcht' ich
 Zum Schutze mir entsenden, auch der Artemis
 Glutstige, wenn diese durch
 Lykiens Gebirg streift,
 Auch Bacchos, am Haupte die goldne
 Binde, komm', — Thebaner, 210
 Mit trunknem Aug' der Freuden Hort,
 Der Mänabenzüge führt,
 O komm', — nahe dich,
 Flammen in der Hand,

Dem Gott zu wehren, den die Welt der Götter haßt! 215

(Indessen hat sich Volk versammelt; Oedipus tritt wieder vor.)

Oedipus (zum Chor).

Du hast gebetet; dein Gebet wird auch erhört;
 Ja, wenn du meinem Worte treu die Pest bekämpfst,
 Gewinnst du Kraft und deines Glends Minderung.
 Das sprech' ich aber aus mit allen Sagen hier,
 Wie mit der Unthat, unbekannt. Ich müßte wohl 220
 Die Fährte weit verfolgen, ohne Spur dabet.
 Doch weil ich erst als Bürger euch ward eingereicht,
 Verkünd' ich euch, Kadmeer, allen jezt wie folgt:
 Wenn Einer hier vielleicht in eurem Volke weiß,
 Wer Laïos', des Labdakiden, Mörder ist, 225
 Der melde mir's getreulich; ich befehl' es ihm!
 Und wenn er Angst hat, selber auf sich ein Gericht
 Hereinzuzieh'n, — er duldet außerdem gewiß
 Nichts Böses, als: — er geht von hinnen, ungekränkt!
 Wenn einer einen Fremden aus der Fremde kennt 230
 Als Mörder: — er verschweige nichts; den Preis
 dafür

Bezahl' ich ihm und Dank gewinnt er noch dazu.
 Doch schweiget ihr, — verachtet Einer mein Gebot,
 Um Freunde sorgend, oder um das eigne Wohl,
 So höret an, was mir sodann zu thun gefällt. 235
 Also gebiet' ich: — wer es ist, — ihn nehme nie
 Ein Bürger auf in unsrer Helmath, deren Herr
 Und König ich bin! Grüße Keiner ihn sofort,

Noch lass' er am Gebete, noch am Opfer ihn
 Theil nehmen, oder geb' er ihm zur Reinigung 240
 Das heil'ge Wasser! Jeglicher treib' ihn vom Haus,
 Weil er an uns der Sünder ist, wie's eben erst
 Apoll's Orakel deutlich uns eröffnet hat.
 In solcher Art will ich mit euch um Gottes Ehr'
 Und um den einst erschlagenen Herrn zum Streite
 zieh'n. 245

Dem unbekanntem Thäter ew'gen Fluch, ob er's
 Allein gethan hat, oder auch mit Mehreren!
 In Schande schändlich und im Elend leb' er hin!
 Dazu gelob' ich fernerhin: verweilet er
 An meinem eignen Heerde, daß ich weiß davon, 250
 So treffe mich, was ich dem Argen selbst geflücht!
 Ich leg's in eure Hände ganz; vollführet ihr's
 Zu Gottes Ehre, meinem und des Landes Heil,
 Das ohne Korn und ohne Gott verloren ist!
 Denn triebe selbst uns kein Gebot von obenher, — 255
 Doch dürste man nicht so belassen ungesühnt
 Den Mord des edlen Mannes, unsres Königes;
 Man müßte forschen! Aber ich besitze nun
 Die Krone, die der hohe Fürst zuvor besaß;
 In seinen Ehbund trat ich ein; das gleiche Weib 260
 Ist mein; die Kinder wären auch Geschwister uns,
 Hätt' ihm der Himmel Leibeserben einst gewährt;
 Nun sprang das Unglück grausenhaft ihm auf das Haupt!
 Drum will ich auch, als wär's der eigene Vater, ihn,
 Wie ich verheiß, jetzt rächen; Alles spür' ich auf, 265

Die blut'ge Hand zu greifen, ach, zur Sühne für
 Den Labdakiden, dessen Ahnherr Polydor,
 Ja Kadmos und Agenor einst gewesen ist!
 Wer dieß verabsäumt, — fleh' ich alle Götter an:
 Dem gehe nie mehr aus der Erd' ein Körnchen auf, 270
 Noch Kinder aus dem Weibe; nein, er selber auch —
 Er sterbe hin durch diese und noch schlimmere Noth!
 Dem ganzen andern Volke, dem mein Wort gefällt,
 Sag' ich: „Das heil'ge Recht des Himmels schirme dich
 Und alle guten Götter — heut' und ewiglich! 275

Chor.

Dein Fluch — er hat mich festgebunden; höre, Fürst!
 Ich habe Niemand umgebracht, — weiß Keinen auch
 Zu nennen, aber Apollo, der die Frage schießt, —
 Der sollte wohl den Thäter auch verkündigen.

Oedipus.

Ganz recht gesagt; allein die Götter nöthigen, 280
 Wenn ihre Lust fehlt, — kann gewiß kein Sterblicher!

Chor.

Das Zweite, das ich glaube, sagt' ich gerne noch!

Oedipus.

Und wär' es auch das Dritte: sprich und schweige nicht!

Chor.

Dem Fürst Apollo gleicht am innern Aug' zumest,
 Soviel ich weiß, der edle Fürst Kreonias; 285
 Man könnte viel von ihm dabei erfahren, Herr!

Oedipus.

Nicht träge war ich; denn ich hab' es schon gethan;

Zwei Boten hab' ich hingesandt, weil Kreon auch
Dies rieth. Sie bleiben länger aus; ich wundre mich.

Chor.

Noch andre Sagen scheinen alt und stumm zu seyn. 290

Oedipus.

Was ist es? Ich beachte jedes Wort dabei!

Chor.

Erschlagen, hieß es, ward er einst von Wanderern.

Oedipus.

Hab's auch gehört; — wer's angesehen, bleibt ungesehn.

Chor.

Doch wenn er irgend eine Furcht und Ohren hat —
Wie bleibe der auf deine grausen Flüche still? . 295

Oedipus.

Wen nicht die That schreckt, schrecken auch die Worte
nicht.

Chor.

Doch lebt der Eine, welcher ihn zu Tage führt!
Schon bringt man uns dort den Propheten her; es ist
Der einz'ge Mensch, in dessen Herz das Wahre liegt!

(Tiresias, von einem Knaben geführt, tritt ein.)

Bierter Auftritt.

Oedipus.

Tiresias, der alle Dinge sieht — das Hell' 300
Und Dunkle, — was im Himmel und auf Erden ist,

Du schaust die Stadt zwar nicht mit Augen, doch du weißt
Im Geiste wohl, welch' eine Krankheit sie befiel,
Und bist dafür, Erhabner, unser einz'ger Hort.

Apollo — wenn die Boten es dir nicht gesagt, — 305

Entgegnet' unsern Abgesandten: diese Noth,
Sie finde nur in Einem ihre Vinderung,
Wenn wir die Mörder eifrig ausgeforscht, sodann
Sie hingewürget, oder aus dem Land gejagt!

Drum was die Vögel angemeldet, — gönn' es uns, 310

Und wo du sonst'ge Wege weißt durch deine Kunst;

Errette dich und diese Stadt, — errette nicht

Und rette, was vom Blute sonst beslecket ist!

Wir liegen all' in deiner Hand! Und Hülfe leih'n

Nach Können und Vermögen ist die schönste Müh'! 315

Tiresias.

O wehe, wehe! Schrecklich ist's, zu wissen, und
Kein Heil zu sehn beim Wissen! O, ich kannte das, —
Vergaß es aber, — wäre sonst nicht hergeekelt!

Oedipus.

Was ist's? Warum hast du so wenig Muth gebracht?

Tiresias.

O laß mich heim! Dann trägst du wohl das Deinige 320

Am besten, ich das Meine, wenn du mir gehorchst.

Oedipus.

's ist nicht gerecht, noch Liebe gegen unsre Stadt,
Die dich genährt, wenn du die Wahrheit heute raubst.

Tiresias.

Ich sehe, wie dein Reden auch dir nicht gebelht

Zum Guten und begehre nicht das Gleiche, daß — — 325

Oedipus. (einfallend).

Mein, bei dem Himmel, — weißt du Rath, so wende dich
Nicht ab von uns! Wir alle fleh'n: „erbarme dich!“

Tiresias.

Ihr wisset eben alle nichts! Ich führe nie
Mein Leid zu Tag; sonst nenn' ich auch dein Ungemach.

Oedipus.

Was sagst du? Wie! Du weißt es und sprichst nichts?
Du willst 330

Berrathen uns, — zu Grunde richten unsre Stadt?

Tiresias.

Nicht mich betrüben will ich und nicht dich! Wozu
Dies Fragen hier? Von mir gewiß erfährst du nichts!

Oedipus.

Nichts, allerärgster Schurke? Du kannst Steine wohl
Zum Borne bringen! Nichts bekennst du, — bleibst so
kalt, 335

Daß man zu keinem Ende je mit dir gelangt!?

Tiresias.

Hier schaltst du meine Borneart; die deine
In deinem Haus gewahrst du nicht; mich zankst du,
— mich!

Oedipus.

Wer bebte nicht vor Borne, wenn er reden hört,
Wie deine Reden unsre Stadt entwürdigen? 340

Tiresias.

Es kommt ja wohl von selber auch; — ich schweige still.

Oedipus.

Nun, was da kommt, gestehe mir auch frei heraus!

Tiresias.

Ich spreche nichts mehr; was gesagt ist, — wenn du magst,

So rase nur mit deinem ärgsten Grimm dabei!

Oedipus.

Nun dann verhalt' ich fürder auch im Zorne nichts, 345

Soviel ich irgend merke! Du — (das wisse nur!)

Hast mitgepflanzt wohl diese That und ausgeführt,

Nur daß du nicht die Hand besudelt! Sähest du nur, —

Ich sagte: Du hast diese That verübt — alle in!

Tiresias.

Wahrhaftig? Ei, so wünsch' ich Eines: bleibe nur 350

Bei deinem eigenen Befehl! Von heute, Fürst,

Sprich fürderhin nicht diese, noch mich selber an!

Du bist der arge Schurke, der das Land befleckt!

Oedipus.

Du hast so frech dieß Wort herausgeworfen, ha,

Und wo gedenkst du seines Unheils Macht zu flieh'n? 355

Tiresias.

Schon bin ich ihr entflohn; die Wahrheit hat Gewalt.

Oedipus.

Wer hat sie dir gewiesen? Ei, doch nicht die Kunst?

Tiresias.

Du, weil du mich zum Worte selbst gezwungen hast.

Oedipus.

Wie so? Noch einmal wiederhol's! Hab's nicht gefast!

Tiresias.

Noch nicht begriffen? Willst du weitere Proben,
Herr? 360

Oedipus.

Versteh' es eben nicht so ganz; drum — wiederhol's!

Tiresias.

Du suchst nach einem Mörder und — das bist du selbst!

Oedipus.

Gib Acht, du lästerst mich zum andernmale nicht!

Tiresias.

Begehrst du mehr und wärst du gern noch zorniger?

Oedipus.

Sprich, was du willst! Es ist ja doch Vergebliches! 365

Tiresias.

Du lebst bewusstlos (höre!) mit den Deinigen
In Schandgemeinschaft, — siehst des Abgrunds Tiefe
nicht!

Oedipus.

Und meinst du fröhlich dieß zu sagen allezeit?

Tiresias.

So lang' die Wahrheit eine Kraft besitzt, — ja wohl!

Oedipus.

Das hat sie, nur — nicht dir! Sie hat's dir nicht!
Warum? 370

Du bist am Ohr, am Geiste wie am Auge blind.

Tiresias.

Glender, o du schiltst mich eben grade so,
Wie Jeder hier dich bald in unsrem Volke schilt.

Oedipus.

Die ew'ge Nacht ist deine Mutter! Mir gewiß
 Und wer die helle Sonne sieht, — dem thust du
 nichts! 375

Tiresias.

Dich stürzt des Himmels Rache nicht durch meinen Arm;
 Apoll genügt; der führt es aus und sorgt dafür!

Oedipus.

Hat Kreon, oder du die Fündlein ausgedacht?

Tiresias.

O Kreon ist dein Schade nicht; das bist du selbst!

Oedipus.

Reichthum, — Gewalt und aller-allerfeinste Kunst, — 380
 Du höchste Kunst im neidgefüllten Leben hier,
 O welcher Haß verbirgt an eurer Seite sich,
 Wenn um die Krone, welche mir das ganze Land
 Freiwillig, ungebeten in die Hand gelegt, —
 Um diese mir der vielgetreue Kreon, einst 385
 Mein Freund, geheim die Füße stellt und lüftet ihn
 Mich auszutreiben, schickt den eitlen Gaukler her,
 Den hinterhalt'gen Zauberer, der beim Betrug
 Nur Augen hat, doch für die Kunst geblendet ist!
 Denn sage mir: wo hast du Wahrheit je gewußt? 390
 Was hast du, als das Räthselungethüm genaht,
 Kein Lösewort uns angesagt, zum guten Heil?
 Die Frage war für hergelaufne Leute nicht
 Zur leichten Antwort, — brauchte göttlichhehre Kunst!

Doch du besahest solche Kunst (dieß zeigte sich!) 395
 Vom Vogel und vom Gotte nicht. Ich kam daher;
 Ich Dedipus, der nichts gewußt, macht' ihr das End'
 Und traf's mit eignem Sinne, nicht durch's Vogelheer!
 Zum Lohne triebst du gerne mich hinaus; du meinst
 Sedann dem hohen Throne Kreon's nahzusteh'n! 400
 Du, wie der andre Schlaue, sollst bald mit Geheul
 Mir Buße thun! Und wärst du nicht vor meinem Aug'
 Ein Kreis, — du würdest spüren, Alter, wie du denkst!

Chor.

Wir alle meinen: diese Worte sind gewiß
 Im Zorn gesagt; doch, Dedipus — die deinen auch! 405
 Das braucht man aber jetzt nicht; wie wir Apoll's
 Orakel uns zur Gnade lösen, sehe man!

Tiresias.

Wohl bist du König; doch besteht das gleiche Recht
 Zu gleicher Antwort. Die Gewalt besiß' ich auch;
 Ich bin ja nicht dein Slave, nein, der Knecht Apoll's, 410
 Und brauche nie den Kreon hier als Schutzpatron.
 Blind hast du mich geschelten und ich sage dir:
 Zwar Augen hast du, doch den Abgrund siehst du nicht,
 Dein eigen Haus und wer in eurem Hause wohnt.
 Kennst du die Eltern? Merkst du nicht: — Feind bist
 du selbst 415

Den Deinen in dem Grabe, wie auf Erden hier?
 Mit doppelargem Schlage naht und treibt dich aus
 Vom Vater und der Mutter einß der herbe Fluch;
 Jetzt siehst du noch; dann blickst du nichts, als Dunkelheit,

Und deinem Angstruf — welche Meerbucht rings-
umher, 420

Welch ein Kithäron stimmt ihm nicht rüstig ein,
Wenn du gemerkt den Brautgesang, womit du einst
In's Haus, wo keine Bucht, gesegelt — wohlgemuth!
Der and'ren Uebel Mengen auch gewahrst du nicht,
Wodurch dereinst der Vater einem — Kinde gleicht! 425
Ich hab's gesagt; bewerfe Kreon und sodann
Mit Rothe mich; kein Mensch der Erde wird ja doch
Jemals vom Elend kläglich zerdrückt, wie du!

Oedipus.

Wer hielte solch Verede noch von diesem aus?
Geh fort zum Henker! Packer dich! Geh fort! Zurück! 430
Von unserem Palaste fort! Geh heim nach Haus!

Tiresias.

Ich wäre nicht hier, wenn du mich nicht herberießt!

Oedipus.

Ich ahnte deiner Rede Tollheit nicht; gewiß,
Ich hätte sonst dich schwerlich in mein Haus bestellt.

Tiresias.

So bin ich eben, — im Gehirne (meinst du) toll, 435
Nach deiner — Eltern Meinen aber ganz gesund.
(will abgehen.)

Oedipus.

Wer sind sie? Bleib'! Wer auf der Erde zeugte mich?

Tiresias.

Der heut'ge Tag gibt dir Geburt und Tod zugleich.

Oedipus.

Wie räthselhaft, wie dunkel Alles, was du sagst!

Tiresias.

Dieß aufzulösen — bist du nicht ein Held darin? 440

Oedipus.

So schmähe das, worin du mich stets groß gewahrst!

Tiresias.

Nun freilich hat dieß große Glück dich umgebracht.

Oedipus.

Wenn ich die Stadt gerettet habe, — meinethalb!

Tiresias.

So kehre ich heim! — Du Knabe, komm und führe mich!

Oedipus.

Ja, führe dich! denn deine Näh' ist Hinderung 445
Und Last. Von hinnen! Ich ärg're mich dann nimmer
hier!

Tiresias.

Ich gehe; denn weßhalb ich herkam, ist gesagt, — —
Dein Auge schreckt mich nicht; du bringst mir keine Noth;
Ich sage dir: der Mann gerade, den du längst
Mit Dräuen aufsuchst und posaunst von Mord dabei, 450
An Lahtos verübet, — er ist hter zu Land, —
Fremd, eingewandert, sagt man, aber bald genug
Ist er der Eingeborne Thebens, — doch gering
Die Freude drüber! Blind nach hellen Augen, — arm
Nach reicher Habe tastet er zur Fremde fort 455
Vorständig an dem Stabe seinen Weg voraus!
Dann sehet ihr's: er ist dem eignen Kind sowohl
Der Bruder, als der Vater, — ist dem Weibe selbst,
Das ihn gebar, der Gatte, wie der Sohn, — zugleich

Dem Vater Ehgenosse, wie sein — Mörder! Auf, 460
 Geh' heim, bedenk's und triffst du mich auf Lügen an,
 Dann sag': ich habe kein Prophetenauge mehr!

(Tiresias ab. Deidivus in den Palaſt.)

Chor.

Erſte Strophe.

Wen nannte doch dort der erhab'ne, weiſe Fels zu
 Delphi?

Wer that ſolch' unſäglich, blut'ge That mit argen
 Händen? 465

Der flüchte ſich hurtiger,
 Als windige Roſſe, nun
 Von unſerer Heimath.

Die gewaltige Waſſe gefaßt, ſtürmt an, —
 Ge erhebet Apollo die Feuer Olymps; 470
 Sein Nachgefolg' ſind
 Schreckliche, ſüchre Keren.

Erſte Gegenſtrophe.

Es flammte von ſchneeiger Höhe das helle Zeichen eben
 Vom Berg Parnaß: „ſchnelle den Unbekannten aufzu-
 ſuchen!“ 475

Gleich Stieren im Urgebirg,
 Irrt dieſer in Höhlen und
 Durch ſelbige Klüfte

So verödete Wege der Einſamkeit! 480
 Das Orakel am heiligen Ort — flieht er;

Doch lebet es ewig,
Schwirret um ihn mit Nengsten!

Zweite Strophe.

Schreckliche Furcht, — schreckliche! Was bringet Apoll's
Priester an uns?
Nehm' ich es an? Weiß' ich es ab? Rathe, was ich sage
dazu? 485
Wie so tief schweb' ich in Angst nun! Wie so Nacht ist
es umher!
O warum Labdakos' Haus und Polybos' Haus Feinde?
Warum?
Vor ige Zeit sagte man und je tige Zeit nichts! 490
Ich erhalte ja nie sichere Gewährprobe davon,
Ob ich Dedypus' allkundige Ehr' schmälere für Labdakos'
Haus, 495
Damit ende der unkenntliche Mord!

Zweite Gegenstrophe.

Freilich, es ist Zeus mit Apoll weise; sie schau'n unsere
Welt
Helle vor Aug'; ob da von uns Seher, ob ich's richtiger
ahn', — 500
O, da gibt's keine Gewißheit; doch an einjchtiger
Art, —
Da gelingt's Lüchtigen oft!
Kein Tadel! O nte, ehebevor Sicheres ich habe geseh'n,
sag' ich es auch mit! 505

Es erhob sich ob ihm wilde Gefahr; aber er half
 Im unendlichen Ach weise zum Heil wiederum auf;
 unserm Aug' — 510

Wo begegnet an ihm blutige Schuld?

(Pause. Kreon kömmt in großer Aufregung.)

Fünfter Auftritt.

Kreon.

Ihr Bürger, eine böse Kunde drang zu mir,
 Daß Oedipus, der Herrscher, über mich geklagt.
 Nun bin ich hier; ich leide dieß nicht! Meinest er: 515
 Ich hab' in unsrem Ungemache Schaden ihm
 Mit Worten oder Thaten irgend angethan,
 So werde mir das längre Leben nicht zu Theil,
 Wenn solch Vered' ich dulde; denn die Strafe führt
 Durch diese Klage nicht zum Allgewöhnlichen, — 520
 Sie führt zum höchsten Maße, wenn mich unsre
 Stadt, —

Und du mit allen Freunden — einen Schurken heißt!

Chor.

Nun diese Kränkung wurde dir wohl angethan —
 Herausgepreßt vom Jorne, nicht mit Vorbedacht.

Kreon.

Was führte drauf: der Seher habe mir zu Lieb 525
 Und mir gehorsam diese Lügen ausgesagt?

Chor.

Man sprach ja nur; mir ist der Anlaß unbekannt.

Kreon.

Von graden Augen und von einem graden Hirn
Ward dieser anklagvolle Vorwurf mir gemacht?

Chor.

Ich kenne nichts; ich sehe nicht, was Kön'ge thun! 530
Da schreitet er schon selber aus dem Prachtpalast.
(Oedipus tritt rasch auf.)

Sechster Auftritt.

Oedipus.

Du bist es? Ei, wie kamst du hieher? Hast du solch'
Ein frech Gesicht, daß du das Haus mir noch betrittst,
Der Mörder hier des Mannes offenbar, sowie
Der offne Dieb der Krone, welche mir gebührt? 535
Beim Himmel, hast du feiges Herz und Thorenart
An mir gesehn, daß du gewagt hast, dieß zu thun?
Wie? — oder ich bemerkte nicht das arge Werk,
Wenn's listig herschleicht, — setzte mich zur Wehre nicht?
Ist dein Beginnen keine Narrheit? Ohne Volk 540
Und ohne Freund nach Kronen auf die Jagd zu gehn, —
Was man ja nur mit Menschen und mit Golde fängt!

Kreon.

Nun weißt du was? Zum Lohne für die Schwäherei
Bernimm das Echo! Höre selbst und richte dann.

Oedipus.

Du bist berebt, ein ungelehr'ger Schüler ich 545

Für dich; du trägst mir allezeit nur schweren Haß.

Kreon.

Darüber eben höre mich vor Allem an!

Oedipus.

Darüber eben schwelg': „du seyst kein Bösewicht!“

Kreon.

Du meinst: gedankenlose Frechheit sey gewiß
Das höchste Gut! Da bist du wohl im Kopfe krank! 550

Oedipus.

Du meinst: Befreundeten ohne Strafe dürfe man
Nur Böses anthun; ei, du bist im Hirne krank!

Kreon.

Ich gebe zu: da hast du völlig Recht; jedoch
Was hast du denn von mir gelitten? Sage mir's!

Oedipus.

Hast du's gerathen oder hast du's nicht, damit 555
Ich nach dem edlen Seher Einen abgesandt?

Kreon.

Und heute noch beharr' ich auf dem Rathe fest!

Oedipus.

Wie lange Zeit ist's etwa nun, daß Lajos einst — —

Kreon.

Was denn gethan? Ich fasse deine Worte nicht!

Oedipus.

Hinzog von uns, — verschwunden ist durch Mörder-
hand? 560

Kreon.

's ist eine große, lange Zeit, wenn man's bemißt.

Oedipus.

Und übte da der Seher auch schon seine Kunst?

Kreon.

Gleich weise war er und verehrt, wie heute noch.

Oedipus.

Und hat er irgend dazumal schon mein gedacht?

Kreon.

Ich glaube: nein! soweit ich in der Nähe war. 565

Oedipus.

Ihr aber habt nicht nach des Herrschers Tod geforscht?

Kreon.

Man that's; warum nicht? Aber ach, man hörte nichts!

Oedipus.

Warum hat euch der Schlaue dieß nicht gleich gesagt?

Kreon.

Weiß nicht. Wovon mir nichts bekannt, — — ich
schweige gern.

Oedipus.

Doch weißt du so viel und bekennst es, wenn du
denkst, — — 570

Kreon.

Was meinst du? Wenn mir was bekannt, — ich läugne
nichts.

Oedipus.

Das Eine: wenn er nicht zu dir kam, würde nie
Von ihm behauptet: „Lajes hab' ich umgebracht!“

Kreon.

Ob er's behauptet, weißt du besser; aber ich

Will nun dich auch so fragen, als du mich gefragt. 575

Oedipus.

Thu's nur! Du fängst in mir ja nie den Mörder ein!

Kreon.

Nun, König, ist nicht meine Schwester — dein Gemahl?

Oedipus.

Ja; solche Fragen kann ich allzeit nur bejah'n.

Kreon.

Du theilst in unsrem Land mit ihr der Krone Macht?

Oedipus.

Was sie begehrt, wird Alles ihr von mir ge-
währt. 580

Kreon.

Und bin ich euch nicht Beiden als der Dritte gleich?

Oedipus.

Deswegen eben bist du mir der böse Freund!

Kreon.

Nein, wenn du dieses ruhig überlegst, wie ich!

Zuerst bedenke: würde denn das Regiment

Ein Mensch mit Angst und Sorge lieber tragen, als 585

Harmlos zu ruh'n, wenn seine Kraft die gleiche bleibt?

Nicht so bin ich geschaffen, um die Krone selbst

Mir sehnlicher zu wünschen, als der Krone Macht;

Das thäte Niemand bei gesundem Sinne wohl.

Jetzt hab' ich Alles ohne Furcht von dir, dem Herrn; 590

Wär' ich der Herr, — ich müßte viel ungerne thun!

Wie möcht' ich eine Krone lieber, als die Macht

Und Vollgewalt, die keine Sorg' und Mühe bringt?

Noch bin ich heute kein so ganz betrogenes Herz;
 Ich wünsche mir das Hohe stets nur — mit Genuß! 595
 Jetzt freu'n mich Alle, jetzt begrüßt mich Jegliches;
 Wer dein begehrt, streicht zärtlich erst an mir herab;
 Denn alle Wünsche ruhen hier in dieser Hand!
 Ich tauschte nunmehr Jenes ein? Dieß gäb' ich htn?
 Vernünft'ge Denkart wird gewiß nie so gemein! 600
 Nein, die Gesinnung, König, hab' ich nie geliebt
 Und wagte dieß auch nie zu thun mit Anderen.
 Und zum Beweise: — geh' vorerst nach Pytho hin;
 Dort frag', ob ich die Sprüche richtig heimgebracht?
 Und triffst du dann, daß mit dem Alten ich vereint 605
 Etwas berathen, tödte mich; du nicht allein,
 Ich stimme selbst auf Tod, sobald du mich — be-
 trifft!

Doch ohne Sinn und Gründe gib mir keine Schuld;
 's ist nicht gerecht, die Frevelhaften ohne Grund
 Nur Gute nennen, noch die Guten frevelhaft. 610
 Wer einen edlen Freund hinausstößt, stößt mit ihm
 Das beste Gut, das er besitzt, sein Leben aus;
 Das wird die Zeit dir einst beweisen; denn die Zeit
 Allein bewährt ein edles Herz; der Schurke zeigt
 Als Schurke sich gewiß am ersten Tage schon. 615

Chor.

Ganz wahr, damit man sich vor einem Fall bewahrt,
 O König! Argwohn, — rascher Argwohn bringt Gefahr.

Oedipus.

Kommt insgeheim der hinterlist'ge Feind so rasch

Heran, so brauch' ich auch die rasche Besonnenheit;
 Ja, wartet' ich in Ruhe zu, so wäre bald 620
 Sein Werk verübt, und meine Sache ginge fehl!

Kreon.

Was willst du denn? Verbannen aus dem Lande mich?

Oedipus.

O nein; du mußt mir sterben, aber — keine Flucht!

Kreon.

Ja wohl; beweise nur vor Allem meinen Haß!

Oedipus.

Nicht weichen und nicht glauben? Ha, so sprichst du
 noch? 625

Kreon.

Ich sehe: Du verstehst ja nichts!

Oedipus.

Das Meine wohl.

Kreon.

Dann mußt du auch das Meine.

Oedipus.

Bist ein Schurke, du!

Kreon.

Doch wenn du nicht bei Troste bist?

Oedipus.

Dein Herr bin ich!

Kreon.

Ein schlechter Herr ist keiner!

Oedipus.

Arme, arme Stadt!

Kreon.

Ich habe wohl auch Theil an ihr, du nicht allein! 630

Chor.

Ihr Fürsten, endigt! Eben aus dem Hause kommt
Jokaste dort im rechten Augenblicke, daß
Sie diesen Hader unter euch zum Ende führt.

(Jokaste kommt eilfertig aus dem Palaste.)

Siebenter Auftritt.

Jokaste.

Wie konntet ihr dieß Streiten, Unglückselige,
Sinnlos erheben? Schämet euch! Das ganze Land 635
Ist traurig; — Ihr regt noch um euch den Jammer
auf!

Geh eilig heim! Du Kreon auch; — geh heim nach
Haus!

Sonst machet ihr aus Nichts das allergrößte Leid!

Kreon.

Geliebte Schwester, Oedipus, dein Gatte, klagt
Mich schrecklich an; zwei Strafen hat er auch ge=
wählt: 640

Wer jagen oder Tod! sobald 's erwiesen ist!

Oedipus.

Ja, Weib! Ich hab' den Bösewicht entdeckt in ihm;
Mein Leben auch gefährdet er durch arge List.

Kreon.

Nichts möge mir gelingen, unter'm Fluche will
Ich sterben, Herr, wenn ich gethan hab', was du
klagst! 645

Jokaste.

O glaube dieß beim großen Himmel, Oedipus!
Und achte diesen Göttereid und höre, Fürst,
Auch mich, sowie auch alle diese Männer hier!.

Chor.

Ja, glaube gern; denke nach, König, ich bitte dich! 650

Oedipus.

Was willst du denn, daß ich gewähr'?

Chor.

Er war doch einst klugesinnnt, schwur den Eid heute;
Fürst, beachte dieß!

Oedipus.

Nun, weißt du, was du hier begehrt? 655

Chor.

Ja!

Oedipus.

Sage mir's!

Chor.

O wirf bei dem Eid, — o wirf ohne Grund,
Mein Fürst, Freunde nicht in Schuld schön hinein!

Oedipus.

So wisse nur, daß, wenn du dieß begehrt, — es ist
Mein Tod, es ist aus dieser Heimath meine Flucht.

Sophokles, R. Oedipus v. Oyth.

Chor.

Ach nein, beim höchsten Herrn, der Sonne Gott, 660
 Ueber uns komme Tod ohne Gott, ohne Freund

In Angst jämmerlich, — hab' ich dieß gedacht!

Nein, o nein! Nur die Noth in der Helmath 655
 Drückt mir mein Herz, beginnt zum alten hier
 Ein Leid mehr noch, — von euch die Zwietracht!

Oedipus.

So geh' er hin und führt es auch zum Tode mich,
 Und werd' ich auch mit Schanden aus dem Land
 gejagt! 670

Die Klage deines Mundes hat mich tief gerührt,
 Die seine nicht! Der bleibt verhaßt allüberall!

Kreon.

Auch wenn du nachgiebst, bist du hart; doch schwergedrückt,
 Wenn dir's gelang. Ein solches Herz ist allezeit 675
 Sich selbst mit allem Rechte wohl die größte Last.

Oedipus.

So laß mich endlich! Geh' hinaus!

Kreon.

Ich gehe. Du

Berkennst mich; hier bleib' ich den Andern, wie zuvor.

Achter Auftritt.**Erste Gegenstraph.****Chor.**

Ach Weib, warum bringst du ihn nicht hinein zum
 Palast?

Jokaste.

Erst will ich hören, was es ist? 680

Chor.

Scheln, — Dunkelheit sprach man hier; doch betrübt auch
das ungerechte Wort.

Jokaste.

Sie beide thaten's?

Chor.

Freilich!

Jokaste.

Und was sagte man?

Chor.

Genug, ja genug! Es ist unsre Stadt 685
Bereits tiefbetrübt; ach hört endlich auf!

Oedipus (zum Chor).

Siehst du, wohin du kommst? Du bist sonst wohl-
gesinnt,

Gleichgültig heute, — machst das Herz zur Rache
stumpf.

Zweite Gegenstrophe.

Chor.

Schon oft, rief ich aus: — ja hör' es: ich
Wäre wohl berückt, ohne Sinn, ohne Geist, 690

Sobald ich, mein Fürst, dich heut' ließe, dich,
Der du mein Land dereinst rettetest

Im Glende; — du hast gelenkt so gut, 695

Du bist der Ferge noch; du — kannst nicht!

Jokaste.

Fürst, nenne mir's, beim Himmel! auch, warum du doch
In solchen Eifer, solche Wuth hineingeräthst?

Oedipus.

O Weib, ich achte dich ja mehr, als alle Die; — 700
Ich sage dir, was Kreon angestiftet hat.

Jokaste.

Sprich, wenn du klar des Streit's ihn beschuldigst.

Oedipus.

„Ich habe Lajos umgebracht!“ behauptet er.

Jokaste.

Hat er's von eigenem Wissen, oder fremder Hand?

Oedipus.

Den ränkevollen Seher hat er mir gesandt; 705
Er selber hält gar klug die eigene Zunge frei.

Jokaste.

O laß von all den Sorgen, Herr, die Seele ruh'n;
Hör' mich davon und lerne, daß kein Sterblicher
Der Erde jemals noch Prophetenkunst besaß;
Ich liefre dir Beweise, kurz' und bündige. 710
Zu Lajos einst kam ein Orakel; nicht Apoll, —
Mein' ich, — Apollon's Priester haben's ausgedacht:
„Ihm sei verhängt der blutge Tod von Kindeshand,
Des Kindes Hand, das ich gebäre dem Gemahl!“
Nun — spricht man — haben unbekannte Räuber ihn 715
Erschlagen einst an einem Hohlweg, dreigetheilt;
Das Kleine wuchs im Hause nicht drei Tage fort;
Da ließ er ihm die Füße binden, setzte dann

Durch dritte Hand den Knaben aus im Hochgebirg,
Und nicht gelang's Apollo, daß der Eine ward 720
Der Mörder an dem Vater und daß Lahlös.

— Das Arge, was ihn schreckte! — starb durch Kindes-
hand.

Das haben einst Orakel uns so gut gewußt!
Drum kümme dich um keine. Was ein Gott begehrt
An's Licht zu ziehn, das hellt er ohne Mühen auf! 725
(Oedipus ist eine Zeilang in düsteres Nachdenken verunken.)

Oedipus.

Ach Weib, was hab' ich da gehört! Im Geiste wird
Mir Alles irr, und gräßlich Alles aufgeregt!

Jokaste.

Welch' eine Sorge faßt dich abermals? Was ist's?

Oedipus.

Ich meinte, Weib: „du hast gesagt, wie Lahlös
Ermordet ist an einem Hohlweg, — dreigetheilt?“ 730

Jokaste.

Die Sage war's, die heute noch nicht aufgehört.

Oedipus.

Wo ist der Ort, da dieses Unheil sich begab?

Jokaste.

Im Lande — „Phokis“ wird's genannt; ein Scheideweg

Verelnt sich hier von Delphi und von Daulia.

Oedipus (immer rascher).

Und welche Zeit ist seit dem Unfall hingeflohn? 735

Jokaste.

Ein wenig, ehe du dich uns gezeigt hast
Als unsren Herrn, ward jene Nachricht hergebracht.

Oedipus.

O Gott, was ist dein Wille noch mit mir zu thun?

Jokaste.

Was für Gedanken hast du doch, mein Oedipus?

Oedipus.

Noch frage nicht; erst sage mir, wie Lahios 740
Einst ausgesehn und welches Alter er gehabt?

Jokaste.

Groß, und das Haupt bedeckt vom ersten Schnee des
Haars,

Im Angesicht, — da siehst du ihm beinahe gleich.

Oedipus.

O weh'! Ich ahn's: ich habe mich dem Fluche selbst
Dahingeworfen und so ganz, ganz unbewußt! 745

Jokaste (überrascht).

Was sagst du, Fürst? Ich zittre, dich nur anzusehn!

Oedipus.

Ich bange; wenn der Blinde nur nicht Augen hat!
Doch zeigst du mehr noch, wenn du mir noch Eines
gesagt.

Jokaste.

Nicht gerne zwar; doch sag' ich Alles, was du fragst.

Oedipus.

Sprich: zog er einsam oder hatt' er Viele noch 750
Zum Schutze bei sich, nach der Art der Könige?

Jokaste.

Fünf waren es im Ganzen und darunter Ein Herold, sowie Ein Wagen, und Er saß darauf.

Oedipus.

Weh, dieses ist schon aufgeklärt! Wer war es einst, Der diese Kunden alle, Weib, euch heimgebracht? 755

Jokaste.

Ein Sklave, der allein gesund nach Hause kam.

Oedipus.

Und ist er in der Nähe wohl jetzt im Palast?

Jokaste.

Nein! Seit er heimkam und gewahrte, daß du nun Die Krone trugst und Laïos nicht lebte mehr, Da fleht' er innig, faßte mir die Hände fest: 760 „Er wolle fort, — auf's Land hinaus, — zur Walde gehn,

Um nimmer unsre Stadt, wo möglich, anzusehn!“ Drum ließ ich ihn. Verdiente doch der treue Mensch, Sowelt ja nur ein Sklave kann, noch Besseres!

Oedipus.

Wie brächte man den Menschen uns recht schnell heran? 765

Jokaste.

Er ist gerad' zugegen. Ach, was willst du denn?

Oedipus.

Ich fürchte, Weib, mich selber; hab' ich doch bereits

Subtel gesagt, warum ich ihn zu sehn begehrt.

Jokaste.

Er komme denn! Doch, König, ich verdiene wohl
Auch selbst zu wissen, was im Herzen dich bedrückt. 770

Oedipus.

Ich gönne dir's, nachdem ich endlich angelangt
Bei solcher Hoffnung!! Welchem Andern könnt' ich, eh'
Als dir, eröffnen, wie die Götter mich geführt?
Mein Vater einst war Polybos, dort in Corinth,
Aus Dorien war Merope, die Mutter. Ich 775
Galt für den ersten Bürger, ehe mir sich einst
Etwas begab, das immerhin Verwunderung,
Doch meines Eifers Strenge nicht verdiente — nein!
Beim Mahle war ein Zecher einst voll Trunkenheit;
Der schwaßt heraus: „ich sei ja nicht der rechte
Sohn!“ 780

Das kränkte mich; kaum hielt ich an dem Tage noch
Mein Herz zurück; jedoch am andern ging ich hin.
Zur Mutter und zum Vater und befragte sie;
Die zürnten ob der Schande dem Geschwägigen.
Mich freuten ihre Worte wohl; doch wurmte mir 785
Die Sache stets; ich trug Gedanken aller Art.
So zog ich also, beiden Eltern unbewußt,
Nach Pytho fort, wo mich Apollon ohne das,
Weßhalb ich herkam, schmähtlich abwies und sodann
Biel gräßlich Elend, klägliches, weisagte: — „daß 790
Ich Gatte meiner Mutter einst noch werde, — daß
Ein fluchbeladenes Haus dem Aug' der Menschen ich
Zu Tage führ' und morde meinen eigenen, —

Ja meinen eignen — Vater!“ — Ich nun hörte dieß
 Und eilte fort; nur nach des Himmels Sternenheer 795
 Maß ich Corinth noch, — floh soweit, daß nie die
 Schmach

Von meinem offenbaren Elend konnte drohn.
 So kam ich in das hies'ge Land; wo, wie du sagst,
 Ihr euren Herrn nicht lange vorher eingebüßt.
 Und dir, o Weib, bekenn' ich Alles. Als ich einst 800
 Hinzog an einem dreigetheilten Wege, kam
 Ein schmucker Herold, dann mit einem Rossesaar
 Ein Mann gefahren, wie du ihn beschrieben hast.
 Wir trafen uns. Da drängte nun der Leiter und
 Der Alte selbst mich mit Gewalt den Weg hinaus. 805
 Den, der's gethan, den Führer auf dem Sitze vorn
 Schlag ich im Ingrimme todt; der Alte schaute das
 Und paßte nur, bis ich vorübereilte; da
 Traf mitten auf dem Kopfe mich sein spitziger
 Leitstab. Er hat's wohl scharf gebüßt; ich — kurz-
 gefaßt, 810

Schlug jezt darein; da wälzte sich durch diese Hand
 Rüd'lings vom hohen Sitze flugs der Kreis hinab;
 Dann schlug ich alle nieder. Und wenn Laßlos
 Nun je Gemeinschaft hatte mit dem Fremden, ach,
 Wer ist sodann elender, als ich, — dieser hier? 815
 Wer droben allen Ewigen so tief verhaßt?
 Kein Fremder und kein Städter herbergt fürder ihn
 In seinem Haus, und keine Seele spricht mit ihm.
 Ein Jeglicher jagt ihn davon, und Keiner hat,

Ich habe selbst auf mich den harten Fluch gelegt! 820
 Und ruht sie nicht, — des Umgebrachten Eheweib, —
 In meinem Arm, der ihn gemordet? Welche That,
 Ja Missethat! Und soll ich etwa stehen von hier, — —
 Ich darf ja nimmer sehn die lieben Meinigen,
 Darf nicht der Heimath Flur betreten, — oder ich 825
 Fret' meine Mutter, morde meinen Vater, — ihn,
 Der mich gezeugt und großgenährt hat, — Polybos!
 Wer meinte, daß ein Geist der Höll', ein grimmitiger,
 Mir dieß gesandt, wahrhaftiglich, — der hätte Recht!
 Nie will ich, o nie will ich, hell'ge Götter, ihn, — 830
 Den Tag mit Augen sehen; ich will unbekannt
 Von dieser Erde scheiden, eh' der feutge Pfeil
 Von solchem Ungemache mich — getroffen hat!

Chor.

Uns dünkt es auch bedenklich, Herr! Doch bis du erst
 Den Herberufnen ausgeforscht, — so hoffe noch! 835

Oedipus.

Mein Hoffen ist auf eine Sache noch gesetzt,
 Den Mann, den Hirten abzuwarten, — dieß allein!

Jokaste.

Und ist er hier, — worauf beruht dein Trost so-
 dann?

Oedipus.

Das sollst du wissen! Sagt er auch das Nämlliche,
 Wie du, so trifft von Allem hier mich keine Schuld. 840

Jokaste.

Und was Besonderes hast du denn von mir gehört?

Oedipus.

Du hast berichtet, daß der Hirt' einst heimgebracht,
 Wie „Räuber“ ihn erschlagen haben; nennt er uns
 Die gleiche Zahl noch, bin ich auch vom Morde los;
 Nie könnte ja der Eine sein, was Viele sind. 845
 Doch spricht er uns von einem einz'gen Thäter, — o,
 Dann schleicht bereits die frevle That auf mich
 heran!

Jokaste.

Daß seine Worte so gelautet, glaube mir,
 Und was er aussprach, nimmt er uns nicht mehr
 zurück;

Das ganze Land, nicht einzig ich hab's angehört. 850
 Doch wach' er irgend von den ersten Reden ab,
 So kann er, Herr, doch nicht beweisen, daß du selbst
 Lajos gemordet; Lorkas hat klar gesagt:
 „Er sterbe von des Kindes Hand, das ich gebar!“
 Ihn aber hat auch jenes unglücksel'ge Kind 855
 Nie umgebracht; es kam zuvor schon selber um.
 Drum dreh' ich auch um ein Orakel ganz gewiß
 Mein Auge weder hin, noch her die künft'ge Zeit!

Oedipus.

Wohl hast du Recht; und dennoch aber sende fort,
 Damit der Hirt' komme; das versäume nicht! 860

Jokaste.

Ich schlafe sogleich; gehe nun mit mir nach Haus!
 Denn nichts begänn' ich gerne, was dir nicht gefällt!

(Beide gehen ab.)

Nicht scheut die gerechte Strafe,
 Noch die Götterbilder ehrt:
 Den treffe die böse Moira
 Für des Uebermuthes Hohn!

895

So lang' er, ach, Gewinn begehrt — mit Unrecht,
 Nicht vor dem Argen sich bewahrt,

890

Als frevelhafter Thor berührt — das Heil'ge.

Wer unter Allen rühmt sich hier: „er spanne nicht
 In dem Herzen Rachepeile?“

Bleibt in Ehr' ein solches Handeln, — nun wozu
 Sind festliche Reigen? 895

Zweite Gegenstrophe.

Nicht zur heil'gen Mitte dieser Erde wall' ich künft'ge
 Zeit,

Nicht ferne zum Haus von Abä, noch zum Haus
 Olympias,

900

Wenn dieses in alle Welt nicht

Jedem Aug' sich aufgethan!

Allmächt'ger, (ist dein Name so die Wahrheit),

Zeus, Weltgebieter, denke dran

In deiner unvergänglichen ew'gen Herrschaft! 905

Die Pythosprüche kommen um des Lahtos;

Alle wirft man schon von hinnen;

Keiner achtet mehr Apollon, und dahin ist fromme
 Verehrung!

910

(Pause. So kaste tritt wieder aus dem Palast mit Dienerinnen, um ein Opfer zu bringen.)

Neunter Auftritt.

Iokaste.

Ihr Fürsten unsres Landes, hört! Da fällt mir ein:
 Ich geh' nach einem Tempel hin, — in meiner Hand
 Die Kränze tragend sammt den heil'gen Spezerei'n.
 Des Dedipus betrübtes Herz schwebt allzubunt
 In höchster Angst; nicht, wie der ernstbedachte Mann, 915
 Prüft und bemißt er Neues an dem Aelteren;
 Sprechet Schrecken und — ein Jeder hat ihn in der
 Hand.

Oft warn' ich ihn; doch Alles ist verlorne Müh'!
 Drum komm' ich her, Apollo, gnäd'ger Hort, zu dir,
 Deß Tempel uns am nächsten ist. Ich flehe dich: 920
 Zeig' uns den Ausweg ohne Schuld in Gnaden an;
 Wir Alle zagen heute, weil wir ihn so tief
 Im Leide sehn, der unsrer Heimath Fährte lenkt!
 (Ein Bote kommt.)

Bote.

Fremdlinge, könnt' ich's wohl von euch erkundigen?
 Wo steht das Haus von eurem Herrscher, Dedipus? 925
 Am liebsten hört' ich, wo der Edle selber ist?

Chor.

Hier steht die Wohnung, Fremder; er weilt im Palast;
 Dieß ist die Frau, die seine Kinder ihm gebar.

Bote (zur Königin.)

Sie lebe glücklich allezeit sammt ihrem Haus,
 Wenn sie die rechte Gattin ist des Dedipus! 930

Jokaste.

Ich wünsche dir das Gleiche, Fremdling, weil du dich
Durch gute Reden werth gezeigt; doch sage mir
Setz dein Begehrt, weshalb du kamst, — und was
du bringst?

Bote.

Weib, frohe Botschaft deinem Haus und Ehegemahl!

Jokaste.

Und welche Botschaft? Sage mir, wer dich gesandt? 935

Bote.

Die Stadt Corinthos. Meine Meldung freut dich heut
Gewiß; warum nicht? Doch sie ist auch sehr — betrübt!

Jokaste.

Wie? Solche ganz verschiedene Wirkung hätte sie?

Bote.

Die Landeseingeborenen, — sie wählen ihn
Zum König über Isthmia, wie man dort gesagt. 940

Jokaste.

Wie? Herrscht der alte Polybos nicht mehr daselbst?

Bote.

O nein; er ist vom Tode nun in's Grab gelegt.

Jokaste.

Was sagst du, Greis? Daß Polybos gestorben ist?

Bote.

Ist's Lüge, — will ich sterben auf der Stelle gleich.

Jokaste (zu ihrem Gefolge).

Geh, Dienerin, und melde dieß alebald dem Herrn; 945
Beile dich! Und ihr, Drakel vom Olymp,

Wo bleibet ihr? Schon lange Zeit floh Oedipus,
 Damit er ihn nicht merde! Nun gieng er dahin
 Durchs traur'ge Schicksal, unberührt von seiner Hand!
 (Oedipus tritt rasch auf.)

Zehnter Auftritt.

Oedipus.

Geliebtes, edles Weib, Jokaste, sage mir, 950
 Warum du mich aus diesem Hause berufen hast?

Jokaste.

Da höre von dem Manne selbst und merke dir's:
 Nun sind die Prachtorakel inégesammt dahin!

Oedipus.

Der Bote da, — wer ist es und was bringt er uns?

Jokaste.

Kommt aus Korinth und meldet uns, daß Polybos, 955
 Dein Vater, hingegangen und — gestorben ist!

Oedipus.

Wie sagst du Fremdling? Melde mir die Kunde selbst!

Bote.

Befiehst du, daß ich dieses erst verkündige:
 So denk: er ist ein Mensch gewesen und — — dahin!

Oedipus.

Durch Mörderarglist oder einer Seuche Wuth? 960

Bote.

Ein klein Gewicht: — dann ruhet ein betagtes Haupt.

Oedipus.

So hat den Armen eine Pest wohl hingerafft!

Vote.

Ein vollgerüttelt Maasß des Alters half dabei.

Oedipus.

Weh, wehe, Weib! Wer achtet auf der Pythia
Altäre noch und auf des Himmels Vögel und 965

Die Stimmen aus der Höhe, die mich einst gemahnt:

„Ich bringe meinen Vater um!“ Jetzt ruhet er

Im Schooß der Erde: — hab' ich einmal gegen ihn

Ein Schwert berührt? — Doch — wenn er uns ge-
storben ist

Durch heft'ge Sehnsucht? Ja, so gab ich dennoch
ihm 970

Den Tod. Die Göttersprüche nahm er insgesamt
Zur Grube mit und alle sind das eitle Nichts!

Jokaste.

O gelt, ich hab's schon lange dir vorausgesagt?

Oedipus.

Das hast du; ja! Mich führte nur das Fürchten irr.

Jokaste.

Nimm jetzt davon nichts mehr zu Herzen, Oedipus! 975

Oedipus.

Mich sollte nicht der Mutter Ehe beängstigen?

Jokaste.

Wozu die Furcht dem Menschen? Eitles Ungefähr:

Ist unser Herr; nichts weiß man irgendwie voraus.

Am besten ist es: lebe Jeder wohlgemuth,

Sophokles, K. Oedipus v. Cith.

So gut es angeht; fürchte jene Ehe nicht! 980
 Wie Mancher hat im Traume sich schon betgeseht
 Der Mutter; aber wer darauf nicht achtet, o, —
 Macht sich allein das Leben auf der Erde leicht.

Oedipus.

Das hast du Alles wohl gesagt; ja, lebte nur
 Mir meine Mutter nimmer, aber — diese lebt; 985
 Drum bleibt die Furcht, wie klüglich auch die Worte
 Sind.

Jokaste.

Dein Vater in dem Grabe — gibt das hellste Licht.

Oedipus.

Das hellste; gut! Doch fürcht' ich Eine, welche lebt.

Bote.

Wer ist die Frau, vor welcher ihr in Sorge seid?

Oedipus.

Greis, — Merope, die Gattin einst des Polybos. 990

Bote.

Was ist an ihr, daß bange Furcht euch hier befällt?

Oedipus.

Ein alter, arger Spruch des Himmels, Fremder, ist's.

Bote.

Ist's ein Geheimniß, oder ist ein Wort erlaubt?

Oedipus.

O freilich! Einst weisagte mir Gott Fortas:
 „Ich werde meiner Mutter einst der Gatte sein; 995
 Der Vater aber sterbe mir — von meiner Hand!“
 Deswegen hab' ich nun Corinth schon Jahrelang

Und welt gemieden; wohl zum Helle war's; — je-
doch —

Es ist so süß, in lieber Eltern Auge sehn!

Vote.

Aus dieser Angst verbleibst du ferne von Corinth? 1000

Oedipus.

Und auch besorgt: ich bringe meinen Vater um!

Vote.

Was hab' ich, Herr, von dieser Angst nicht lange schon
Dein Herz befreit? In guter Absicht kam ich her.

Oedipus.

Dich lohnt gewiß von mir der allerbeste Dank.

Vote.

Deßwegen eben kam ich her, damit du mir 1005
Von deinem Haus dort eine reichliche Gabe bringst.

Oedipus.

Doch zu der Eltern Hause bringst mich nichts zurück!

Vote.

Mein Sohn, es ist ganz klar: du weißt nicht, was
du thust.

Oedipus.

Wie meinst du, Oretis? Beim Himmel, o belehre mich!

Vote.

Wenn du von ihretwegen aus dem Hause bleibst. 1010

Oedipus.

Ich fürcht': Apollo zeige sich am Ende wahr.

Vote.

Die droh'nde Sünde bei den Eltern schreckt dich ab?

Oedipus.

Dies eben, Alter, dieses hält mich in ew'ger Angst.

Vote.

Und weißt du nicht? Dein Aengsten ist ganz ohne Grund!

Oedipus.

Wie? Ohne Grund? Ich bin ja doch ihr Kind gewiß!

1015

Vote.

Nein, Polybos gehört zu deinem Stamme nicht.

Oedipus.

Wie? Polybos, — der wäre nicht mein Vater? Ha!

Vote.

So wenig, als ich selber, Herr! Gerad' soviel!

Oedipus.

Mein Vater ist gleich Keinem und gerad' soviel?

Vote.

Er hat dich einst so wenig, als ich selbst, gezeugt.

1020

Oedipus.

Warum doch aber hat er einst mich: Kind, genannt?

Vote.

Weil er dich einst aus meiner Hand — geschenkt erhielt!

Oedipus.

Aus fremder Hand? Und hatte mich doch gar so lieb?

Vote.

Er hatte nie ein Kind gehabt; das lehrt' es ihn!

Oedipus.

Und hast du mich gefunden, oder angekauft? 1025

Vote.

Ich fand dich am Kithäronabgrund ausgesetzt.

Oedipus.

In welcher Absicht kamst du denn an diesen Ort?

Vote.

Ich waldet' am Gebirge lang', als Oberhirt'.

Oedipus.

Ein Hirte warst du? Zogst um armes Geld umher?

Vote.

Und wurde, Sohn, dein Ketter um dieselbe Zeit. 1030

Oedipus.

In welchem Glend war ich, als du mich gesehn?

Vote.

Dein Fußgelenke mag davon ein Zeuge seyn.

Oedipus.

Weh mir! Warum benennst du mir das alte Leid?

Vote.

Ich band dich auf; die Füße waren durchgebohrt.

Oedipus.

O schöne Kunderspiele, die ich mitbekam! 1035

Vote.

Nach diesem Unglück wurde dir dein Name so.

Oedipus.

Vom Vater und der Mutter? Ich beschwöre dich!

Vote.

Weiß nicht; der Andre, der dich hergab, weiß davon.

Oedipus.

Nicht selbst gefunden hast du mich? Von Anderen?

Bote.

Ein fremder Hirte schenkte dich in meine Hand. 1040

Oedipus.

Wer war der Hirt? Bezeichne den mir ganz genau!

Bote.

Von Lajos Hause war es Einer, — sagte man.

Oedipus.

Von Lajos? Ihm, der König einst im Lande war?

Bote.

Ja, ganz gewiß. Dem hütet' er der Heerde Bleh.

Oedipus.

Und lebt er etwa heute noch, um ihn zu sehn? 1045

Bote.

Das wisset ihr im Lande wohl am besten, Herr!

Oedipus (gegen den Chor).

Ihr edlen Männer, die zugegen, ist von euch
Jemand bekannt der Hirte, den der Alte meint?
Welleicht — er hat ihn draußen oder hier gesehn;
Gebt an! Es ist die rechte Zeit; es finde sich! 1050

Chor.

Ich mein': es ist kein Anderer, als vom Lande
der,

Den du bereits zu sehn begehrt. Ich denke wohl,
Jokaste gibt dir über Alles leicht Bericht.

(Jokaste hat in sich gekehrt zugehört und Alles erkannt.)

Oedipus.

Weib, kennst du ihn, nach dem ich eben ausgesandt, —
Von welchem auch der fremde Bot' uns meldete? 1055

Jokaste (verwirrt).

Wen meint er? O bekümmre dich doch nichts darum!
's ist ungerührt! Vergiß doch Alles, was du hörst!

Oedipus.

Nein, ferne sey's, daß ich so klare Zeichen hab'
Und lüfte dennoch meiner Abkunft Hülle nicht.

Jokaste.

Gilt dir das eigene Leben Etwas, — forsche nichts, 1060
Beim Himmel! Ich bin tiefbetrübt und krank genug!

Oedipus.

Sei stille! Keine Schande trifft dich, — wär' ich auch
Von Sklaveneltern, Sklavenahnen, Sklave selbst.

Jokaste.

Ich stehe dennoch; folge mir und laß davon!

Oedipus.

Unmöglich; ich muß Alles hier auf's Klarste sehn. 1065

Jokaste.

's ist wohlgemeint; ich rathe dir das Beste nur.

Oedipus.

Das ist es! O dieß „Beste“ quält schon lange mich.

Jokaste.

Unglücklicher, — erfahre niemals, wer du bist!

Oedipus (sich von ihr abwendend und rasch entschlossen).

Geh' Einer hin und bringe mir den Hirten her!

Die freu' an ihres Stammes Höh'n sich immerhin! 1070

Jokaste.

„Weh, wehe dir; Unseliger!“ — ist das Einz'ge, was
Ich heute noch kann sagen, ist — das letzte Wort!

(Jokaste stürzt fort.)

Zilfter Auftritt.

Chor.

Was ist sie, König, in Hast so wild mit Weheruf
Hinweggerannt? Nach solcher argen Stille bricht
Oft böse, böse Frucht heraus; ich fürchte sehr! 1075

Oedipus.

Es breche, was da will! Genug, ich bleibe drauf. —
Wie klein er ist, — ich forsche meinem Stamme nach!
Die schämt gewiß — (denn Welberhochmuth ist Natur!)
Sich meiner Abkunft, weil sie unansehnlich ist.
Glücksgöttin heißt für mich die Mutter; diese gab 1080
Mir Alles; ich bestehe nicht mit Schmach dabei.
Ihr Sohn bin ich und meine Brüder Monate
Und Jahre, die mich klein gemacht und groß gemacht;
Das bin ich und das bleib' ich auch in ew'ge Zeit;
Was wehret hier die Frage: wer mein Vater ist? 1085
(Oedipus und der Bote treten in den Hintergrund.)

Chor.

Strophe.

Strahlen Apolls Gaben hell auch mir im Herzen;
wahrlich, o

Bei dem Olymp, so gewinnst du, mein Cithäron, wenn
 der heil'ge volle Mond
 Morgen aufstieg, festliche Gabe; du bist des Oedi-
 pus 1090
 Landesgenoff' und treue Mutter,
 Dem man heitre Tänze feiert, weil du die Liebe gethan
 an meinem edlen guten Herrn; 1095
 O gnäd'ger Apoll, gefiele dir dieß huldvoll!

Gegenstrophe.

Welche deretust, — welche Götterfrau gebar dich, als
 sie im
 Heiligen, heit'ren Haine Pan genacht war? Oder ist's
 von Leriaß 1100
 Eine Buhle? Ländliche, waldige Berge liebt Apoll.
 Oder hat Kyllenes Herrscher
 Oder Evios, der so gerne stille Gebirge bewohnt, bei
 Helikon'schen Musen ihn 1105
 Gefunden im Hain, wo er beim Spiele gern mitspielt?
 (Der König tritt wieder hervor. Ein Diener wird in der
 Ferne sichtbar.)

Oedipus.

Ich kam mit ihm noch nie zusammen, — glaub'
 jedoch, 1110
 Ihr Greise, wenn ich richtig ahne, dort zu sehn
 Den längstgesuchten Hirten; in der Jahre Zahl
 Stimmt er genau mit diesem Andern überein;
 Auch führen ihn von unsrem Hause Diener her, —

Ich meine sie zu kennen; ihr verstehtet es 1115
Wohl besser; ihr habt früher oft den Mann gesehn!

Chor.

Gewiß, er ist's! Der war vorerst in Lajos' Haus
Voll Treue, wie ein Hirte nur vermag zu seyn!
(Der Hirte des Lajos ist angekommen. Der Bote tritt auch
wieder hervor.)

Zwölfter Auftritt.

Oedipus (zum Boten).

Ich frage, Fremdling aus Corinthos, dich zuerst:
War der gemeint?

Bote.

Ja dieser hier vor Augen ist's. 1120

Oedipus (zu dem Hirten des Lajos).

So komm, du Alter, sieh mich an; antworte mir,
Ich frage dich! Hast du gedient bei Lajos?

Diener.

Ich diente dort, nicht angekauft, — im Haus gebor'n.

Oedipus.

In welcher Arbeit dazumal hast du gelebt?

Diener.

Fast alle Zeit bin ich der Heerde nachgefolgt. 1125

Oedipus.

Und welcher Ort, da du gewöhnlich weidetest?

Diener.

Meist am Rithäron, oder in der Nähe wo.

Oedipus.

Und hast du wohl den Alten hier jemals gekannt?

Diener.

Aus welchem Anlaß? Weiß ja gar nicht, wen du meinst!

Oedipus.

Den, welcher hier steht! Hast du niemals ihn gesehen? 1130

Diener.

Nicht, daß es auf der Stelle mir gedächte, Fürst!

Bote.

Kein Wunder, Herr! Doch weiß er auch nichts mehr,
so will

Ich ihn erinnern wiederum. Er denkt gewiß
Auch noch daran, wie an Rithärons Bergen einst — —
(Er führte dort zwei Heerden an, ich Eine bloß; —) 1135
Da waldet' ich drei Zelten in dem Jahr mit ihm,
Vom Lenze bis zum späten Herbst, sechs Monde lang;
Im Winter aber trieb ich heim in mein Gehöft',
Er kehrte nach des Lajos' Haus und Hof zurück;
Ist's richtig, oder ohne Grund, was ich gesagt? 1140

Diener.

Du sprichst die Wahrheit; freilich ist es lange Zeit!

Bote.

Nun sage mir: denkst du daran? Einst gabst du mir
Ein Kind, um es mir aufzuziehn als eigenes?

Diener.

Wie so? Zu welchem Ende soll die Frage seyn?

Bote.

Mein Lieber, hier! Sieh dieses ist das kleine Kind! 1145

Diener.

Geh' fort zum Hentler! Packer dich und schweige doch!

Oedipus.

Nur nicht so grob! Denn, Alter, einen Grobian
Braucht deine Rede besser, als die feinnige.

Diener.

Ach, Bester aller Herrn, worin hab' ich gefehlt?

Oedipus.

Das Kind, wovon der Bote redet, nennst du nicht. 1150

Diener.

Er lügt mit Absicht; 's ist um Anderes ihm zu thun!

Oedipus.

Gutwillig hast du keine Jung', — erst Schläge thun's!

Diener.

Ach, schonen mein; ich flehe! Sieh mein Alter an!

Oedipus (zu seinem Gefolge).

Flugs! Bindet auf den Rücken ihm die Hände fest!

Diener.

O Schmerz! Wofür? Was willst du denn erfahren,
Herr? 1155

Oedipus.

Gabst du das oftgefragte Kind dem Hirten einst?

Diener.

Ja! wär' ich an dem Tage nur gestorben; ach!

Oedipus.

Du kommst dazu, wenn du die Wahrheit nicht bekennst!

Diener.

Bekenn' ich, — o dann komm' ich erst ganz sicher um!

Oedipus.

Der Alte plaudert eitle Winkelzüge — scheint's! 1160

Diener.

O nein! Ich hab' es ja gesagt: ich gab es ihm!

Oedipus.

Woher bekommen? Eigen? Oder sonst woher?

Diener (stotternd).

Nicht mir gehört' es; — nein, ich hab's empfangen,
Herr!

Oedipus.

Von welchem unsrer Bürger und aus welchem Haus?

Diener.

Beim Himmel, ach, — jetzt halte mit dem Fragen
ein! 1165

Oedipus.

Ich bring' dich um, — muß ich noch eine Frage thun!

Diener.

Nun denn; es ist — gewesen eins — — von Lajos
Haus!

Oedipus.

Zum Sklaven, oder aus dem ächten Stamm gezeugt?

Diener.

Weh, mein Bekenntniß ist dem Aergsten nahgerückt!

Oedipus.

Mein Hören auch. Doch will ich hören! Frisch
heraus! 1170

Diener.

Mann nennt' es ach! — ein Kind von ihm; drin im Palast
Weiß deine Gattin ganz gewiß, wie sich's verhält.

Oedipus.

Gab etwa sie das Kleine dir?

Diener.

So war es, Herr!

Oedipus.

Mit welchem Auftrag?

Diener.

Daß ich es umbrächte.

Oedipus.

Gott!

Die Mutter?

Diener.

Angst vor einem argen Spruche war's! 1175

Oedipus.

Der sagte?

Diener.

Daß ein Sohn der Eltern Mörder einst — —

Oedipus (unterbrechend).

Und nun, warum gabst du's dem alten Manne dort?

Diener.

Mitleiden, Herr! Ich hoffte: dieser trag' es hin
Ins fremde Land, daraus er abstammt! Ach, er hat's
Zum größten Unheil nur gerettet! Wenn du bist, 1180
Was dieser aussagt, bist du, Fürst — der ärmste Mann!

(Geht ab.)

Oedipus.

Ach wehe, weh! Nun stellt sich Alles klar heraus.
 O Sonne, dich seh' ich das allerletzte Mal,
 Entsprossen aus verfluchter Ehe, — Gatte, wo
 Ich's nie gefollt, — der Meinen Unheilsmörder ich! 1185
 (Gilt in den Palast; auch der Bote entfernt sich mit dem
 Ausdruck des Entsetzens.)

Chor.

Erste Strophe.

Ach, sterbliche Menschen, ihr
 Seid auf eurer Erde doch allzeit, nur wie das eitle —
 Nichts! — Denn wo gelanget ein
 Mensch im Glücke noch höher, als 1190
 Daß er meinet: „ich hab's! ich hab's!“
 Und dann wieder hinabsinkt?
 Dein, dein trauriges Ungemach,
 Dein Schmerz, klägliches Oedipus, läßt kein Ding
 mich in alle Zeit 1195
 Mehr selig erheben.

Erste Gegenstrophe.

O, der du das höchste Ziel
 Erfafest, der du das höchste Glück, Wonn' und Freude
 gewannest,
 Weil Du die gewaltige
 Sphinx, die schreckliche Sängerin,
 Tilgtest, weil du die feste Burg 1200

Warst vor'm Tode der Unfern;
 Darum bist du der Herr genannt,
 Darum hast du der Ehre Lohn, und nennst dich die
 erhab'ne Stadt,
 Dich Thebe: „Gebietet!“

Zweite Strophe.

Wo hörte man je so großes Herzeleid?
 Wer ist tiefer im Ach, im Jammerhaus 1205
 Durch schwere Wechsel kläglich?
 O weh, edles Haupt des Deiphus,
 Dem die Eine Bucht,
 Weite Bucht genügt,
 Wo der eigne Sohn
 Zu dem Ehgemahle ward;
 Konnte dich, Unglückseliger, — konnte mit ihm die
 gleiche Flur 1210
 Stille dich einst tragen, ach, bis hicher?

Zweite Gegenstrophe.

Da fand die Zeit nun, die alle Dinge sieht,
 Die Schuld; strafte die freche Ehe, die
 Gebärt, wo sie geboren ist; 1215
 O Sohn, Lajos' edler Erbe du,
 Hätte, hätte dich
 Nie das Aug' gesehn!
 Ich beklage dich
 Mit unendlich herbem Ach;

Wehe! Doch eines ist gewiß; daß du mich einst ge-
 rettet hast; 1220
 Siehe, darum lullt' ich ein das Auge!

Dreizehnter Auftritt.

Hausbote.

Ihr Männer, in dem Lande groß und hochgeehrt,
 Was werdet ihr vernehmen und was heute sehn!
 Und welche Klage erhebet ihr, wenn's euer Herz 1225
 Mit Labdakos' erhab'nem Haus noch treu gemeint!
 Ich glaube: kein Ister und kein Phasis ist
 So groß genug, um dieses Haus zu reinigen,
 Was dieß umhüllte! Heute bringt an's klare Licht
 Das neue Letz, — freiwilliges — durch eigne
 Wahl; 1230
 Und selbstbereltetes Uebel ist die größte Noth!

Chor.

Was wir zuvor schon angehört, ist gewiß
 Schon Leid genug; was nennst du denn noch Bitteres?

Bote.

Das schnellste Wort zum Sagen und zum Hören ist:
 Die treuverehrte Königin, Jokaste — — todt. 1235

Chor.

Ach, arme Frau! durch welchen Anlaß starb sie denn?

Bote.

Durch eigne Hand! Vom Borgefallnen fehlet euch
 Sophokles, R. Oedipus v. Oyth. 5

Das Aergſte noch; denn, o, der Anblick fehlet euch.
 Indeß, ſoweit ich noch Gedächtniß habe, ſollſt
 Du Alles hören, was die Unglückſel'ge litt! 1240
 Denn als ſie grimmig in die Doppelthüre war
 Hineingetreten, eilt ſie raſch zum Lager hin
 Und rauſte ſich mit beiden Händen wild das Haar.
 Die Thüre, wie ſie kaum darin iſt, reißt ſie zu,
 Ruft: „Lajos!“ immer, der ja doch ſchon lange
 tobt, 1245

Gedenkt der alten Liebe, deren Frucht ſodann
 Ihn ſelbſt gemordet, daß die Mutter in dem Haus
 Als neue Mutter fluchbeladner Söhne blieb.
 Dann klagt ſie auf die Ehe, wo die Arme ſich
 Vom Manne Mann, vom Kinde Kind geboren hat. 1250
 Und wie ſie dann, — — ich weiß ja nimmer, wie
 ſie ſtarb; —

Da ſtürzte plötzlich Oedipus mit Schrei'n herein, —
 Man konnte nimmer ihre Noth anſehn — vor ihm:
 Er jagt herum; wir blickten All' auf Oedipus.
 Er lief umher, will immer einen Speer von uns, 1255
 Begehrt die Frau, — nein, keine Frau, — die Mutter
 ihm,

Fruchtbare Mutter ſeiner armen Kinder auch!
 Er tobte noch; da zeigt ſie ihm ein Geiſt der Höll';
 Denn keine Seele, die dabei war, that's von uns.
 Mit ungeheurem Schreien und faſt wie geführt 1260
 Sprengt er die Doppelthüre, biegt das hohle Schloß
 Aus ſeinen Angeln, — ſtürzte zum Gemach hinein, —

Dort drinnen, ach! erblickte man das Weib erhängt,
 In festgedrehte Seile dicht verschlungen. Er — —
 Wie er's gewahrte, brüllt der Unglückselige 1265
 Furchtbar; die Stricke löst er auf; die Arme lag
 Nunmehr zu Boden; doch das Aergste folgte noch.
 Er riß an ihrem Kleid die goldnen Spangen ihr
 Vom Leib herab, womit sie sich gar schön geziert,
 Erhob den Arm, stach in die Augen sich hinein 1270
 Und schrie dabel: „Dieweil sie nie gesehen ihn,
 Nicht was er Arges litt noch übte, — weil sie jetzt
 Durch Nächte schauten, wen sie niemals schaun gesollt,
 Und wen sie sollten kennen, ach niemals gekannt!“
 Mit solchem Ach- und Wehgesang stach er sich oft, 1275
 Nicht bloß das einzige Mal, hinein, — von oben
 her;

Die blutgen Augensterne troffen ihm herab
 Auf seine Wangen; wüster Eiter schoß heraus, —
 Nicht bloße Tropfen, — schwarzer Hagelregen, ach,
 Von Blute war's! So brach der arge Jammer
 aus — — 1280
 Und beide — Mann und Weib zugleich, — ja beide
 sind's!

Das alte Glück, das nannte man ein Glück voreinst
 Und nicht mit Unrecht, aber heute, heute ward's
 Ein Seufzen, Elend, Schande, Tod; — was Jammer
 heißt
 Und schwere Pein, — von Allem, Allem fehlte
 nichts. 1285

Chor.

Und jetzt, worin fand jener Arme seine Ruh?

Voc.

Er schreift hinaus: man soll die Riegel öffnen, ihn
Den Vaternörder, Allen, Allen zeigen, — ihn,
Der seine Mutter — — gräßliche Ding'! ich sag' sie
nicht; — — —

Er stürze sich zum Land hinaus! Er bleibe nicht 1290
Im Hause mehr — verflucht, vom eignen Fluch
gedrückt!

Doch braucht er eine Stütze, braucht noch Führer-
hand;

Sein Leiden ist zum Tragen allzu fürchterlich!
Er zeigt es auch Dir selbst; die Thore gehen auf.
Ihr seht im Augenblicke nun das gräßliche 1295
Schauspiel; der allerärgste Feind erbarmte sich!
(Oedipus, von einigen Dienern geführt, tritt ein).

Vierzehnter Auftritt.

Chor.

Entsetzlicher Anblick, schreckliche Pein!
O Noth, wie sie niemals frühere Zeit
Mein Auge gesehn! Unglücklicher, ach —
Wahnsinniges Herz, wach finstere Macht 1300
Ist heute zu dir im Sturme genah
Zum ew'gen unendlichen Glend?
Weh, wehe, der Arme! Dich ansehen nur —

Ich kann's nicht mehr; und fragte so gern,
 Und hörte so gern und forschte so gern! 1305
 Doch Schaudern faßt mich im Herzen!

Oedipus.

Ach weh — ach weh!
 Unglücklicher ich! Wo bin ich? O Leid!
 Mein Wort — wo fliegt es im Deden herum? 1310
 Ach, wo willst du hinaus, mein Gott?

Chor.

Ja Graul, — zum Ansehn und zum Hören allzu arg!

Oedipus (mit gebrochener Stimme).

O welche Nacht!

Da kommt — schauderhaft — Gewölk, — schwarz
 Gewölk,

So gräßliches, auf — mich heran, — heran vom
 Sturm geweht! 1315

O weh!

Ja wehe nochmals! — O wie furchtbar sticht's hinein, —
 Der Stachel hier — und in dem Herzen — meine
 Schuld!.

Chor.

Kein Wunder ist's bei solchem Elend, wenn du jetzt
 Zwiefach erhebst die Klagen um zwiefache Noth. 1320

Oedipus.

O Freund, o Freund,

Du kommst — her zu mir; du bist — treu; du bleibst;
 So rührt, — Theure, denn noch ein Blinder euch? —
 Weh, weh!

Ich weiß ja wohl, — ich weiß ja wohl, ich kenne
 dich 1325

Durch alle Nacht; — ich kenne deine Stimme noch!

Chor.

Was hast Du dir das angethan? Dein Auge so
 Verderben! O, welch' böse Gottheit plagte dich!

Oedipus.

Apoll — hat's gethan, — Apoll, — Freunde, war's!
 Das Entsetzliche hat — Apoll, — mir gethan! 1330
 Mich stach ja keine Seele sonst mit eigener Hand; —
 ich selbst!

Wofür — Augen, ach?

Ich kannte doch nichts Liebes auf der Erde mehr! 1335

Chor.

Es war so, wie du selbst gesagt.

Oedipus.

Was konnt ich hter sehn noch und lieben und hören, ach?
 Ja, was noch hören freudevoll mit euch?

O führt, — Freunde, fort, so schnell's möglich ist. — 1340

O führt, Freunde, fort die Fluchmissethat, —

Die beladene Seele fort — den Gew'gen, — ach, ver-
 haßt, 1345

Wie kein — Sterblicher!

Chor.

Unglücklicher, du fühlst es und — tief ist die Noth!

O hätt' ich, hätt' ich, Oedipus, dich nie gekannt!

Oedipus.

O Fluch Jeglichem, der einst auf den Au'n

Die Binde, die Binde mir gelöst am Fuße; mich 1350
 Vom Tode gerettet; ich — gewiß! — dank' es ihm —
 niemals!

O wär' — ich dahin,
 Die Freunde — ich, — wir hätten heut' nicht solche
 Noth! 1355

Chor.

Ich wünschte das von Herzen auch!

Oedipus.

Den Vater hätt' — ich sodann nicht gemordet, — würde
 nicht

Der Mutter Ehegatte dann genannt;
 So bin ich — ohne Gott, — die Frucht wüster Eh', — 1360
 Dem Weib — ein Gemahl, die mich — einst gebar!
 Und giebt's — sonst noch ein Leid, seit — die Welt
 gemacht, 1365

So traf's — Oedipus!

Chor.

Nicht weiß ich, ob ich's bill'ge, daß du dieß gethan;
 Es wäre besser: sterben, als so blind zu sein!

Oedipus.

Das hätt' ich, edle Freunde, nicht ganz wohl gethan?
 O meistre mich nicht mehr darüber! Nathe nichts! 1370
 Ich wüßte nicht, mit welchen Augen ich bereinst
 Den Vater anschauen könnte tief im Todtenort,
 Noch meine arme Mutter; ich hab' beiden einst
 Mehr Leids gethan, als Stricke nur abbüßen; ha!
 Der Kinder Anblick freilich ist so schön, so lieb 1375

Auch meinen Augen aufgeblüht, — wie er geblüht!
 Was sag' ich hier? O nein! O meinem Auge nicht!
 Auch nicht die theure Stadt, die hohe feste Burg,
 Der Götter heil'ge Bilder; — ich Glender, ich,
 Einst in der Heimath weit der allererste Mann, 1380
 Hab' Alles, Alles mir geraubt, weil ich befahl:
 „Man treibe fort den Bösewicht, — das frevle Kind
 Des Lahios, des Schuld der Himmel aufgedeckt!“
 Ich sprach es aus, das schwere fluchbeladne Wort
 Und könnte diese noch mit offenm Auge sehn? 1385
 Nein! Könnt' ich auch der Rede Quell, der durch das Ohr
 Zum Geist hineinströmt, dämmen, — o wie gerne thät'
 Ich dieses auch, und schloße zu mein arm Gebein,
 Und wäre blind und hörte nichts mehr! O wie gut,
 Wenn so vom Unglück eine Seele ferne wohnt! 1390
 Warum, Kithäron, nahmst du mich einst auf? Warum
 Haft du mich auf der Stelle nicht gleich umgebracht?
 Dann wüßte Niemand, wer mich einst geboren hat!
 O Polybos, — Korinthos, — und du Vaterhaus
 Vor Zeiten — (ach, so sagte man!) was habet ihr 1395
 Für eine Pracht voll Schwären einst an mir genährt!
 Denn heute bin ich Sünder und der Sünde Sohn!
 Drei Wege dort und du geheim verborgne Kluft
 Und auch du Wald und enge Kreuzwegstraße dort,
 Die ihr das eigne Blut, ja Vaterblut derelinst 1400
 Aus meiner Hand getrunken habt, — denkt ihr daran,
 Was ich gethan hab' — und sodann hieher gelangt, —
 Und wiederum gethan hab'? Ehe-, Ehefest,

Dir dankt' ich einst das Leben und das zweite Mal
 Hast du die gleiche Saat gesät und hast gemacht, 1405
 Daß Väter und die Brüder und die Kinder Ein —
 Ein Blut geworden, Bräute, Weiber, Mütter, — ha!
 Was es von ärgster Schande giebt allüberall!

Doch stille! Denn — man sage nicht das, was zu thun
 Verbrechen ist! Ach eilet, eilt! Führt mich hinaus, 1410
 Beim Himmel, und versteckt mich oder bringt mich
 um, —

Werft mich hinein in's Meer, damit mich Keines hier
 Mehr sieht! O kommt, und rührt den armen Men-
 schen an, —

O glaubt es, — ihr braucht keine Furcht! Mein Un-
 gemach

Kann keine Seele tragen, als nur einzig — ich! 1415

Chor.

Wie du begehrt, — im rechten Augenblicke kommt.
 Dort Kreon uns heran zu Rath und That. Er ist
 Als Landeshort noch einzig uns statt Delner hier.

Oedipus.

O wehe mir! Was kann ich ihm denn sagen, — ihm?
 Und welches Anrecht hab' ich heut auf Gnade noch? 1420
 Der Missethäter bin ich ihm jetzt überall! — —

(Kreon mit Gefolge tritt auf.)

Fünfzehnter Auftritt.

Kreon.

Nicht Spottes halber, Oedipus, kam ich heran;
Noch will ich über vor'ge böse Dinge schmä'h'n.

(Zu den Dienern.)

Doch höret — ihr! Wenn ihr die Menschekinder auch
Nicht scheuet, o so scheut der heil'gen Sonne Licht, 1425
Die alle Welt mit Spetse nährt, — und zeigtet ihr
Nicht solche tiefe Schande, die die Erde nicht
Verzehrt, noch heil'ger Regen, oder feur'ge Flamm';
Beilet euch und bringet ihn in's Haus hinein!
Der Blutsgenosse sieht die Noth und hört die Noth 1430
Des Blutsgenossen einzig ohne Sünden an.

Oedipus.

Bei allem Heil'gen, da du mir die Furcht benahmst
Und kamst zu mir, der beste Mann zum schlimmsten — o,
So bitt' ich Eins; 's ist dein Gewinn, — der meine
nicht.

Kreon.

Was willst du? Rede! Was begehrt du noch von
uns? 1435

Oedipus.

Wirf mich hinaus zum Lande, wirf mich gleich hinaus, —
Wo keine Seele redet, Herr, ein Wort zu mir!

Kreon.

Gewiß, ich hätt' es schon gethan; doch muß ich erst
Vom Gotte Weisung holen, ob ich's dürfe thun?

Oedipus.

Zu Tage liegt des Gottes Ausspruch: „tödtet ihn, — 1440
Mich, der den eignen Vater elend umgebracht!“

Kreon.

Dies war Apollo's Seherausspruch; doch es ist
Viel räthlicher zu fragen erst, was hier zu thun?

Oedipus.

So wollet ihr erst fragen um mich Armen? Ach!

Kreon.

Gewiß; du glaubst wohl heute selbst dem Gotte
mehr! 1445

Oedipus.

Doch meine treue Stütze bist auch du! Besorg'
Ihr dort im Hause selber, Herr, ein Grab; es ist
Ja deine Pflicht, daß du begräbst die Deinigen.
Doch ich, — geliebte Stadt der Heimath, wäre sie's
Nie werth, mich hier in ihr lebendig anzusehn! 1450
Dort laß mich auf den Bergen hausen, wo ja mein
Kithäron ist, — er, welchen ich lebendig einst
Von meinen Eltern als gewisse Gruft geerbt.
Ich sollte dort mein Ende sehn; sie wollten es.
Ich weiß ja freilich: keine Krankheit rafft mich hin, 1455
Noch andres Unheil bringt mich um; ich wäre sonst
Vom Tode nicht gerettet; ich muß schrecklicher
Hinfahren. Aber — werde mit mir, was da wird! — —
Um meine Kinder, meine Söhne nimm dich, Herr,
Nicht weiter an; sie sind ja Männer; es gebührt 1460
Zum Leben ihnen nichts an irgend welchem Ort;

Doch meiner armen, beiden armen Mädchen, Herr,
 Erbarme dich! O denen hat man ohne mich
 Einst nie gesondert hingedeckt; o nein, was ich
 Anrührte selbst, da hatten auch sie Theil daran. 1465
 O Sorge für sie; laß mich ihre Hände noch
 Berühren und uns dann genug ausweinen, Herr,
 (Kreon eilt in den Palast, um die Töchter zu holen.)

O laß mich's!

O laß, du Edler, Edler! Hab' ich ihre Hand,
 Ich meine dann: ich habe sie noch selbst, wie einst 1470
 Beim Sehn. — O wie? —

(Die Töchter sind jammernd aus dem Palast getreten; Kreon
 mit ihnen.)

Hör' ich sie nicht, beim Himmel, in der Nähe wo
 Laut weinen? Ach ihr liebe Kinder! Kreon hat
 Mitleid gehabt und sandte mir mein Liebstes her?
 Ach, ist's so? 1475

Kreon.

So ist's; ich habe diese Freude dir gemacht;
 Ich wußte, was noch heute dir das Liebste bleibt!

Oedipus.

Sei mir gesegnet! Weil du sie mir hergeführt,
 So schirme dich ein gnäd'ger Himmel freundlicher,
 Als mich! — Wo seid ihr, Kinder? Ach so kommt
 heran, 1480

(Nach den Töchtern tastend.)

In meinen Arm heran, — es ist ein Bruderarm!
 Dem danket ihr's, daß ihr das einst so klare Aug',

Das Aug' von eurem Vater, heut' so schauet, ach,
 Weil ich voreinst, ihr liebe Kinder, blind, bethört
 Der Vater euch, — euch ward von Einer, welche
 mich 1485

Auch selbst gebar; ich weine, — (sehn kann ich ja
 nicht!)

Wenn ich gedenk' an eure künft'ge, bittere Zeit, —
 Was ihr von allen Menschen hier zu leiden habt!
 In welche frohe Kreise geht ihr künftig hin,
 Zu welchen hohen Festen, ach, von denen ihr 1490
 Nicht rothgeweint nach Hause kommt, statt 'was zu
 sehn?

Und reiset ihr zur Blüthezeit der Braut heran, — —
 Wer ist es? O, wer wagt's, geliebte Kinder, euch
 Voll Schanden hinzunehmen, — euch, die heute nun
 Den eignen Eltern, — sich sogar! — zum Fluche
 sind? 1495

Denn welches Elend fehlet uns? Gemordet hat
 Den Vater euer Vater und die Mutter ist
 Sein Weib gewesen; und die ihn geboren hat, — —
 Von dieser eignen Mutter, ach, gewann er euch!
 So werdet ihr gescholten und — wer wählet euch? 1500
 Niemand in aller Welt, geliebte Kinder! Ihr
 Müßt ohne Vater und Gemahl zu Grunde gehn!
 Sohn des Menökeus, — du allein bleibst ihnen, als
 Ihr Vater, hier; denn ihre Eltern beide sind — —
 Wir sind dahin im Jammer; ach! O laß sie nicht 1505
 Arm, ohne Gatte, — befreundet! in der Irre gehn,

Und mache sie nicht meinem Unglücksloose gleich!
 Erbarme dich! In ihres Alters Blüthe fehlt
 Schon Alles ihnen, — Alles, außer deiner Huld!
 Gewähre mir's, du Edler, und — die Hand darauf! 1510
 Euch, liebe Kinder, — könntet ihr's verstehen, euch
 Ermahnt' ich auch noch Vieles; — — aber wünschet
 Eins

Mir heute noch: daß, wo ich auch mag leben, ihr
 Seid glücklicher, — als euer armer Vater ist!

Kreon.

Still! wie lange willst du weinen? Sei zum Heim-
 gang nun bereit! 1515

Oedipus.

Ja; — gehorchen muß man — immer!

Kreon.

Alles hat auch seine Zeit!

Oedipus.

Erst verheiße mir noch Eines, eh' ich hingeh' zum
 Palaß!

Kreon.

Sage mir's! Vern thu' ich Alles, was du mich ge-
 beten hast.

Oedipus.

Schicke mich von eurer Heimath!

Kreon.

Das gewährt nur Götterhuld!

Oedipus.

Doch — mich hassen alle Götter!

Kreon.

Desto sicherer; hab' Geduld!

Oedipus.

Meinst du so?

1520

Kreon.

Von Ungewissem eitle Worte — nun wozu?

Oedipus.

Führe mich jetzt fort!

Kreon (will ihn selbst wegführen und übergibt die Kinder einigen Dienerinnen).

So lasse deine Kinder; — gehe du!

Oedipus (bittend.)

Nimm sie mir nicht!

Kreon.

Allzuhohe Wünsche sind das; dämpfe sie!

Was du dir erzwangst gewaltsam, — führte dich zum
Heile — nie!

(Sie kehren sammt den nachfolgenden Kindern in den Palast zurück; der Chor blickt ihnen nach.)

Chor.

Meiner Heimathstadt Bewohner, sehet euren König
an,

Der die Räthsel uns gelöst hat, — einst mit Ehren
angethan, 1525

Der die Bürger nie bedrückt hat, fremde Wohlfahrt
gern gesehn,

Dennoch aber muß er heute — wie so tief zu Grunde
gehn!

Drum der Erdenföhne keinen, — wenn der unver-
wandte Blick
Erst noch auf das Ende wartet, preise man um sein
Geschick;
Ja der Erdenföhne keinen nenne selig euer
Herz, 1530
Bis er erst an's Ziel gedrungen — ohne
Thränen, ohne Schmerz.

2

7

Sophokles'
Antigone,

nach

neuen Grundsätzen der Prosodie

bearbeitet

von

Dr. Eduard Enth.

Zweite Ausgabe.

Heidelberg.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

1875. -

Einleitung.

Nach dem Tode des Oedipus entstand zwischen den beiden hinterlassenen Söhnen, Oetokles und Polynikes, ein Streit um die Thronfolge, bis sie sich dahin vereinigten, jahrweise miteinander abzuwechseln. Allein Oetokles, einmal König geworden, wollte den Thron nicht wieder verlassen und verbannte seinen Bruder, der beiAdrastos in Argos Hülfe suchte und fand. Diese Weiden nebst fünf weiteren Fürsten sammelten ihre Heerschaaren und belagerten Thebä. Bei einem Ausfalle tödteten sich die feindlichen Brüder im Zweikampfe, worauf ihr Oheim Kreon die Zügel der Regierung ergriff. Nachdem derselbe auf den Rath des Sehers Tiresias dem Vaterlande seinen Sohn Megareus zum Opfer gebracht hatte, wurden die Argiver in der Nacht geschlagen und unter großem Verluste zurückgetrieben. Die vorliegende Tragödie beginnt mit dem Morgen des folgenden Tags, nachdem gerade Kreon durch öffentlichen Ausruf ein Verbot erlassen hatte, die Leiche des Polynikes zu begraben, was nach griechischen Ansichten nicht nur eine Schmach war, sondern auch der Seele des Gefallenen den Eintritt in die Unterwelt unmöglich machte.

Den Inhalt der Tragödie selbst an diesem Orte noch näher anzugeben, halten wir für überflüssig und bemerken nur, um eine leichte Uebersicht der Entwicklung zu geben, daß dieselbe sich durch drei Haupttheile bewegt.

Wenn Antigone das natürliche Recht der Familie vertritt, aber dasselbe überspannt, so liegt in diesem letzteren Punkte ihre Schuld, welche der erste Haupttheil in seinen einzelnen Scenen schildert, sofern sie zum Vorsatze gemacht, bedroht, nach Thatfache und Person entdeckt, eingestanden und festgehalten wird.

Indem nun im zweiten Theile die Bestrafung der Antigone folgt, begeht **Kreon** als Repräsentant des staatlichen Rechts, das er gleichfalls auf die Spitze treibt, eine nicht minder große Schuld. Für ihn tritt somit im letzten Theile die Strafe ein, der er sich in bitterer Reue beugt. — **Schneidewin** drückt sich hierüber sehr schön aus, indem er sagt: „Die in den letzten Worten des Chors und im Drama vielfach eingeschärfte Grundidee zeigt der Dichter speciell in dem Zusammenstoß zweier geschlossener, entgegengesetzte Interessen mit Zähigkeit verfechtender Charaktere. Der Conflict findet statt zwischen dem reinmenschlichen Recht und dem Befehl der bürgerlichen Obrigkeit, welche jenes verkümmern will. Der endliche, allseitige Sieg des ersteren prägt die Wahrheit ein, daß, falls der Staatsmann im Bewußtsein seiner Macht durch seine Anordnungen die ungeschriebenen heiligen Gesetze verletzt, er sich selbst vernichtet, da das bürgerliche Recht nur im Einklange mit dem göttlichen gedeihen kann.“

Wenn **Aristoteles** als Zweck einer Tragödie besonders die Erweckung von „Mitleid und Furcht“ und deren „Reinigung“ verlangt: so findet sich dies Alles auf bewunderungswürdige Weise in dem dramatischen Meisterwerke, zu welchem wir übrigens keinen kürzeren und dem Geiste nach antikerem Commentar wüßten, als die bekannten Worte **Goethe's**:

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
 Wer nie die kummervollen Nächte
 Auf seinem Bette weinend saß, —
 Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führet uns in's Leben ein,
 Ihr laßt den Armen schuldig werden;
 Dann übergebt ihr ihn der Pein;
 Denn jede Schuld rächt sich auf Erden.

Anmerkungen.

Dirke, Quelle oder Fluß bei Thebä, von der Gemahlin eines Königs so benannt.

Hephästos, lat. Vulkan, Gott des Feuers.

Drache; Auspielung auf die Saat der Drachenzähne durch Kadmos, woraus Krieger entstanden.

Nike, lat. Victoria, Siegesgöttin.

Bacchus heißt auch Dionysos und Iachos; er schwärmt in der Nacht unter Fackeltanz.

Dike, lat. Justitia, Göttin der Gerechtigkeit.

Acheron, wie Styx, Kokytos, Fluß im Todtenreiche.

Sipylus, Berg in Lybien mit einem Fels, der die Gestalt eines trauernden Weibes mit gesenktem Haupte hatte. In diesen soll Niobe verwandelt worden sein, die sich gegen Latona, die Mutter Apolls und der Diana, ihres Kinderreichthums gerühmt hatte, weswegen ihr alle Söhne und Töchter plötzlich wegstarben.

Persephone, Gemahlin Pluto's, des Gottes der Unterwelt.

Danae, Tochter des Akrisios in Argos, welche von ihrem Vater in einem Thurme gefangen gehalten wurde. Aber Zeus drang als Goldregen durch das Dach und daraus entsprang ein Sohn, Perseus.

Lykurgos, König der Edonier in Thracien.

Rhaneameer bei den Rhaneen, 2 Inseln am Bosporos; in der Nähe, bei Salmydessos, stand ein Tempel des Ares (Mars).

Phineiden, Söhne des Phineus, Königs in Thracien, Gemahl der Kleopatra, der Tochter des Erechtheus aus Athen, welche Boreas (der Nordwind) geraubt hatte. Die beiden Söhne der Kleopatra wurden später von einer Stiefmutter geblendet, eingesperrt und dem Hungertode preisgegeben.

Deo s. v. a. Demeter, lat. Ceres.

Eleusis, Ort der berühmten Mysterien, an denen auch Bacchos Theil nahm.

Barnassos Musenberg, mit einer Grotte Kornkion, einer Quelle Kastalia, einem Gipfel Nysa, — sämtlich dem Bacchos geheiligt.

Semele wurde vom Blitze erschlagen, nachdem sie den Zeus in seiner wahren Gestalt gesehen.

Maxos Insel, mit hoher Verehrung des Bacchos.

Megaraeus, Kreons Sohn, der sich auf des Vaters Befehl von der Mauer stürzte, um seine Heimath vor dem Feinde zu erretten.

Personen.

Creon, König von Thebä.

Hämon, sein Sohn.

Antigone, } Töchter des Oedipus und der Jokaste.
Ismene, }

Eurydike, Creons Gemahlin.

Tiresias, ein blinder Priester Apolls.

Bote.

Wächter.

Hausdiener.

Chor der Greise.

Ein Knabe.

Gefolge Creons.

Scene.

Freier Platz vor dem königlichen Palaste, links mit der
Aussicht ins Freie, wo die Gegend in Anhöhen aufsteigt; rechts
die Stadt selbst.

Erster Auftritt.

(Morgendämmerung. Antigone wartet an der Pforte des Palastes in nachdenklicher Stellung. Als ihre Schwester Ismene kommt, fährt sie auf und redet sie lebhaft an.)

Antigone.

D sage mir, Ismene, liebes Schwesterherz:
Ach, weißt du, daß Zeus jede Noth, die Oedipus
Auf uns vererbt, im Leben noch vollzieht an uns?
Nichts ist so voll vom Schmerze, so der Ehre baar,
So schimpflich und so schmähdlich, — Alles, Alles hab' 5
Ich schon geseh'n durch deine Noth und meine Noth!
Und jetzt — was ist dieß wieder an das ganze Volk
Für ein Gebot, das unser Herrscher grade gab?
Weißt du's? — Du hast gehört, oder — nicht gehört,
Wie unsre Freunde Schreckliches vom Feind bedroht? 10

Ismene.

Mir wurde keine Kunde mehr, Antigone,
Nicht frohe, noch betrübte, von den Unsrigen,
Seitdem die beiden Brüder uns der Tod geraubt,
Sie uns an Einem Tag geraubt durch Bruderhand!
Jetzt, da das Heer von Argos aus dem Felde wich, 15
Die letzte Nacht, erfuhr ich auch nichts Weiteres,
Das mich beglückte, oder auch — mein Leid erhöht.

Sophokles, Antigone v. Oyth.

Antigone.

Ich wußte dieß und rief dich auch deshalb heraus
Zum Thor des Hofes, wo wir allein sind; höre denn!

Ismene.

Was ist es? O, man sieht, wie dich das Wort bewegt! 20

Antigone.

Hat Kreon unsre Brüder — — hat er Einen nicht
Bestattet und der Andre liegt in Schande da?
Creokles ist geborgen in der Erde Schooß,
(„Das rechte Recht und das Gesetz — sagt man —
gebeut's!“)

Daß er im untern Reiche noch voll Ehre wohnt; 25
Doch Polynikes' unbegrabene Leiche darf
Nach neuem Ausruf Keiner aus dem Volke hier
Zur Ruhe betten, Keiner ihn beklagen; er
Bleibt ohne Thränen, ohne Grab, ein süß Gericht
Dem Vögelheer, deß Auge nach dem Fraße blickt! 30
Ja, solche Dinge soll der edle Kreon heut'
Befohlen haben, — dir, wie mir, — ich sage mir!
Und komme bald und woll' es allen, die davon.
Noch nichts gewußt, klar anbefehlen (und es ist
Ihm voller Ernst) — wenn's Einer irgendwie gewagt,
Der werde von dem Volk dafür gesteiniget! 35
So steht's damit; bald wirst du zeigen, wer du bist,
Ob edler Eltern würdig, oder — aus der Art!

Ismene.

Unsel'ge, wenn es also steht, — was brächte dann
Mein Lösen oder Binden uns noch für Gewinn? 40

Antigone.

Nun — machst du mit mir? Hilfst du mir? Besinne dich!

Ismene.

Bei welcher Arbeit und Gefahr? Was hast du vor?

Antigone.

Holst du die Leiche dort vereint mit meiner Hand?

Ismene.

Begraben also willst du ihn, trotz dem Gebot?

Antigone.

Mein Bruder ist es; — deiner auch. Und willst du
nicht, — — 45

Ich mag an ihm nicht sünd'gen, als Verrätherin.

Ismene.

Märrin, du weißt, daß Kreon es verboten hat?

Antigone.

Mich und die Meinen trennen, — er hat kein Recht
dazu!

Ismene.

Weh mir! O denke, Schwester, an den Vater, ach,
Wie er mit Haß, mit Schanden einst zu Grunde gieng; 50
Er hat die eigene Sünde selbst enthüllt; er riß
Sich beider Augen Stern heraus mit eigener Hand.
Dann hat die Mutter, — Mutter ihm und Weib zugleich,
Ihr Leben an dem Strange schmachvoll umgebracht;
Das dritte war: zwei Brüder an Einem Tage sind, 55
Durch sich gemordet, todt; — die Unglückseligen! —
Dieselbe That, — das gleiche Loos durch Bruderhand!
Nur wir von Allen sind geblieben. Siehe, bald
Ist unser Ende das ärgste, wenn wir frevlerisch

Der Fürsten Urtheil und Gewalt verachteten! 60
 Bedenke doch: wir beide sind nur Weiber und
 Zum Kampfe soll kein Weib mit einem Manne gehn! —
 Sodann gebietet über uns die größte Macht;
 Man muß gehorchen, käm' es auch noch schrecklicher!
 Drum fleh' ich unsern Todten in dem Hades an: 65
 „Er möge mir verzeihen!“ Ich erleide Zwang;
 Ich thue, was ein höh'res Amt geboten hat;
 Ein allzukühnes Treiben ist ganz ohne Sinn.

Antigone.

Ich bitte dich nicht länger und, auch wenn du willst,
 So freute jetzt mich keine solche Hülfe mehr; 70
 Drum denke fortan, wie du magst! Ich werde ihn
 Begraben und — ich sterbe schön, wenn ich's gethan.
 Er liebte mich; ich liebte ihn; wir beide ruhn,
 Wenn ich das edle Werk beendigt. Läng're Zeit
 Muß ich gefallen denen unter'm Boden, als 75
 Den Menschen hier; dort ruh' ich immer. Wenn du
 willst, —
 Das, was die Götter achten, — nun, verachte du's!

Ismene.

Nein, ich verachte solche Dinge nicht. Jedoch —
 Die Stadt befiehlt; — zum Trozen hab' ich keine Kraft.

Antigone.

So kannst du dich entschuldigen; ich schütte jetzt 80
 Dem Bruder, ach, den Hügel auf und — gehe nun.

Ismene.

O weh, du Kette! Wie bin ich um dich in Angst!

Antigone.

Nein, zittere nicht um mich; besorge dein Geschick!

Ismene.

Doch höre nur: verrathe Niemand diese That;
Laß sie Geheimniß bleiben; ich verhehl' es auch. 85

Antigone.

Nein, plaudr' es aus! Dein Schweigen ist mir schmerz-
licher,

Als wenn du laut es Allen, Allen ausposaunst!

Ismene.

Ein helles Herz — und eine That, — so kalt bedacht!

Antigone.

Ich weiß es: ich gefalle, wo ich soll, mit ihr!

Ismene.

Ja, wenn du kannst; doch liebst du gern Unmög-
liches! 90

Antigone.

Nun denn, sobald die Kräfte fehlen, hör' ich auf.

Ismene.

Von vornherein kein Jagen auf Unmögliches!

Antigone.

So sprichst du noch? dann machst du dich mir nur
verhaft

Und bist verhaft dem Todten auch, wie's billig ist!

Nein, lasse mich mit meiner Unbesonnenheit 95

Die Strafe leiden. 's ist ja nichts so Schreckliches;
Bleibt mir doch Eins; mir bleibt der ehrenvolle — Tod.

Ismene.

Nun, wenn du magst, — geh' hin! Es ist dein Gang
gewiß

Thorbheit, so sehr es Liebe für die Lieben ist!

(Antigone geht ab; Ismene zieht sich in den Palast zurück.
Die Sonne geht auf. Choreinzug.)

Zweiter Auftritt.

Chor.

Strahl der Sonne, so wunderhell 100

Hast du vorige Tage nie

Thebäs siebenthorige Burg

In der Frühe beglänzet; o

Gold'nes Auge des Himmels,

Ueber Dirkes Quelle genah! Mit ehernem 105

Schilder kam von Argos her

Schwere, feindliche Macht; du hast

Alle behender in eilige Flucht

Fort vom Lande getrieben!

Sie führte gewaltig in unsere Gau'n 110

Polynikes' feindlicher Haß und Zwist;

Es schwirrte laut!

Gleich schrecklichem Aare, so flog es heran; —

Schneeweiße Gefieder, — unendliche Wehr, —

Schwertklinge zumal 115
Sammt roßhaarbuschigen Helmen!

Ueber unserm Hause stand
Und umgähnte der arge Feind,
Lanz' an Lanze, die Thore rings
Mordbegierig; — er ist dahin; 120
Sein Mund kostete nicht
Das Blut unsrer Freunde; die feste Burg ward
Nicht gefaßt von Flammen Hephästis;
Also groß im Rücken erhob
Sich die gewaltige, feurige Schlacht, 125
Daß der Drache besiegt ward!

Zeus haßt ruhmredige Zungen; er haßt
Sie schwer und schaute die Feinde sich uns
Schon nah'n im Sturme: — — da klirrete Gold;
Sie stürmten heran, hochmüthigen Aug's; — 130
Da schwang Zeus Blitze nach Ihm, der fest
Zur Sinne bereits

Im Siegesjubel hinauffstieg!

Laut auf bebte die Erde, wie Der hinabsank,
Welcher, in Händen erhobene Feuer, andrang; 135
Denn wahnsinnige Wuth
Füllt' ihm, — Sturmorkane das Herz;
Doch die Schlacht — wandte sich.
O wie so ganz andere Kraft
Schenkte doch uns Er, der erhabene,
Mächtige Kampfgott! 140

Denn sieben Kön'ge bekämpfeten uns
 Um sieben Thore gereiht; jedoch
 Bald ließ nun Jeglicher Helm und Schwert
 Im Tode zurück! Zwei Schreckliche nur,
 Im nämlichen Hause Geborene, — — da
 Traf jegliche Lanz' und Beide zumal 145
 Enttraffte das herbe Verhängniß.

Und die gewaltige Nixe, die ruhmgekrönte,
 Nahte mit hellerem Auge sich unsrer Heimath;
 Darum denke das Herz 150
 Nicht mehr jezt an blutige Noth!
 Stehet hin! Tempel auf!
 Alle beginnt fröhliche Tänz'
 Heutige Nacht! Schritte voran uns,
 Königt Sachos!

(Man sieht Kreon kommen.)

Doch siehe, da kommt ja der Herr im Land, 155
 Kreon, Menökeus' Sprosse! Was ist
 Sein Rath, zum göttlichen Heile von ihm
 Zur Stunde gebracht — und weiße bedacht?
 Er rief die Gemeinde der Alten heran 160
 Durch mächtige Stimme des Herolds!
 (Kreon tritt ein mit Gefolge.)

Dritter Auftritt.

Kreon.

Ihr Männer, Alles wogte längst im Sturme hier,
 Bis es die Götter wiederum zurechtgestellt,
 Befswegen ich durch meine Boten Euch zumal
 Nach diesem Orte herbeirief; ich wußte ja, 165
 Wie ihr die Macht von Lajos' Herrschaft stets geehrt,
 Und späterhin, als Oedipus uns rettete
 Und als er umkam, auch dem Haus des Oedipus
 In Treuen hold und freund geblieben allezeit.
 Da beide Brüder nun an Einem Tage sind 170
 Dahingerissen, Jeder als ein Mörder und
 Zugleich gemordet durch die frevle Bruderhand:
 So nahm ich heut von königlicher Ungewalt,
 Als der mit ihnen nächstbefreundete Mann, Besitz.
 Unmöglich aber lernt man einen Menschen aus 175
 Nach Seele, Geist und auch Gesinnung, eh' er erst
 In Würden und in hohem Amte sich bewährt.
 Ich glaube: wer das Ruder eines Staates hält
 Und nicht die besten Rätthe nur erfasset, auch
 Vor lauter Angst die Zunge einsperret, ist gewiß 180
 Ein Schurke, jetzt, wie er's gewesen allezeit;
 Wer aber einen Freund noch höher achtet, als
 Sein Vaterland, ist mir der allerschlimmste Wicht.
 Zeus, dessen Augen ewig alle Dinge sehn,
 Mag Zeuge seyn: ich schweige nie, wenn ich die Noth 185
 Sich unsrer Heimath sehe nah'n, anstatt des Heils, —
 Und mache Niemand, welcher allen feindlich ist,

Zum Freunde mir. Denn dieses ist mir wohlbekannt:
Im Vaterland liegt unsre Rettung; fahr mit ihm,
Dann fährst du wohl und auch die Freundschaft stellt
sich ein. 190

Nach solcherlei Gesetze will ich nun das Heil
Des Reichs befördern. Gleicher Art ist mein Gebot.
In Anbetreff der Söhne jetzt des Oedipus:
Eteokles hat ruhmvoll gekämpft für unsre Stadt
Und ist sodann gefallen als ein wahrer Held; 195
Drum soll man ihn bestatten, ihm das Heil'ge weihen,
Das zu den edlen Todten in der Erde dringt.
Den Bruder aber — Polynikes mein' ich, — ihn,
Der seiner Heimath Land, sowie die Götter hier,
Indem er aus dem Bann zurückkam, schwer bedroht 200
Mit Flammen und begehrte Blut der Seinigen
Zu trinken, uns zu schleppen in die Slaverei:
Von diesem ist nun ausgerufen überall,
Daß Keiner ihn begrabe, noch beklage! Der
Bleibt ohne Gruft. Der Vögel und der Hunde Fraß, 205
So lieg' er auf der Erde, scheußlich anzusehn!
Denn Solches ist mein Wille. Nein, bei mir gewinnt
Der Schurke nie sich Ehre vor dem Redlichen;
Wer's gut mit unfrem Lande meint, der wird von uns
Im Tode, wie im Leben, allzeit hochgeehrt! 210

Chor.

So ist's, Menökeus Sprosse, Kreon, dir genehm,
Mit Freunden und mit Feinden unsrer Stadt zu thun;
Gesetz zu geben überall, — dir liegt es ob

Bei Hingeschiedenen, oder uns Lebendigen!

Kreon.

Beachtet ihr jetzt ohne Fehlen mein Gebot! 215

Chor.

Wir thun's. Gebiete diese Last den Jüngeren!

Kreon.

Die stehen an der Leiche schon zur Wacht bereit.

Chor.

Was trägst du denn noch einem Andern Solches auf?

Kreon.

Daß Ungehorsam nimmer ohne Strafe bleibt!

Chor.

Wo wäre Jemand so bethört und — stürbe gern? 220

Kreon.

Ja dieses ist der sich're Lohn! Allein Gewinn,
Den man verhofft, hat Manchen in sein Grab geführt.

(Ein Wächter tritt schüchtern ein.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Wächter.

Wächter.

Ich könnte, Fürst, nicht grade rühmen, daß ich heut'
Mich außer Athem lief vor übergroßer Eil';
Oft stand ich auf dem Wege hin und dachte nach, 225
Und drehte mich und wollte wiederum zurück;
Denn meine Seele sprach zu mir gar Mancherlei:

„Unglücklicher, du gehst dahin? Das bringt dich um! —
 Glender, ach, du bleibst? Sobald das Kreon hört
 Von einem Andern, wirst du böß gestraft dafür!“ 230
 In solcher Unruh' kam ich allgemach heran
 Und also werden auch die kurzen Wege lang.
 Zuletzt gewann's doch diese Meinung, herzugehn
 Zu dir; — ob auch vergeblich, — ich zeig's eben an.
 Den Glauben hab' ich fest gefaßt: nur das allein 235
 Kann uns geschehn, was uns der Himmel zugebacht!

Kreon.

Was ist es? Und zu welchem Ende solche Furcht?

Bote.

Ich will vor Allem sagen, Herr, von mir. Ich hab's
 Nicht selbst gethan und weiß es auch nicht, wer's gethan.
 Drum wär' es Unrecht, träße mich ein Ungemach. 240

Kreon.

Gar fein! Du baust dir ringsherum die Schanzen auf
 Um deine Sachen. Es ist gewiß was Wichtiges?

Wächter.

Beim Grausenhaften macht man oftmals Zögerung.

Kreon (halb unwillig).

So rede doch nun endlich und — dann gehe fort!

Wächter.

So höre denn: die Leiche ward jüngst zugebedt, 245
 Der Thäter ist verschwunden. Erde lag darauf
 Geschüttet und die Bräuche waren ausgeführt.

Kreon.

Was sagst du? Wer, — wer war es und hat dieß gewagt?

Wächter.

Weiß nicht. Man hat dort keinen Hieb vom Beil gesehn,
 Noch Spatenauswurf; denn der Boden ist, wie sonst, 250
 Fest und getrocknet, ohne Bruch; kein Radgeleß', —
 Nein, keine Spur von einer Arbeit blieb zurück.
 Und wie's der erste Tagewächter uns gezeigt,
 Erschien es uns als etwas Unbegreifliches.
 Der Todte war verschwunden, aber nicht so ganz, 255
 Nur gegen Unheil leicht mit Erde zugebedt,
 Und keine Zeichen eines Unthiers, oder Hund's,
 Der etwa kam und ihn herumriß, schaute man.
 Da flog's mit übeln Reden alsbald unter uns
 Von einem Hüter auf den andern; ja zuletzt 260
 Kam's fast zu Schlägen und dabei — wer wehrt' es uns?
 Man konnte Jeden unter uns der Sache zeihn,
 Doch wußte man's von Keinem; Alle läugneten.
 Da wollte man selbst heißes Erz anrühren und
 Durch's Feuer hingehn und die größten Eide thun: 265
 „Man hab's gewiß nicht ausgeübt und wisse nicht,
 Wer's denn gethan hab', — ausgedacht und ausgeführt!“
 Als man zuletzt beim Fragen eben nichts gewann,
 Da sagte Einer, — daß den Andern insgesammt
 Der Kopf vor Angst herunterhing; wir mußten ihm 270
 Recht geben und — doch wußte Niemand, was dabei
 Für ihn herauskam? Er beantragt, daß man es

Dir melde, — dir die Sache nicht verheimliche.
 Und diese Meinung siegte; mich Unglücklichen
 Traf nun das edle Loos dazu. Da bin ich, Herr, — 275
 Ungern; — es ist euch selbst gewiß nicht angenehm;
 Denn einen Unglücksboten haßt man überall!

Chor.

Mein König, ich — ich denke lange schon daran,
 Ob dieß Ereigniß etwa nicht von Oben ist?

Kreon.

Schweig', eh' du mich mit Zorne durch dein Wort er-
 füllst, 280

Damit du nicht im grauen Haar ein Narre bist!
 Denn was du sagst, ist nicht zum Ausstehn: „Göttliche,
 Die tragen irgend Sorge für die Leiche noch!“
 Ward Er von ihnen eingesenkt zum Lohne wohl
 Für seine frommen Opfer? Er, er wollte ja 285
 Verbrennen ihre Tempel und Altäre rings,
 Ihr Land verheeren, ihr Gesetz vertilgen, und —
 Wo siehst du Götter ehren eine Missethat?
 Unmöglich! Aber hier die Bürger duldeten
 Längst mein Gebot nicht willig; Alle murrten hier, 290
 Die Köpfe schüttelnd insgeheim; das sanfte Joch
 Ward ihrem Halse nicht bequem; die Liebe floh.
 Von ihnen — ich verstehe wohl, — sind diese nun
 Bestochen, um solch eine Bosheit zu begeh'n.
 Nichts gilt so viel auf Erden, als das leid'ge Geld, 295
 Und ist das ärgste Fluchgewächs! Das Geld verheert
 Oft Städte, treibt oft Menschen aus dem eignen Haus;

Geld lehrt Arges, führt sogar ein wackres Herz,
 Ganz umgewandelt, flugs zu Missethaten hin;
 Es zeigt Arglist, Schelmerei den Menschen an 300
 Und macht die Seelen überall gottlos gesinnt.
 Wer aber heut' die böse That um Geld gethan,
 Hat endlich einmal seine Straf' herbeigeführt.
 Ja, so gewiß ich Gott im Himmel noch verehr',
 So glaube mir; ich schwöre dir's mit heil'gem Eid, 305
 Wenn ihr den Unhold, dessen Hand das Grab gemacht,
 Nicht findet, ihn nicht bald vor unser Auge führt:
 Ist's nicht mit eurem Tod genug; dann häng' ich euch
 Lebendig auf, damit man eure Schmach gewahrt;
 Dann wisset ihr, wo ein Gewinn zu holen ist, 310
 Sucht künftig anderswo nach ihm und merket euch:
 „Man dürfe doch nicht überall auf Beute gehn!“
 Durch Nutzen aus der Schande sind viel Mehrere
 Ins Ungemach gefallen, als zum Glück gelangt!

Wächter.

Erlaubst du mir noch Bett'res, oder darf ich heim? 315

Kreon.

Ei, siehst du nicht, wie schlechte Botschaft du gebracht?

Wächter.

Nun, beißt es in die Ohren oder in das Herz?

Kreon.

Was fragst du mich so gründlich aus, wo meine Qual?

Wächter.

Der Thäter hat dein Herz betrübt, ich nur das Ohr.

Kreon.

O weh, du bist ein feingetrieb'ner Bursche, du! 320

Wächter.

Nun wohl, so hab' ich diese That doch nicht gethan.

Kreon.

Du hast dich auch verhandelt um das liebe Geld!

Wächter.

O weh! — —

Schlimm, wenn man Etwas meint und — das Falsche
meint!

Kreon.

Spitzfünkle nur vom Meinen, aber stellet ihr
Mir nicht den Thäter, dann bekennt ihr bald genug, 325
Daß feige Gelbgier böse Frucht zu Stande bringt!
(Ab.)

Fünfter Auftritt.

Vorige ohne Kreon.

Wächter.

Wüß' er gefunden — 's Beste wär's! Doch fanget ihr
Nun Einen oder Keinen ab, wie's euch gelingt:
Mich siehst du hier mit keinem Auge fürderhin;
Ich hoffte kaum und dachte kaum, mit heller Haut 330
Mehr fortzukommen; nun — dem Himmel sei's gedankt!
(Geht mit vergnügten Sprüngen ab.)

Sechster Auftritt.

Chorgesang.

Schreckliche Dinge giebt's genug;
 Doch — nichts schrecklicher als der Mensch!
 Selbst durch finsternen Ocean, 335
 Wenn sich Stürmen erhebt, so fährt
 Er fest durch Wetter hinüber,
 Wie hoch die Woge rauscht; —
 Und auch die heil'ge Erde selber,
 Sie, die unendliche, fleißige zwinget er,
 Wendet in ebener Aue die Pflüge mit hohen 340
 Rossen alle Jahre.

Fröhliche leichte Vögel hascht
 Klug im Garne die Menschenhand
 Und im Forste das edle Wild, 345
 Auch im Meer die Lebendigen, —
 Sie fängt im Neze der Arglist
 Der hochbegabte Mensch;
 Mit Kunst bezähmt er im Gebirge
 Rasche, gewaltige Thiere; die mäh'nigen 350
 Rosse jochet er alle zusammen am Hals und
 Kräft'ge Stier' im Urwald.

Auch deutliche Sprache gewann er,
 Helle Gedanken im Hirn,
 Fand gute Gesetze; — die frost'ge Herbstnacht, 355
 Wenn's über ihm helle ist, —

Sophokles, Antigone v. Gyth. 2

Selbst Pfeile vom Sturmgewölk wehret er ab;
 Der Kluge findet überall
 Noch Hilfe; dem Tode nur
 Weicht von Allen Keiner aus; der Seuchen Heilung 360
 Wurde selbst
 Ausgeklügelt.

Doch weil er im Inneren hohe
 Sinne besitzt, so verübt
 Er heute die Sünde, das Edle morgen. 365
 Wenn man gehorcht dem Gesetz,
 Das Heil'ge und Rechte thut, — glückliche Stadt!
 Unglückliche, wenn das Arge nur,
 Die böse Lust wohnt darin! 370
 Bleibt, o bleibet meinem Hause ferne, seid mir
 Freunde nie,
 Missethäter!

(Antigone wird in einiger Entfernung herangeführt.)

Wie? Stehn mir göttliche Wunder im Aug'?
 Ich kenne sie wohl; wer läugnete noch? 375
 Antigone dort, Antigone selbst!
 Unglückliche! Kind
 Unglücklicher Eltern! bringt man dich
 Als Frevlerin an dem Könige, dich 380
 Als Sünderin heute betroffen?

Sie b e n t e r A u f t r i t t .

Wächter. Chor. Antigone. Gleich darauf: Kreon.

Wächter.

Da wäre sie! Ja, diese Jungfrau hat's gethan;
Man traf sie beim Begraben. Ei, wo ist der Herr?

Chor.

Da kommt er aus dem Hause, wie gerufen, her.

Kreon.

Was giebt's? Warum komm' ich von Haus gerade
recht? 385

Wächter.

Mein König; ach, ein Sterblicher verschwöre nichts!
's wird hintenher zum Schelme, was man dachte. Ja,
So prahlt' ich auch: ich komme schwerlich mehr zu dir;
Weil deine Drohung, stürmegleich, mir bang gemacht.
Doch Freude, die man nicht geträumt und nicht gehofft, 390
Geh't über alle sonst'ge Lust an Größe weit.
Drum komm' ich her, trotz meinem Eid: „ich komme
nicht!“

Ich bringe dieses Mädchen hier; man fand sie just
Ein Grab bereitend. Und dabei ward nicht geloost;
Nein, — mir gehört der edle Fund, sonst Keinem,
Herr! 395

Und jezo nimm sie nach Belieben ganz dahin
Und bring's heraus und richte selbst. Mit Rechte bin
Ich jezo von der Strafe, wie der Schuld, befreit.

Kreon.

Wie hast du sie bekommen und an welchem Ort?

Wächter.

Grad', als sie ihn begrub. Du weißt das Ganze nun! 400

Kreon.

Ist's auch gewiß? Und deine Worte — sind sie wahr?

Wächter.

Ich sah die Leiche sie begraben, welche du Verboten hast. Ist dieses hell und klar genug?

Kreon.

Wie wurde sie gesehen und dann festgefaßt?

Wächter.

Das war der Hergang, König: als wir angelangt, 405

Nachdem du uns so schwer zuvor bedrohet hast,

Da segte man die Erde von dem Todten ab;

Er faulte schon; doch legte man die Leiche bloß

Und saß am Hügel obenauf, vor'm Wind gedeckt,

Damit der arge Pestgeruch uns nicht besiel. 410

Wir trieben all' einander an und schalteten uns,

Sobald sich Einer in der Arbeit matt gezeigt.

Das währte nun so lange, bis der Sonne Kreis

Gemächlich in des klaren Aethers Mitte gieng

Und warm herunterbrannte. Jetzt, vom Boden her, 415

Erhebt sich eine wilde Windsbraut himmelhoch,

Und füllt die Ebene, reißt die Blätter all' herab

Im Walde rings; die ganze Luft war voll davon.

Wir schlossen unser Auge vor dem Ungemach,

Das uns der Himmel schickte. Endlich legte sich's; 420

Da schaute man das Mädchen und sie weinte laut

Des Klagevogels Töne, wenn er, heimgekehrt,
 Sein Bette leer trifft, keine Jungen mehr darin.
 So schrie sie laut, als sie die Leiche nackt gesehn,
 Im Jammer auf und stieß gewalt'ge Flüche dann 425
 Auf Alle, welche dies gethan, im Schmerz hinaus
 Und brachte trocknen Staub darauf in ihrer Hand.
 Aus wohlgetriebnem Krug von Erze goß sie nun
 Dreimal die feuchten Opfer auf den Todten aus.
 Als wir's gewahrten, — Alle flugs auf sie heran 430
 Und Jagd gemacht! Sie blieb gefast und ohne Furcht.
 Wir warfen ihr das Vor'ge, wie die neue That
 Streng vor. Sie läugnete nichts davon und stand vor uns
 So, daß sie mir zur Freude, wie zum Schmerze ward.
 Denn selber aus dem Ungemach entkommen, ist 435
 Höchst freudig, aber theure Menschen in die Noth
 Hineinzuführen, schmerzet auch. Im Uebrigen —
 Liegt nichts daran, komm' ich gesund nur selbst hinaus.

Kreon (zu Antigone).

So? Also du, die hier das Haupt zur Erde senkt?
 Bekennst du dein Vergehen, oder sagst du: nein? 440

Antigone.

Ich sag' es offen: „ich hab's gethan!“ Ich läugne nichts!

Kreon (zum Wächter).

Du kannst dich alsbald hinbegeben, wo du willst;
 Von allem Antheil an der Unthat bist du frei.

(Zu Antigone.)

Nun rede du, doch nicht mit Umschweif, — kurzgefaßt:
 War mein Gebot, war dir der Ausruf nicht bekannt? 445

Antigone.

O ja, warum nicht? Kennt man ihn doch überall!

Kreon.

Und dennoch hast du mein Gesetz so frech verhöhnt?

Antigone.

Es war ja nicht der höchste Gott, der mir's befahl;
 Auch Dike, die im Reich der untern Götter haust,
 Hat für die Menschen dieß Gebot nicht festgesetzt, 450
 Und deine Worte, König, hielt ich nicht so werth,
 Daß ich darob das ungeschrieb'ne, sich're Wort
 Der Götter, als ein Sterblicher, verachtete.
 Denn dieses ist kein heut'ges oder gestriges;
 Es lebt von Anfang und geheim ist sein Beginn. 455
 Drum hab' ich auch vor keinem Erdensohne mich
 So sehr gefürchtet, daß ich harte Buße will
 Vom Himmel ausstehn. Sterben ist mein Loos. Gewiß,
 Ich wußte das, auch wenn du mir's nicht angedroht,
 Und sterb' ich allzufrühe, — das ist mir Gewinn! 460
 Denn wer, wie ich, in lauter Ungemache lebt, —
 Wie sollte diesem nicht Gewinn vom Tode blühen?
 Darum, sofern dieß Ende mir beschieden ist, —
 Ich traure nicht darüber! Aber bleibe sie
 Nacht, unbesorgt, die theure Bruderleiche, — ja, 465
 Das schmerzte mich. Das Andre läßt mich unbetrübt.
 Und meinst du nun, ich thue dieß nach Narrenart?
 Ein Narre, wer mich da in eine Närrin heißt!

Chor.

Das ist vom harten Vater, ach! das harte Kind,

Das nicht gefüg sich schicket in die böse Zeit. 470

Kreon.

Doch glaube mir: die allzufeste Sinnesart, —
 Fällt wohl am eh'sten auch dahin; der Stahl sogar,
 Der spröbgehärtet aus der hellen Flamme kam,
 Zerspringt in hundert Stücke sichtlich allererst.
 Der kleine Bügel, weiß ich, hält das feur'ge Roß 475
 Gar wohl in Ordnung. Denn man hat zum Troße noch
 Kein Recht, so lange man noch Andern pflichtig ist.
 Dieß Mädchen hier verstand den Hochmuth allbereits,
 Da sie das aufgestellte Machtgebot verhöhnt;
 Ein zweiter Hochmuth auf die That — der folget hier: 480
 Sie rühmt sich auch noch, und sie lacht, weil sie's gethan!
 Kein Mann bin ich, nein, diese ward zum Manne,
 wenn

Ihr der Gewaltstreich ohne Buße wohlgelingt.
 Zwar meine Richte, nahbefreundet, nennt sie sich,
 Doch, stünde sie mir näher, als mein ganzes Haus, — 485
 Sie soll mit ihrer Schwester einem schrecklichen
 Geschiße nicht entgeh'n. Es hat auch Jene Theil
 In gleicher Art am Plane der Beerdigung.
 Beruft sie mir; dort drinnen im Palaste sah
 Ich diese kaum erst rasen, ihrer Sinne baar. 490
 Denn das Gewissen zeigt oft den Stehler an,
 Wenn man das Handwerk böser Art im Dunkel übt.
 Doch ist das Aergste, wenn der aufgedeckte Wicht
 Noch Miene macht, die Sünde zu beschönigen.

Antigone.

Ich bin gefangen: — willst du mehr als meinen Tod? 495

Kreon (kalt).

Nein, — weil ich Alles habe, wenn ich dieses hab'.

Antigone.

Warum gezaubert? Siehe doch: dein Wort gefällt
Mir nicht so gut und mög' es auch nicht künftighin;
Und so gefällt dir heute, was ich sage, nicht.
Und doch — woher gewänn' ich Ehre rühmlicher, 500
Als wenn ich einen Bruder, einen Bruder in
Das Grab gelegt? Hier — Alle lobten meine That,
Schlöss' ihnen Angst im Munde nicht die Zunge ein;
Doch ein Tyrann ist überall der Glückliche,
Darf reden und darf thun, soviel ihm wohlgefällt! 505

Kreon.

Du bist's allein, die Solches in Kadmea sieht.

Antigone (auf den Chor deutend).

Auch Diese thun's; ihr Mund jedoch zieht schmähslich ein.

Kreon.

Pfui, Schande, bist du nicht mit ihnen gleichgesinnt!

Antigone.

Nein, keine Schande, wenn man ehrt die Seinigen!

Kreon.

Der Andre, der gefallen, ist dein Bruder auch! 510

Antigone (schmerzlich).

Ja, Bruder ist er mir gewesen, — o gewiß!

Kreon.

Nun ehrt du Jenen. Welche frevelhafte Günst!

Antigone.

Da stimmte wohl der Todte selbst nicht überein.

Kreon.

Doch, wenn du ihn mit Schurken heute gleichgemacht.

Antigone.

Kein Slave war's, — ein Bruder ist's, den ich verlor! 515

Kreon.

Ein Feind der Helmath! Doch der Andere focht dafür.

Antigone.

Der Tod begehrt für Beide doch das gleiche Recht.

Kreon.

Der brave Mann — der theilt mit einem Schufte nicht.

Antigone.

Wer weiß, ob auch im Grabe noch dies giltig ist?

Kreon.

Zum Freunde werden Feinde selbst im Tode nie. 520

Antigone.

Ich theile deine Liebe, Fürst, — nicht deinen Haß.

Kreon.

So fahr' hinab und soll's geliebt sein, — Liebe dort!

Ich lebe noch; kein Weib bekommt das Regiment!

(Man sieht Ismene heranzuführen.)

Chor.

O siehe, da kommt Ismene von Haus;

Sie beweint die gefangene Schwester; es ist 525

Blutröthe das Antlitz; über'm Aug'

Steht finstere Wolf'

Und nezt holdselige Wangen.

Achter Auftritt.

Die Verigen. Ismene.

Kreon.

Du Schlange, die mir leis heranschlich in dem Haus,
 Mein Blut herausfog heimlich! Ich zog unbemerkt 530
 Zwei Pesten auf, ja den Ruin der Krone selbst
 In Euch. — Wohl an, bekenne nun! Sprich: hast du
 auch
 Theil am Begräbniß? Weißt du nichts? Beschwörst
 du das?

Ismene.

Ich hab's gethan, — wenn meine Schwester mir's bejaht;
 Ich habe gleichen Theil an aller Schuld mit ihr. 535

Antigone.

Das ist die Wahrheit nicht; o nein! Du selber hast
 Niemals gewollt, — ich keinen Antheil dir gewährt.

Ismene.

In deinem Unglück steig' ich aber ohne Schaam
 In's Schiff zu dir und segle mit durch alle Noth.

Antigone.

Nun, weiß die That, weiß Hades und der Todte selbst; 540
 Ich mag sie nicht, die Liebe, die im Worte liebt.

Ismene.

O raube, Schwester, raube mir die Ehre nicht;
 Ich sterbe mit, und ich begrub die Leiche mit!

Antigone.

Nein, lebe fort! Und was du niemals angerührt,
 Verlange nicht! Ich sterbe nun; das ist genug! 545

Ismene.

Das Leben hat mir keine Freuden ohne dich.

Antigone.

Das frage Kreon, der dir anliegt allezeit!

Ismene.

Was sagst du mir so bittere Worte? Und was hilfst's?

Antigone.

Ich trage Leid, auch wenn ich über dich gelacht.

Ismene.

Was könnt' ich etwa dir noch heut zum Heile thun? 550

Antigone.

Errette dich! Du kommst hinaus; ich gönne dir's.

Ismene.

Ich Arme! Darf ich dein Geschick nicht theilen? Ach!

Antigone.

Du selber hast das Leben, ich den Tod gewählt.

Ismene.

Ich habe dir nur meine Warnung frei gesagt.

Antigone.

Das Klügste dünkte dir das Eine, das Andre mir. 555

Ismene (bittend).

Doch ist von uns nun beiden heut' die Sünde gleich.

Antigone.

Getrost, du lebst ja! Meine Seel' ist längst dahin,
 Todt, um geliebten Todten hilfsreich nah zu sein.

Kreon.

Berrückte Mädchen! Eine ward es eben erst,
Die Andre war's — ich glaube, wohl schon von Geburt. 560

Ismene.

Ja, König, auch gesunde Sinne bleiben uns
In solchem Glend nicht; sie werden — Raserei.

Kreon.

Bei dir gewiß, weil du mit Argem Arges übst.

Ismene.

Was gälte mir das ird'sche Leben ohne sie?

Kreon.

O nenne sie nicht mehr; sie ist bereits dahin. 565

Ismene.

So würgst du deinem Sohne selbst die theure Braut?

Kreon.

Es gibt noch andre Fluren, um sie zu bebaun.

Ismene.

Doch keine, wo sich Liebe so gefunden hat.

Kreon.

Für meine Söhne — böse Weiber, — pfui davor!

Antigone.

O lieber Hämon, welcher Hohn vom Vater, ach! 570

Kreon.

Mit deiner Ehe bist du mir zu ärgerlich!

Ismene.

So raubst du deinem Kinde wirklich seine Braut?

Kreon.

Die Grube wird nun halb der Hochzeit Ende sein.

Chor.

Ich sehe, daß ihr Tod von ihm beschlossen ist.

Kreon.

Ich glaub' es auch. Nicht mehr gezögert! Knechte, führt 575
Sie flink hinein! Ja, solche Weiber muß man hart
Einsperren und nie lassen ohne Wache gehn.

Denn auch beherzte Leute flieh'n, sobald sie sehn,
Wie nahe schon der Hades an dem Leben ist!

(Antigone und Ismene werden abgeführt; Kreon läßt sich im
Hintergrund der Scene auf einem Thronessel nieder; der
Chor stimmt den Gesang an.)

Neunter Auftritt.**Chor.**

Glückselige, welche das Elend nie gekostet! 580

Haben Ein Mal Bliße getroffen im Haus, dann
Tilgt des Unglücks schreckliche Macht Generationen!

Im aufgeregten Meere selbst,

Wenn sich ein Orkan erhebt,

Die Fluth sich in dem finsternen Abgrund wild begräbt, 585

Gereizt, im Sturmgeheul heraufwirft

Schwarzgefärbter Tiefe Sand:

Brüllt ferne noch vom Wiederhall das Ufer.

In Labdakos' Hause gewahr' ich altes Unheil,

Ach, worauf jetzt neue Geschicke sich häufen! 590

Kein Geschlecht macht andere ledig; es ist der Himmel,

- Der sie gebunden und gebannt.
 Heute war's der letzte Sproß
 Aus Oedipus' Palaste, der im Licht geblüht.
 Jedoch nun mäht der Unterird'schen 595
 Blut'ge Senf' ihn grimmig ab, —
 Das freble Wort, — der starre Sinn des Herzens.
- Wer dämpfst deine Gewalt, o Zeus?
 Und wer trotzte der höchsten Allmacht?
 Er wachet, ob auch müde die Welt dahinsinkt; 600
 Selbst flüchtige Monde nicht
 Bändigen ihn; ewige Zeit beherrscht
 Er des Olympos' Höhen droben im hellen Aether.
 Und von dem ersten Anfang 605
 Und — bis zu dem Ende gilt
 Dieß Gesetz für immer:
 „Der Sterbliche — nie bleibet er ohne Trübsal!“
- Hoffnung irret in alle Welt,
 Hoffnung tröstete Manchen, aber — 610
 Oft ward sie Betrug durch leichtsinn'ge Begierden, —
 Schleicht umher, — bewusstlos,
 Ehe wir in feurige Gluthen, ach!
 Traten hinein. — Die Weisheit lehrte gewicht'ge
 Worte: 615
 „Das Schlimme dünket herrlich
 Dem, — welchen in Ungemach
 Gott bethört hineinführt;
 Nur wenige Zeit bleibet er ohne Trübsal!“

Doch siehe, da kommt Hämön, dein Sohn, — 620
 Dein letzter, o König! Er ist so betrübt;
 Ist's wohl die geliebte, verlorene Braut,
 Um welche der Arme sich abhärmt?

Zehnter Auftritt.

Kreon. Hämön. Chor.

Kreon.

Bald sieht man Alles klarer, als ein Seheraug'! 625
 Mein Sohn, du kommst doch nicht im Haß zum Vater
 her,
 Weil deine Braut ihr Endesurtheil nun erhielt?
 Gelt, deine Liebe bleibt in Allem mir bewahrt?

Hämön.

Mein Vater, ich bin dein; du giebst mir allezeit
 Nur gute Lehren, denen ich gern folge. Mir 630
 Gilt nimmer einer Ehe Bund — mit Recht! — soviel,
 Als Deine Leitung, die mich immer weise führt.

Kreon.

Mein Sohn, gewiß, das ist die wahre Sinnesart,
 Wenn Vaterauspruch über alles Andre geht!
 Drum flehen alle Menschen auch den Himmel an, 635
 Daß ihre Kinder brav gehorsam sind im Haus,
 Um Feinden heimzugeben ihre Missethat,
 Den Freund zu ehren, wie man einen Vater ehrt.
 Wer aber ungerath'ne, böse Kinder hat,
 Der hat in ihnen schwere Fesseln — meinst du nicht? — 640

Sich selbst gemacht und seine Feinde höhnen ihn!
 Verliere, Sohn, aus Lust an einem Weibe nie
 Sinn und Besinnung. Merke dir: zu kaltem Eis
 Gefriert die feur'ge Gluthumarmung, wenn du dir
 Ein böß Gemahl ins Haus gebracht. Was schmerzte
 mehr, 645

Als wenn die Liebe sich zum Argen umgekehrt?
 Nein, spel' sie aus, als wäre sie der schlimmste Feind!
 Im Grabe freie sie einen andern Bräutigam!
 Ich habe sie ganz offen auf der That gefaßt;
 Das ganze Land gehorchte; sie nur trotzte mir. 650
 Drum will ich heute nicht vor Allen lügenhaft
 Erscheinen; ich vernichte sie! Sie rufe nur
 Zum Himmel um Blutrache! Bleibt mein eignes Haus
 Nicht in der Ordnung: Fremde thun's noch weniger!
 Der Mann allein, der bei den Hausgenossen auch 655
 Zu brauchen ist; — der zeigt sich auch im Staat gerecht.
 Wer frech hinausspringt und Gewalt thut dem Gesetz
 Und möchte seinen eignen Herrn befehligen:
 Gewinnt von unsrem Munde nie ein Lob dafür.
 Nein! Nur der aufgestellten Obrigkeit gehorcht 660
 Im Kleinen und Gerechten und kurz überall!
 Denn solche Leute — das behaupt' ich festiglich —
 Sind gut zum Herrschen, wie sie vorher wohl gedient,
 Und selbst im heißen Schlachtgewitter steh'n sie fest
 Und halten in dem Gliede fest, als Helden, aus. 665
 Das Schlimmste bleibt ein Hause, dem kein Mensch
 Befiehlt;

Dies bringt zu Fall die Städte, macht ein wohnlich Haus
 Zur Wüstenei und reißet auch in Schlachten oft
 Die Lücken in die Reihe; selbst wo diese bleibt,
 Liegt im Gehorsam alle Rettung, alles Heil; 670
 Drum muß man halten an der Ordnung allezeit
 Und gebe nie — der Weiber Uebermuthe nach!
 Mein, will's der Himmel, dann besieg' uns Männerhand;
 Nie sage man, daß über uns ein Weib gebot!

Chor.

Mir scheint, wosern nicht Alter unsern Sinn berückt, 675
 Daß deine Worte kluger Einsicht Worte sind.

Hämon.

Berstand, o Vater, giebt der Himmel, — und er ist
 Auf unsrer Erde wohl das allergrößte Gut,
 Und daß du falsch geredet, oder ohne Grund, —
 Ich könnte dieß nicht sagen und — ich wüßte nichts. 680
 Doch ist zuweilen auch des Andern Rede gut.
 Ich sehe das nun deutlicher, was Jeder hier
 Sei's redet, — handelt, — oder auch zu tadeln hat.
 Dein bloßes Aug' schreckt den gemeinen Mann zurück,
 Deß Worte deinem Ohre nicht ganz angenehm. 685
 Ich aber kann es sehen im Verborgenen,
 Wie unsre ganze Stadt die Jungfrau tief beklagt,
 Daß sie, von allen Frau'n die unschuldvollste, sie
 Nun stirbt des ärgsten Todes um die schönste That,
 Weil sie die Bruderleiche, den Gefallenen, 690
 Nicht ohne Grab ließ, — weil sie toller Hunde Zahn,
 Der Vögel harten Krallen ihn entzogen hat!

Sophokles, Antigone v. Gnth.

Verdiente sie nicht gold'nen Ehrenschnuck dafür?
 Ja, solche Rede schleicht umher, ob auch geheim! —
 Mir ist gewiß dein Wohlergehn, mein Vater, und 695
 Dein Heil die allergrößte Wonne, das höchste Glück;
 Wenn seiner Eltern Ehre blüht, — welch' größte Lust
 Dem Kinde giebt's? Beim Kind den Eltern ebenso!
 Nur den Gedanken nähere nicht im Inneren,
 Als wäre bloß dein Wort allein das richtige. 700
 Denn wer sich einzig nur von Allen klug bedünkt,
 Und seine Zung' und Seele für die beste hält,
 Zeigt, wenn man aufmacht, sich im innern Grunde leer.
 Nein, nein, ob Einer noch so weiß: er lerne nur —
 's ist keine Schmach! — und spanne niemals allzu-
 hoch! 705

Am angewachsenen Strome sieht man's; Bäume, die
 Sich stille biegen, retten ihre Zweige noch;
 Die starren aber müssen all' zu Grunde gehn.
 Wenn einer in dem Rahn die Segel allzusest
 Hat'angezogen, ohne nachzulassen, — o, 710
 So schlägt er um und fährt dahin, doch — umgekehrt!
 Laß ab vom alten Grimme, Fürst; steh' ab davon!
 Denn wohnet Einsicht, wär' es auch geringe nur,
 In meinem Alter: nun, so ist das höchste Glück,
 Wenn alle Weisheit von Geburt uns eigen ist; 715
 Doch weil gewöhnlich kaum so tief die Wage sinkt,
 So höre man auch, was der Andre wohl gesagt!

Chor.

Bedenke, Fürst, dies gute Wort! Und lerne du

Vom Vater, Hämon! Jeglicher sprach hier gerecht.

Kreon.

In meinem Alter soll ich in die Schule gehn 720
Bei diesem hier, der kürzlich erst zum Manne ward?

Hämon.

Nichts Ungerechtes lernst du. Bin ich jung, so muß
Man auf die Sache sehen und nicht auf die Zeit.

Kreon.

Ist das die Sache, daß man hier den Frevel ehrt?

Hämon.

Ich fordre niemals Ehre für die schlechte That. 725

Kreon.

Der Sünde Pest — befiel sie nicht dies Mädchen hier?

Hämon.

Das ganze Volk entgegnet in Kadmea: „nein!“

Kreon.

Sagt mir die Stadt erst, was ich anzuordnen hab'?

Hämon (heftiger).

Das siehst du selbst: dein Reden ist noch allzu jung!

Kreon.

Bin ich der Herr noch, oder ist's ein Anderer? 730

Hämon.

Erbärmlich ist der Staat, worin ein Einz'ger herrscht!

Kreon.

Was sagst du mir? Der Staat gehört dem Könige!

Hämon.

Dann sollst du lieber König in der Wüste sein!

Kreon (spöttlich).

Ich seh': er ist im Bunde mit dem Weibe dort!

Hämon.

So bist du Weib; du bist ja meine Sorge nur! 735

Kreon.

Mit deinem eignen Vater hadern! Schändlicher!

Hämon.

Ich sehe dich vom Rechte weitweg abgetrrt.

Kreon.

Ich irre, wenn ich schirme meiner Krone Glanz?

Hämon.

Das thust du nicht, wenn du des Himmels Recht
zertrittst.

Kreon.

Verfluchte Denkart, die vor einem Weibe kniet! 740

Hämon.

Hast du mich auch dem Bösen unterthan gesehn?

Kreon.

All deine Worte sprichst du doch für Eine nur.

Hämon.

Für dich zugleich, — mich, — und des Hades Mächte
dort!

Kreon.

Du freist sie nicht, so lange sie lebendig ist!

Hämon.

So stirbt sie denn und stirbt sie, Einer stirbt mit ihr! 745

Kreon.

Und wie? Du drohst und kommst zu mir so frech heran?

Hämon.

Bestreiten eine leere Meinung heißt gedroht?

Kreon.

Nur Strafe giebt dir Sinn; du selbst — bist ohne Sinn.

Hämon.

Ha, wärst du nicht mein Vater, ich — — ich sagte:

„Narr!“

Kreon.

Du Welberknecht, o spare deine Schmeichelet'n! 750

Hämon.

Wohl magst du reden, aber hören magst du nicht.

Kreon.

Nun wirklich? Ei, dann glaube mir, beim Himmel,

Eins:

Dein frecher Hohn giebt keine lange Freude dir.

Das Scheusal her, damit sie stirbt vor meinem Aug'

Zur Stelle gleich und hier vor ihrem Bräutigam! 755

Hämon.

Nein, nein, gewiß nicht! Bilde dir das nimmer ein!

Vor meinem Auge stirbt sie nicht und, Vater, auch

Mich siehst du wohl mit keinem Auge fernerhin.

Nur fortgetobt! Und bleibe bei dir, wer da mag!

(Hämon stürzt fort.)

— — —

Elfter Auftritt.

Chor.

Dein Sohn, o König, eilte rasch im Zorne fort; 760
In solchem Alter bringt die Kränkung oft Gefahr.

Kreon.

Er thue nur und denke nur Unmenschliches;
Doch rettet er die Mädchen aus dem Tode nicht.

Chor.

Gedenkst du sie denn beide umzubringen, Herr?

Kreon.

Die, welche nichts berührte, nicht; ganz wohl bemerkt! 765

Chor.

Und sage, welche Todesart hast du verhängt?

Kreon.

Wo keine Menschentritte gehn, zum öden Ort
Wird sie geführt, lebendig in die Klust gesenkt,
Ihr Speise nur, soviel die Sühne braucht, gereicht,
Daß keine Blutschuld unsre ganze Stadt besleckt. 770
Der Hades ist der einz'ge Gott, vor dem sie kniet;
Sie bete nur, ob etwa der vom Tode hilft!
Vielleicht gewahrt sie, aber allzuspät! — wie ganz
Verlorne Müh' das ist, den Hades anzusehn!

(Kreon begibt sich in den Palast zurück.)

Zwölfter Auftritt.

Chor.

O Liebe, ja, mächtiger Held, 775
 Den Reichthum auch, Liebe, befällst
 Du; zur Ruhe — da nimmst du das
 Barte freundliche Mädchenantliß!
 Durchziehst so fest Meere, besuchst ländliche Flur sieg-
 reich! 780
 Selbst Unsterbliche beugt deine Gewalt, wie ein 785
 Sterbliches Herz, doch Allen — raubst du die Sinne
 grausam!

Gerechte selbst führst du dahin
 Zur Sünde, zum Tode dahin;
 Nahverbundene Seelen ach!
 Hast du heute getrennt im Hasse;
 Der schöne sehnsüchtige Blick bräutlichen Aug's — siegt
 und
 Herrscht im Rathe der hochheiligen Urge-
 setze. Wie spielst du furchtbar, Königin Aphrodite! 790

Doch führt weit über's heil'ge Gebot
 Mich selbst mein Auge von hinnen; o rinnt,
 Ihr Thränen, o rinnet! Ich sehe bereits 795

Zur Kammer hinein, die Alle vereint,
Zum Grab Antigone wandeln!

(Antigone wird aus dem Palaſte von Dienern des Kreon
herbeigeführt.)

Dreizehnter Auftritt.

Antigone.

Der letzte Weg, — Bürger in unsrer Heimath!

Welchen ich unter euch

Hingeh'! — Freundliche Sonne, heut'

Scheinst du mir noch; aber — o dann — 800

Ist's vorbei! — Der schreckliche Tod

Führt mich — lebend — heute zu des

Acheron Ufer; — —

Ich sah nie Hymenäen; 805

Ich hörte nie ein bräutliches Lied

Selig am heitern Hochzeittag; —

Acheron, — ihm, ja, bin ich Braut!

Chor.

Sei's denn! Im Ruhme, mit Ehre bedeckt,

So ziehst du von uns in's finstere Grab; 810

Dich rafft nicht tödtliche Seuche dahin;

Dich traf kein Streich vom Schwerte; du gehst

Frei, aufrecht, — lebend gehst du, wie sonst

Kein Mensch, zu dem Hades hinunter!

Antigone.

Ich hörte, wie Tantalos' edle Tochter, — 815
 Ja, wie die Phrygerin,
 Dort auf Sipylos' Höhe starb!
 Wie des Epheus Ranke sich hebt,
 Schlang an ihr ein Fels sich herum; 820
 Ewig zehrt nun Regen an ihr;
 (Geht ja die Sage!)
 Schnee liegt ewiglich auf ihr;
 Die Thräne strömt zum Busen herab; —
 So — — dieß ist ja des Himmels Schluß! — 825
 Geht zu dem Orkos auch — mein Gang!

Chor.

Sie war einst göttlicher, ewiger Art
 Und wir sind Erdegeborene; doch
 Dein Loos ist herrlicher Ehre genug;
 Du stirbst, wie Göttliche sterben!

Antigone.

Ach, spottet ihr? Wehe, warum verhöhnet ihr auch 830
 Heute mich, eh' ich hingien?
 Noch bin ich hier; — o theure, geliebte Stadt, —
 Ihr wackere Männer, — —
 Ach weh!

Du Dirkaquelle, du Waldhain 835
 Um Thebe, die roffereiche, —
 Ich rufe zu Zeugen all' euch auf,
 Wie unbeweint ich heute durch —
 Ma ch t g e b o t ins finstre Grabgewölb', in unerhörte Gruft

Hinab, hinab

Muß gehn! — Weh', ach weh! — 840

Nicht auf der Erde, — und nicht im Hades; — —

Nicht mehr lebendig, — und nicht gestorben! —

Chor.

Du hast zu viel, zu fest gewagt;

Am Throne der Gesetze, Kind,

Hast du gerüttelt und du trägst 845

Die Schuld vollends — von deinem Vater!

Antigone.

Das schwerste Leid

Hast du mir aufgeregt im Innern; —

Mein Vater, ach! alle Welt kennt

Seine Geschick' und unsere Leiden hier

In des Labdakos' Hause! 850

Ach weh!

O Mutter, — o Weib, — o Bethörung!

Dem Sohne die eig'ne Gattin,

Unglückliche, der mein — Vater ist!

O welcher Eltern Kind bin ich Arme doch! 855

Und komme fluchbeladen, einsam nun zu ihnen wieder heim!

Und wie traurig ist,

Mein Bruder, auch jetzt dein Ehebündniß!

Dein Tod — er hat nun auch mich gemordet!

Chor.

Die fromme Lieb' ist fromme Pflicht; 860

Doch nie verhöhne man die Macht

Des, dem die Macht im Volk gebührt!

Du hast selbst dir dein Loos bereitet!

Antigone.

Kein Gatte, — nein! — kein Freund beweint mich!

Im Glende dahin

865

Gehet heut' — meine Bahn.

Nie dich; o heiliges Auge des ew'gen Himmels,

Seh' ich Arme wieder!

Keine, keine Thräne fließt mir, —

Kein Freundesherz beklagt mich! — — —

(Kreon ist kurz vorher eingetreten.)

Vierzehnter Auftritt.

Verige. Kreon.

Kreon.

Wißt ihr's? Das Ach und Wehe vor dem Tode hört 870

Bei keinem einz'gen Sünder auf, wenn's fruchtete.

Drum fort mit ihr! Geschwinde fort! Und sperrt sie mir

In's dunkle Grabgewölbe, wie ich euch befahl!

Dort laßt sie einsam, ob sie hinstirbt, oder ob

Sie weiter athmet in dem öden Todeshaus! 875

Ich trag' an ihrem Ende wahrlich keine Schuld;

Nur wohne sie nicht fürder oben unter uns.

Antigone.

O dunkle Gruft, o tiefes, enges Brautgemach,

Sw'ges Gefängniß, welches heut' mein Fuß betritt,

Um all die Lieben dort zu seh'n! Die größte Zahl — 880

Persephone empfieng sie längst im Tode schon,
 Ich bin die letzte, bin die unglückvollste, die
 Zu Grabe geht, eh' ihre Zeit vorüber ist.
 Doch, komm' ich hin, dann hoff' ich Eins, ja Eins gewiß:
 Den Vater, o wie freut es ihn! Wie freut es auch 885
 Dich, Mutter, und auch dich, geliebtes Bruderherz!
 Mit eignen Händen hab' ich eure Leichen einst
 Gewaschen und bekleidet, eure Gräber euch
 Mit Wein begossen. O Polynikes, deinen Leib
 - Bestattet' ich und dieses ist mein Lohn dafür! 890
 Ich ehrte dich; — Verstand'ge nennen's wohlgethan! *)
 Ich ehrte dich; denn dieß gebot mir mein Gesetz; 900
 Doch Kreon heißt jetzt meine That verbrecherisch,
 Entsetzlich und voll Sünde, liebes Bruderherz!
 Er hat gewaltsam mich gefaßt und schleppt mich hin, —
 Und kein Gemahl, — kein Brautgesang, — — der
 Ehe Glück, —
 Ich habe nichts genossen und kein Kind genährt 905
 An meinem Herzen. Ohne Freund, verlassen, ach!
 So geh' ich heute lebendig in die Gruft hinab.
 Und welch Gesetz der Götter übertrat ich? O,
 Was soll ich Unglücksel'ge denn mein Auge noch
 Zum Himmel heben? Wen noch ansiehn, da ich hier 910
 Der Sünde Lohn empfangen für die fromme That?
 Doch — wenn's den Ew'gen droben also wohlgefällt,

*) Die Verse 892 bis 899 halte ich mit vielen Andern für unächt.

Dann leid' ich und bekenne, daß ich tief gefehlt.
 Sind aber Andre schuldig, o dann treffe sie — —
 Nichts weiter, als sie ungerecht — mit'r heute thun! 915

Chor.

Noch schlagen in ihr jungfräuliches Herz
 Gleich heftige Stürme, wie ehezuvor.

Kreon.

Drum führt sie dahin; sonst trifft als Lohn
 Bald Strafe die leidige Langsamkeit!

Antigone.

O schreckliche Worte! So ist's nur noch 920
 Ein Schritt in's Grab!

Chor.

Jetzt hoffe du nicht auf Rettung mehr,
 Als würde zunichte das herbe Gebot!

Antigone.

O Heimath, freundliches Heimathland, —
 Man führt mich hinein, 925
 Ihr Götter im Hause der Ahnen, —
 Seht, Fürsten, o seht! Vom Königsstamm
 Bin ich ja die letzte noch Uebrige; seht
 Was ich hier dulde von — Ihm! Und hielet
 Nur Heiliges heilig in Ehren! 930

(Auf einen Wink Kreons wird Antigone abgeführt. Kreon
 bleibt düster im Hintergrunde. Der Chor sieht ihr nach und
 spricht folgenden Gesang.)

F ü n f z e h n t e r A u f t r i t t .

Chor.

Sieh', auch Danae selbst mußte des Himmels
 Licht und Sonne dereinst meiden, im Erzthurme
 Wohnte sie tief im Finstern, ruhte lebendig in dem Grab!
 Und — ihre Geburt, war sie gering? — Kind, Kind, 935
 Auf sie regnete Zeus goldene Fluth gnädig herab!
 Aber — mächtiger ist deine Gewalt, — Schicksal!
 Drakone, Krieg, Burg, schwarze Meereschiffe sind
 Kein Schutz, — wenn diese wild herannah! 940

Dryas' zorniger Sohn wurde gebunden, —
 Er, Edontas Herr, welcher im Hohn zürnte;
 Denn Dionys — der warf ihn in die gewaltige Felsenluft,
 So mußte die Wuth, welche zuvor schäumte, 945
 Jetzt abtriefen in ihm! Dieser, o Kind, merkte daran,
 Daß sein sündiger Hohn Götter Olymps getroffen,
 Weil er die Frau'n vertrieben und das heil'ge Feuer
 ausgelöscht,
 Ja selbst der Muse Spiel gestört. 950

Beim Rhaneameere, wo doppelte Fluth sich hebt,
 Dehnt sich Bosporos am unfreundlichen, öden
 Salmydessos hinan; und da gewahrte
 Der Lande göttlicher Herr, Ares, o welche Wunden, 955

Den Phineiden graunvoll gerissen
 Durch Weibeshand! Das Auge bohrte sie ihnen aus,
 Mit keinem Eisen, — mit blutgefärbten,
 Ruchloser Händen — durch scharfe Spindeln!

Und nun siechten im Elend Jene so traurig hin, 960
 Weinten, „daß sie die gräßliche Mutter im Haus gebar!“
 Und sie rühmte, wie du, edle Geburt,
 Crechtheus Enkelin, einst herrlich herangewachsen
 In fernen Höhlen, bei Sturmgewittern, 965
 Auf zaß'gen Höh'n, die flüchtige Voreade, — sie
 Die Göttliche, — aber doch ereilte
 Das herbe Schicksal auch sie zuletzt, Kind!

(Eine Pause.)

Sechszehnter Auftritt.

Die Vorigen und Tiresias, der von einem Knaben
 eingeführt ward.

Tiresias.

Ihr Fürsten, hier sind zwei gekommen Eine Bahn,
 Zwei, die mit Eines Auge sehn; der Blinde braucht 970
 Zum Gehen eben stets noch einer fremden Hand!

Kreon.

Was bringst du mir, ehrwürdiger Tiresias?

Tiresias.

Ich sage dir's; dann folge des Propheten Wort!

Kreon.

Ich habe deinem Geiste stets und treu gehorcht.

Tiresias.

Drum hast du auch so glücklich unsre Stadt gelenkt. 975

Kreon.

Es nützte mir; ich schulde deinem Rathe Dank.

Tiresias.

Heut' ist die Bahn nur eine Messerspitze breit.

Kreon.

Wie meinst du dies? Ich schaudre bei dem Worte, Freund.

Tiresias.

Das wirst du einsehn; höre nur die Zeichen an,
 Die meine Kunst gab. Auf dem alten Augursth, 980
 Wo alle Vögel landen und ihr Hafen ist,
 Vernahm ich unbekante Laute, böß Geräusch, —
 Geträchze, — ganz wahn'sinn'ges und verworrenes.
 Sie hackten auf einander ein ganz mörderisch;
 Ich merkte das; der Flügel Anschlag zeigt' es an. 985
 In meiner Angst prüft' ich das Opfer alsobald
 Auf Heerden, die man angesacht; allein Hephäst —
 Er flammte nicht beim Opfer, und der Hüfte Saft
 Troff flüssig in der Asche nieder, qualmte nur
 Und spricht' hinauf; die Galle selbst zerbarst hinauf 990
 In leere Luft, und ohne-Fett, das man zuvor
 Daraufgebeugt, lag in der Asche das Gebein;
 Ganz ohne Zeichen blieb das Opfer, ohne Wink.
 Der Knabe da, — der sagte mir dies Alles an,
 Weil ich der Andern, aber er mein Führer ist. 995

Und dieses Elend brachte deine Missethat!
 Altäre sind und Herde sind vom Fraß der Hund'
 Und des Geflügels angefüllt, das Oedipus'
 Gefall'nen, armen Sprossen, ach! zerrissen hat.
 Drum nimmt der Himmel kein Gebet mehr an von
 uns; 1000

Auch keines Opfers reine Bluth steigt mehr hinauf,
 Kein Vogel hebt sich über uns zum Glücke mehr,
 Weil jeglicher vom Blute satt getrunken hat.
 Bedenke dieß, mein Kind, im Herzen! Sterbliche
 Sind überall der Sünde Lockung ausgesetzt; 1005
 Doch wer gefehlt hat, ist gewiß nicht ohne Sinn.
 Und ohne Segen, wenn er, auch mit Schuld bedeckt,
 Den Fehler heilt und auf der Härte nicht beharrt;
 Der starre Sinn kehrt stets in Unverstand sich um.
 Nein, laß die Todten ruhen und zerhaue nicht 1010
 Die Leiche! Schlägt ein wahrer Held denn wiederum
 Die Todten todt? Ich mein' es ehrlich; folge mir!
 Denn Freude giebt ein Rath, der uns zum Heile führt.

Kreon (auf sich deutend).

O Greis, nach Einem Manne zielt ihr Alle, wie
 Der Schütze nach dem Ziele; selbst die Kunst Apolls 1015
 Versuchet ihr zu meinem Unheil. Diese Kunst
 Hat mich verhandelt, preisgegeben von Beginn.
 Nun denn gewinnt und kaufet ein das schönste Gold
 Von Sarden und aus India, wenn's euch beliebt:
 Ihr bergt in einem Grabe doch die Leiche nicht. 1020
 Und wöllten auch selbst Zeus', des Gew'gen, Adler ihn
 Sophokles, Antigone v. Gylh.

Von uns hinauf zum Thron des Himmels rauben: ich,
 Ich fürchte selbst die Sünde nicht und dulde nie,
 Daß Einer ihn bestatte! Denn ich weiß gewiß:
 Die Schuld der Erde trübt des Himmels Keine nicht. 1025
 Doch sind begabte Leute, Orets Tiresias,
 Gar tief hinabgesunken ins Verderben oft,
 Wenn sie das Arge schön gepriesen um — Gewinn!

Tiresias.

Weh!

Wer auf der Erde merkt es und wer glaubt daran? —

Kreon.

Was meinst du denn? Du sprichst von Allen? Rede
 doch! 1030

Tiresias.

Daß kein Besizthum besser als Besonnenheit!

Kreon (anzüglisch).

Wie Unbesonnenheit der höchste Schaden ist!

Tiresias.

Das eben ist die Seuche, welche dich besiel.

Kreon.

Ich gebe nicht dem Seher Antwort — Arg um Arg.

Tiresias.

Wenn du das Heil'ge Lüge nennst, dann schmähist du
 doch! 1035

Kreon.

Der Priester Herz steht überall nach Golde nur.

Tiresias.

Und voll von Habsucht ist das Herz der Könige!

Kreon.

Gieb Acht! Du redest, Alter, hier mit deinem Herrn!

Tiresias.

Ja wohl; du hast durch mich die Krone dir bewahrt.

Kreon.

Du bist der allzeit kluge Mann, doch — schlecht gesinnt! 1040

Tiresias.

Du zwingst mich, auszusprechen auch, was tief verhüllt.

Kreon.

Enthüll' es uns und rede nur nicht um Gewinn!

Tiresias.

Vermuthlich ist das unbedeutend, was du giebst.

Kreon.

Das glaube fest: mein Herz gewinnst du heute nicht!

Tiresias.

So wisse denn: der Sonne Wettlaufskreise ziehn 1045

Nicht viele mehr am Firmament für dich dahin;

Dann hast du Einen aus dem eignen Blute, Fürst,

Als Leiche für die Leiche weinend dargebracht,

Weil du von Oben eine Seele schmähllich hast

Hinabgeworfen, — ihr zum Haus das Grab gemacht; 1050

Und einem Andern raubst du selbst im Tod die Ruh';

Dort liegt er ehrlos, unbegraben, ungeweiht.

Die Götter hier im Lichte, wie du selber hast

in Recht an ihn; du zwingst die Leiche diesen auf!

Ich warte nur: die Rache kommt! Im Hinterhalt 1055

En schon des Himmels und der Hölle Furien,

Bis dich die eigene Sünde fest gefangen hält.
 Nun, red' ich also, weil man etwa mich zuvor —
 Vergoldet hat? Nein, bald erhebt in deinem Haus
 Vom Manne, wie vom Weibe, sich der Weheruf. *) 1060
 Von dir gereizt, versend' ich auf dein trotzig Herz 1065
 Die Pfeile meines Geistes, als ein Schütze, der
 Zum Ziele trifft; du fliehst vor ihrer Flamme nicht!
 Es ist gesagt; nun Knabe, führe du mich heim!
 Der lasse seinen Aerger aus an Jüngeren,
 Und ziehe Mund und Zunge künftig freundlicher, 1070
 Und denke künftig weiser, als er heut' gethan!
 (Ab.)

Siebzehnter Auftritt.

Vorige ohne Tiresias.

Chor.

Der Alte gieng mit einem argen Spruche fort
 Und wohlbekannt ist mir, solang' ich weißes Haar,
 Nicht schwarze Locken trage mehr auf meinem Haupt:
 Nie sprach er eine Lüge, Fürst, an unsre Stadt. 1075

Kreon.

Das weiß ich auch und bänge zittert mir das Herz;
 Nachgeben ist mir schrecklich, aber Widerstand,
 Der an dem Unheil scheitert, ist gleich fürchterlich.

*) Vers 1061 bis 1064 werden neuerdings für unächt gehalten.

Chor.

Sohn des Menökeus, Kreon, hier brauchst's guten Rath.

Kreon.

Was fang ich an? So rede nur! Ich folge dir! 1080

Chor.

Geh, laß die Jungfrau wieder aus den Tiefen und
Der hingeworfnen Leiche baue du die Gruft!

Kreon.

Wie? Das begehrt du? Meinst du denn: ich thue das?

Chor.

Thu's alsobald, mein Fürst! Des Himmels Rache kommt
Dft schnell heran und holt geschwind den Sünder ein. 1085

Kreon.

O Jammer! — Ungern; — — doch das Herz ist mir
befehrt;

Ich thu's; die Noth trägt allezeit den Sieg davon.

Chor.

So gehe selbst und lasse Nichts durch Fremde thun!

Kreon.

Ja, wie ich hier bin, geh' ich. Auf, ihr Knechte, frisch!

Ihr nahen und ihr fernen, auf! Das Bell gefaßt 1090

Und nach dem allbekannten Orte! Flugs hinaus!

Mir ist der harte Wille wieder umgewandt;

Ich habe sie gebunden, ich befreie sie.

Mit Angst bekenn' ich: Eines ist das Beste, — bleib'

Dem göttlichen Gesetze bis — zum Tod getreu! 1095

(Kreon geht mit Gefolge nach dem Orte, wo des Polynikes'
Leiche liegt.)

Achtzehnter Auftritt.

Chor.

Du gepriesener, ewiger Held, du Freude deiner
Mutter, — Sprosse dort im Olymp
Des Donnerers, — der hohen Italia Wächter, — und
auch 1100

Fürst im vollen Eleusis, — Herr
In Deo's Flur, Bacchos; o der du
Dieß Thebe bewohnst, — Theben,
Dort, wo trunkne Frauen
Feiern am Ismenos hinab, 1105
Und Drachenzahn gesät ist!

Auf Berges erhabener Höhe schaut die Flamme
Dich, wo Nymphen fröhlichen Aug's
Zum Feste gehn; Kastallas heilige Quelle sieht dich; 1110
Dich erhebt das Nyssagebirg
Voll Epheu, voll Grün, wo tagtäglich
Die Trauben heranblühen;
Lust'ges Evoë tönt, 1115
Wenn du Thebäs glückliche Stadt
In Gnade wieder heimsuchst.

Du liebst sie von Herzen
Wie keine andere Stadt, —
Auch die Mutter liebte sie, 1120
Einst Zeus' Braut; unendlich,
Ja, unendlich große Noth stürzte uns jetzt dahin!

Drum komm heran, reinige sie! Komm heran
 Vom Meer, oder — felsigen Hochgebirgen! 1125

O Lichtfürst am Himmel, —
 Du Fürst der Sterne, — du Hort
 Nächtlich heitern Lobgesangs,
 Zeus' Sproßling, o nahe, —
 O so nahe dich! — Und zugleich Deine Gefährtinnen 1130
 Von Naros' Insel, welche die Nacht dich so wild
 Im Chor ehren; nahe dich, Hort Jachos!

(Pause.)

Neunzehnter Auftritt.

Bote und Chor.

Bote.

Ihr Bürger in des Kadmos und Amphions Haus,
 Selbst wenn das ird'sche Leben in der Blüthe steht, — 1135
 Ich lobe nichts mehr künftighin und schelte nichts;
 Das Glück erhöht, dasselbe Glück erniedriget;
 Hinauf, hinab! Da steigt der Eine, der Andre sinkt, —
 Und was bevorsteht, kündet uns kein Seher an.
 Einst war beneidenswürdig unsres Herrn Geschick; 1140
 Er hatte muthig unsre Stadt vom Feind befreit,
 Als Fürst in unsrem Land die Krone sich aufgesetzt
 Und edle Kinder blühten ihm so schön heran.

Nun ist es Alles, Alles aus; denn wer die Lust
 Und Freude muß hingeben, — o das ist sofort 1145
 Kein Leben, ist nur der bewußt lebend'ge Tod.
 Füll' nur das Haus mit Schätzen an, so sehr du magst,
 Und kleide dich in Purpur ein; doch ohne Lust — —
 Ich gäbe nicht den Schatten eines Rauchs darum,
 Wenn Eins dabei mir fehlte, wenn die Freude fehlt! 1150

Chor.

O, welche Leiden bringst du mir vom Fürstenhaus?

Bote.

Sind Alle todt, — und die Lebend'gen schuld daran.

Chor.

Wer sind die Mörder? Rede! Wer ist umgebracht?

Bote.

Hämon dahin! Und nicht dahin von fremder Hand!

Chor.

Wie? Hat's der eigne Vater, — hat's er selbst gethan? 1155

Bote.

Er selbst, — gereizt, weil Jener einen Mord verübt.

Chor.

Ach, Seher, ach! Wie wahr du doch geredet hast!

Bote.

So steht es und nun rathet ihr für's Weitere!

Chor.

Da kommt gerad' Eurydike, die Königin, — —
 Die arme Frau! Hat sie von ihrem Sohn gehört? 1160
 Führt sie von Haus ein Ungefähr zu uns heran?

Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Eurydike mit Dienerinnen, welche Opfergaben tragen.

Eurydike.

Ihr edle Bürger, — ich habe da Etwas gehört,
Als ich herankam, um Athene's heiligem
Altare mich mit innigem Gebet zu nah'n.

Ich schob gerad' die Kiegel an den offenen 1165
Thürpfosten auf: — da traf von Unglück in dem Haus
Mir an das Ohr ein Wörtchen; ich sank in den Arm
Der Frau'n zurück vor Schrecken und war ganz betäubt.
Drum wiederholt mir jeko, was die Sache war;
Ich habe ja schon Viel gelitten; — saget an! 1170

Bote.

Ich war dabei, Gebieterin, und melde dir's
Und weiche keine Silbe von dem Wahren ab.
Was nützte dir ein süß Gered', wenn hintenher
Die Lüg' herauskommt? Denn die Wahrheit nur besteht!
Ich gieng mit deinem Ehgemahl als Führer hin 1175
Dort auf das hochgelegne Feld; wo jämmerlich
Von allen Hunden herumgezerrt der Todte lag.
Wir flehten erst zur Wegegöttin Hekate
Und Pluton, uns in Gnade wieder anzusehn,
Und wuschen ihn im Wethebad; den Rest von ihm 1180
Verbrannte man auf frischgebroch'nem Olivenholz.
Auch ward von heimathlicher Erd' ein stattliches
Grabmal noch aufgerichtet und dann eilte man

Zur Felsenhöhle, wo des Hades' Brautgemach
 Die edle Jungfrau barg. Bereits von ferne war 1185
 Gewimmer hörbar um das ungeweihte Grab;
 Das meldet Einer Kreon, unsrem Könige.
 Ein Klagelaut schwirrt unbestimmt um ihn herum,
 Als er sich annaht, — und da seufzt' er und, im Aug'
 Die bittere Thräne, ruft er aus: „ich Armer, ach! 1190
 Ahn' ich die Wahrheit? Ist's von allen Gängen heut'
 Der allerunheilvollste Gang, den ich gethan?
 Die Stimme meines Sohnes, hör' ich. Knechte, flink!
 Geschwind heran! und stellet euch um's Grab herum
 Und reißt die Felsenriegel auf und kriecht hinein 1195
 Tief bis zur Oeffnung! Schauet, ob das Hämön ist, —
 Ob er gerufen, — ob der Himmel mich getäuscht?“
 Und nach des angsterfüllten Herrn Gebote that
 Man alsobald. Wir schau'n. Im Hintergrunde tief
 Sah'n wir die Jungfrau aufgehängt an ihrem Hals. 1200
 Den feingewobnen Schleier hatte sie gebraucht
 Als Schlingen; Hämön lag vor ihr, umschlang sie fest,
 Beklagte jammernb seine Braut: „was ihr gethan
 Sein Vater, und — der Liebe Lust zum Schmerz gemacht!“
 Bei diesem Anblick seufzte Kreon kläglich auf 1205
 Und gieng hinein und seufzte wieder, — rief zu ihm:
 „Unglücklicher, was hast du doch gethan? Wohin
 Hast du gedacht? Und welche Noth verderbte dich?
 Kind, komm heraus! Ich fleh' dich auf den Knieen an!“
 Mit wilden Augen sah darauf ihn Hämön an, 1210
 Und spuckte nur ihm in das Antlitz, — sagte nichts, —

Zog seine Doppellling' heraus, — — er fehlte! Denn
 Der eigne Vater floh vor ihm. Doch jeho ward
 Auf sich der Arme zornig und hinabgebeugt
 Drückt er gerad' zur Hüfte sich das Schwert hinein; 1215
 Noch ganz bewußt schlang er den Arm matt um die Braut;
 Dann folgte laut Geräusch und mit scharfem Hauch
 Strömt purpurähnlich über ihr todtbleich Gesicht
 Sein Blut hinab. Und Leiche lag bei Leiche da.
 Der Liebe Fest — der Arme begehrt's im Grabe nur; 1220
 Die ganze Welt sieht jetzt an ihm, wie traurig ist
 Vorschnelle That, wie traurig Unbesonnenheit!

Chor.

Was meinst du wohl? Die Fürstin ist schon lange Zeit
 Verschwunden, — hat kein Wort gesagt, — nicht gut,
 noch arg!

Bote.

Ich hab' mich auch darob gewundert; ich hoffe nur: 1225
 Weil sie von ihres Sohnes Unglück hörte, mag
 Sie nicht vor Allen jammern und entfernte sich,
 Und klagt des Hauses Leid mit ihren Frau'n daheim;
 Sie kennt die rechte Sitte wohl; ich lobe das.

Chor.

Ich glaube kaum; das allzutiefe Schweigen ist 1230
 Oft gleich bedeutsam, wie der höchste Klageruf.

Bote.

Bald wird man hören, ob sie nicht wahnsinnig auch
 In ihrem Herzen tiefgeheimte Dinge birgt?

Geh' in das Haus mit mir! Du hast ganz recht gesagt:
Das allzugroße Schweigen hat oft viel Gewicht. 1235

(Der Bote geht in den Palaſt.)

Chor.

Doch ſiehe — der edle Geſteter! Er hält
Das ſchreckliche, ſichere Zeichen im Arm; —
Nicht Andere thaten's, — (ſprech' ich es aus?)
Er büſet um eigene Sünde.

(Auf einer Bahre wird Hämön hereingetragen; Kreon ſchreitet
daneben her und hält den Todten.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Kreon.

Kreon

(mit vor Schmerz gebrochener Stimme:)

Ach!

1240

O Sinn — ohne Sinn! Ach unſel'ge Schuld!

So hart, — feſtenhart!

Mörder und Todte ſeht!

Sie ſind beide doch von Einem — Einem Haus!

Ach unſel'ge That! So ganz unbedacht! 1245

O weh, wehe, Sohn! So jung, und ſo früh. — —

Ach! Ach! Ach! Ach!

Dahn! — ewig hin!

Und dich brachte mein Wahn um, — der deine nicht!

Chor.

O daß du jetzt erst, allzuspät, das Rechte siehst! 1250

Kreon.

Weh mir!

Mit Schmerzen hab' ich's nun gemerkt: o dieses Haupt
 Hat Gott dazumal so schwer geschlagen und —
 Stieß mit Gewalt in wilde Pfade mich hinein
 Und trat meine Lust mit Füßen! — Arme Welt! 1255
 O weh', wehe mir! O Jammer — ohne Maß!

(Ein Hausdiener stürzt herein.)

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Vorige. Hausdiener.

Hausdiener.

's ist eben, als gehörte dir's, Herr, ganz allein;
 Das Eine trägst du in dem Arm und kommst heran,
 Nur um dahel'm noch schlimmere Leiden anzusehn!

Kreon.

Noch schlimmere? Was denn? Ist noch Eines denn
 zurück? 1260

Hausdiener.

Ach, dein Gemahl, des Sohnes edle Mutter ist
 Gestorben! Ach, es blutet ihre Wunde noch!

Kreon.

O Leib!

Ach, unversöhnlich ist des Hades finstre Bucht!

Warum, o warum 1265

Mich auch morden? Hast

Du noch nicht genug? Was ist's? Sage mir!

Ich bin todt bereits! Und jetzt bringet ihr

Mich doch wieder um? Was ist noch geschehn?

O weh! O weh! 1270

Mein Sohn starb dahin; —

Ist im Sterben auch mein Weib ihm gefolgt?

Chor.

Schau hier! Sie ist nicht mehr im innern Hause drin.

Kreon.

Weh mir!

So muß ich auch noch dieses Elend sehen! Ach! 1275

(Der Haupteingang des Palastes hat sich geöffnet und man sieht die Königin, wie sie todt am Hausaltare niedergesunken ist. Kreon fährt fort:)

O weh', weh'! Geschick ist mir noch aufgespart!

Im Arm ruhte mir mein Sohn kaum vorhin;

Und nun — ich Armer, ich! — noch eine Leiche! Seht!

Ach, arme Mutter, ach! Mein Sohn! Sohn, o Sohn!

Hausbote.

Dort, als sie scharfgetroffen am Altare lag, 1280

Ihr schwarzbewölkt' Auge brach, da schluchzte sie

Um Megareus' ruhmvollen Untergang zuerst

Und dann um Hämions, und zuletzt verfluchte sie

Dich, Fürst, der alle seine Kinder — mordete!

Kreon.

Weh, weh!

1285

Ach Angst! Schrecken! Angst! Warum mordete mich
 Kein Schwert durch die Brust mit zweischneid'gem Hieb?
 Unglücklicher, ich! Ich bin
 Eins, — Eins mit jeglichem Unheilsloos!

Hausbote.

Vom Tod des Einen, wie des Andern, hat sie dir 1290
 Im Tode selbst die Schuld noch auf dein Haupt gewälzt!

Kreon.

Auf welche Weise schied sie denn so blutig hin?

Hausbote.

Sie stach mit eig'ner Hand sich in das Herz, sobald
 Sie Kunde von des Sohnes Untergang erhielt.

Kreon.

O weh, Alles ist nur meine — Missethat, 1259
 Und sonst Keiner hat jemals Theil daran!
 Dein, dein Mörder ist der eigne Vater, ich,
 Ich selbst! Ja, gewiß! O kommt, Knechte, kommt!
 Und führt jetzt mich hinaus! Auf's schnellste führt mich
 hinaus!

Nichts mehr bin ich, als das eitle, leere Nichts! 1300

Chor.

Steht's noch im Unglück Gutes, o dann hast du Recht;
 Je kürzer, um so besser ist's beim Ungemach.

Kreon.

O komm, o komm,
 Du, meines schrecklichen Geschicks bestes! ach!
 So führ', führe du die letzte Stunde mir 1305

Heran; komm, o komm!

Denn mir leuchte nie die goldne Sonne mehr!

Chor.

Das birgt die Zukunft. Heute thut das Heutige;

Denn für das Andre, Künft'ge sorgt der Himmel uns.

Kreon.

Eins will ich und um dieses hab' ich nur gelehrt. 1310

Chor.

Nein, wünsche nichts mehr! Ein Verhängniß führet uns;

Es kann von ihm kein Sterblicher sich selbst befreit'n.

Kreon.

Es sei! Führet ihn, den Glenden hin,

Der dich, Sohn, o Sohn, dahingemordet hat; —

(Ich hab's nicht gewollt!) Und dich, mein Gemahl! 1315

Ich Armer, ach, wohin blick ich heute noch?

Dahingesunken ist mein Alles, — und die Noth, —

Sie brach mir so schwer herein auf das Haupt!

(Kreon wird von den Dienern, auf die er sich ermattet stützt,
in den Palast geführt und sodann die beiden Leichen entfernt.)

Letzter Auftritt.

Chor.

Der schönste Besitz — — ein ruhiges Herz!

Und, Mensch, o verachte das Heilige nie! 1320

Stolz-muthige Worte, geredet im Hohn,

Straft blutige Buße, damlt ein Thor

Durch düstere Noth

Noch Weisheit lernet im Alter!

Sophokles'

Oedipus auf Kolonos,

nach

neuen Grundsätzen der Prosodie

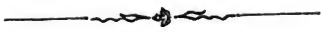
bearbeitet

von

Dr. Eduard Gyth.



Zweite Ausgabe.



Heidelberg.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

1875. -

Einleitung.

Da in der allgemeinen Einleitung, wie in derjenigen zu dem vorangehenden Stücke auch die Tragödie „Oedipus auf Kolonos“ schon mehrfach erwähnt und besprochen ist, so genügt es, an gegenwärtiger Stelle nur dasjenige kurz zu berühren, was den Uebergang von dem einen Drama zu dem andern bildet.

Oedipus hatte sich verstümmelt, aber ohne den gewünschten Tod zu finden. Der Entschluß, seine Heimath zu verlassen, führte zu der Thronbesteigung Kreon's, der bis zur späteren Volljährigkeit des Polynikes und Etokles regieren sollte. Aber mit der Zeit milderte sich das allgemeine Urtheil über seine Schuld, wie auch bei ihm selbst an die Stelle der wilden Verzweiflung ein ruhigerer Schmerz und eine besonnenere Ueberlegung seiner Verhältnisse trat. Die Liebe zur Heimath erwachte wieder bei dem Gedanken, welche Trübsale und Leiden ihm die Fremde bieten würde. Aber jetzt bestanden seine nächsten Angehörigen, die sich des Unglücklichen schämten, auf der Vollziehung seines früheren Vorsazes. Und so mußte er denn am Bettelstabe Thebä verlassen. Nur Antigone begleitete ihn. Wir treffen beide am Anfange der Tragödie, wie sie nach langer Wanderung die Gränzen Attika's betreten hatten, wo endlich das traurige Geschick des gefallenen Königs mit einem sanften Tode endigen sollte. Denn wie er trotz seiner Unschuld schuldig war, so erscheint er auch trotz seiner Schuld unschuldig. Das Erste führte ihn zur Strafe, das Andere auf dem Wege der Buße zur Versöhnung.

Was den Text betrifft, so haben wir uns aus Gründen, deren nähere Erörterung nicht hieher gehört, bei den beiden Tragödien „Oedipus auf Kolonos“ und „Antigone“ vorherrschend an die Ausgabe von W u n d e r angeschlossen.

Personen.

Oedipus.
Antigone.
Ismene.
Theseus.
Creon.
Polnikes.
Bote.
Ein Bürger.
Chor attischer Greise.

Druckfehler:

B. 216 Latos statt: Lajos
„ 324 Antigone st. Ismene
„ 371 raubt' st. raubt
„ Rufe st. Ruf
„ Altern st. Altern.

Bem. Einige weitere Druckfehler in den beiden andern Tragödien, z. B. herberief statt: herberief u. dgl. bittet man zu entschuldigen.

Erster Auftritt.

Oedipus.

Du Kind des alten Blinden, — hör', Antigone,
In welchen Ort sind wir gekommen, welche Stadt?
Wer wird den unstät flücht'gen Oedipus doch heut'
Mit karggemessnen Gaben hier empfangen? Ach!
Er fleht die Menschen um Geringes an, — erhält 5
Noch weniger; — jedoch es ist mir schon genug!
Zufriedenheit lehrt mich das Glend — lehrt mich auch
Die Länge meiner Tage, wie der edle Sinn! —
Jetzt, liebe Tochter, wenn du einen Sitz gewahrst,
Sei's ungewelhter Boden, oder Götterhain, — 10
So halte dort und laß mich ausruhn. Frage, wo
Wir sind? Zu lernen sind wir hier, als Fremdlinge,
Und dann zu thun, was uns die Helmsischen gesagt.

Antigone.

Mein armer Vater, ich meine, Thürme dort zu sehn,
Die eine Stadt umkränzen, aber — ferne noch! 15
Hier — dieses ist ein heil'ger Ort; man merkt's ja wohl;
Lorbeer, Olive, Rebe stehn in Fülle rings
Und Nachtigallenschwärme singen hell darin.
Hier setze dich! 's ist eine Felsenplatte nur; —
Für alte Glieder war sie weit, die Wanderung. 20

Oedipus auf Colonos v. Cyth.

1

Oedipus.

Ja, seh' mich hin und hüte du den blinden Mann!

Antigone.

's ist lang genug, — ich brauch's ja nicht zu lernen erst.

Oedipus.

Und weißt du nun die Stätte, wo wir Halt gemacht?

Antigone.

Ich kenn' Athen; doch diesen Ort gerade nicht.

Oedipus.

Ja wohl, das Erste sagten alle Wanderer. 25

Antigone.

Soll ich wohin gehn, um zu fragen: wie er heißt?

Oedipus.

Ja, Kind! Die Gegend ist gewiß nicht unbewohnt.

Antigone.

Sie ist bewohnt. — Ich glaube, nun braucht's keine Müh';
Denn nahe bei uns seh' ich einen Menschen, — hier!

Oedipus.

Wie? der herankommt, — der zu uns herübereilt? 30

Antigone.

Ja, der bereits zugegen ist. Und was du gern
Ihm sagen willst, — so rede nur! Hier steht er.

(Ein Bürger des Landes ist eingetreten.)

Zweiter Auftritt.**Oedipus.**

Ich höre, Freund, von dieser, deren Auge mir
Und ihr zugleich sieht, daß du recht zur Stunde kommst,
Um Unbekanntes, das du weißt, uns kundzuthun. 35

Bürger.

Frag' keine Silbe weiter! Erst verlaß den Ort!
Du stehst an hell'ger Stätte, die kein Fuß betritt.

Oedipus.

Was ist die Stätte? Welche Gottheit thronet hier?

Bürger (voll Bestürzung).

Niemals berührt! Niemals bewohnt! Den schrecklichen
Mächten gehört sie, welche die Erd' und Nacht gezeugt! 40

Oedipus.

Ich will sie ansehn; welches ist ihr Name? Sprich!

Bürger.

Allseh'nde Gementen heißt man sie dahier:
Der Name wechselt mit den Orten überall.

Oedipus.

Nehm' ihre Gnade freundlich auf den armen Mann!
Ich gehe nie von dieses Haines Stätte mehr. 45

Bürger.

Wie so?

Oedipus.

Es ist der Wille meines Mißgeschicks!

Bürger.

Ich wage selbst jetzt nimmer, ohne meine Stadt,
Dich fortzutreiben, eh' gefragt ist: was zu thun?

Oedipus.

Freund, bei den Gew'gen droben, — o verachte nicht
Solch einen armen Bettler! D, ich flehe, — sprich! 50

Bürger.

Gieb an! Gewiß, ich weise dich nicht schönöd zurück!

Oedipus.

Was ist sie denn, die Stätte, drauf wir jezo stehn?

Bürger.

Soviel ich auch weiß, sollst du hören Sämmtliches.

Der ganze Platz ist heilig und Poseidon hier

Gebleter; auch wohnt hier der feuerbringende 55

Titan Prometheus; und der Ort, den du betrittst,

Er wird die eherne Schwelle dieses Lands genannt, —

Ein Schutz Athens! Ringsum die nahelegne Flur

Erhebt den edlen, reifigen Colonos als

Den allerersten Fürsten und es trägt von ihm 60

Den Namen auch die ganze Gegend inégesammt.

So ist's damit, mein lieber Freund! Die Sage nicht
Wahrt dieses Ortes Ehre, nein, die fromme That.

Oedipus.

Und wohnen etwa Menschen hier in diesen Au'n?

Bürger.

Gewiß; sie nennen auch nach ihrem Gotte sich. 65

Oedipus.

Gebeut der Herrscher, oder gilt des Volkes Wort?

Bürger.

Der König in der Burg beherrscht das ganze Land.

Oedipus.

Wie nennt der Held sich, dessen Arm und Rede gilt?

Bürger.

Theseus, der Sohn des alten Aegeus, heißet er.

Oedipus.

O gienge doch Jemand von Euch zu ihm hinein! 70

Bürger.

Mit welchem Auftrag? Ihn zu bitten, daß er kommt?

Oedipus.

Um kleine Günst gewinnt er hohen Lohn dabei.

Bürger.

Was ist von einem Manne, der nicht sieht, der Lohn?

Oedipus.

Dem Worte, das ich rede, fehlt's am Lichte nicht.

Bürger.

Freund, weißt du, wie du keinen Anstoß nimmst? Du bist 75

Vor meinem Aug' ein edler, aber — armer Mensch!

Drum bleibe nur, wo man dich antraf, bis ich erst

Den Leuten hier, — nicht drinnen in der Stadt dem Volk —

Das Alles eilig sage. Die bestimmen es,

Was dir zu thun ist, — bleiben oder fortzugehn? 80

(Bürger geht ab.)

Dritter Auftritt.

Oedipus.

Geliebte Tochter, ist der Fremde fort von uns?

Antigone.

Der fremde Mann ist fort; du kannst in Ruhe nun,
Mein Vater, Alles sagen; ich bin einzig hier.

Oedipus.

O hehre, düstre Mächte, weil denn euer Hain
Der erste Platz im Lande war, da ich geruht: 85
So seid Apoll und mir darob nicht ungeneigt,
Weil er nach allem Ungemach und Leide mir
Auch noch geweissagt diese Ruh' für späte Zeit;
„Wenn ich die letzte Flur betrat, der schrecklichen
Göttinnen Ort erreichte und — mein Wanderziel: 90
Dann lege sich mein freudenarmes Leben hin,
Nachdem es Heil, — dem, der mich aufnahm, Heil
gebracht,

Fluch, wer mich in die Weite wieder fortgebannt.
Deß werden aber Zeichen annah'n — sprach er aus, —
Erdbeben oder Donner, oder Bliz des Zeus!“ 95
Und jezo weiß ich, daß mich auf dem Wege — ja,
Ich weiß gewiß, daß eure treuen Fittige
Mich hergeführt zu diesem Hain! Ich hätte sonst
Nicht euch zuerst getroffen auf der Wanderung,
Der Durst'ge euch, die nie des Opfers Weingeschmeckt — 100
Noch säß' ich auf dem rauhen heil'gen Felsen hier.
Gebt mir, o Göttliche, nach Apollo's Spruche jezt
Ein Ende meiner Tage, gebt mir einen Tod,
Bin ich hiefür nicht zu gering, weil ich ja doch
Allzeit des höchsten ärgsten Glends Sklave bin! 105
Kommt, theure Töchter jener ew'gen Finsterniß, —

O komm', Athenä, welche nach der herrlichen
Pallas benannt ist, allerehrenreichste Stadt,
Erbarmet euch! Es ist ja nur von Oedipus
Das matte Bild noch, — nimmer ist's der alte Leib! 110

Antigone.

Sei stille! Denn dort nahen etliche Männer uns,
An Jahren alt; — sie spähen emsig, wo du bist?

Oedipus.

Ich schweige sogleich; führe mich vom Wege fort,
Verstecke mich im Haine, bis ich ausgehört,
Was jene Männer wollen? In dem Wissen ist 115
Die Sicherheit, die wohlbedachte, für die That.

(Oedipus wird von Antigone tiefer in das Gebüsch geführt,
so daß ihn der eintretende Chor nicht bemerkt.)

Vierter Auftritt.

Chor.

So schau!

Wer war's? — Ist er hier?

Sage, wo ist er hinausgestohn,

Der Unsinn'ge, wie keiner in aller Welt! 120

Merk' auf! — Schau, schau' nach ihm!

Seht nach — rings, überall!

Er streicht — ja, der Greis streichet herum, gehört
Nicht zum Lande! Wie könnt' er auch 125

Sonst zum finsternen Haine gehn

Solcher schrecklichen Göttinnen,

Welche zu nennen ich
 Sitte? Man eilet hier vorüber;
 Denn Wort, Auge, Gedanke ruht; 130

Raum, daß ernste Gebete man
 Murmelt: — heute dagegen irrt hier
 Ein Gottverächter!
 Ich suche nach ihm durch's ganze Gefild
 Und werde gewahr 135
 Doch nirgend seine Behausung!

Oedipus (hervortretend).

Ich bin's! Denn ich, wie die Leute gesagt —
 Ich sehe vom Hören!

Chor.

O weh! O weh!
 Ach, schrecklich im Anblick, schrecklich im Ohr!

Oedipus.

O seht mich nicht als Sündigen an! 140

Chor.

Hilf, gnädiger Gott! — Der Alte, wer ist's?

Oedipus.

Nicht sehr zu beneiden um Höhe des Glücks,
 Ehrwürdige Wächter im Lande! Gewiß,
 Sonst zög' ich nicht so mit Anderer Aug',
 Und flehete nicht 145
 Um niedere Gabe, der Höhe!

Chor.

O weh!
 Ach, du bist ohne Sehn!

Warst du dies etwa schon von Geburt?

Du lebst lange, lebst — ich ahn's — jämmerlich! 150

Doch häuf', (ich bitte Dich!)

Dir nicht aufs Neue Fluch!

Du gehst weiter, — halt!

Ach, bleib außerhalb!

In dies grasige, stumme Thal, 155

Wo sich köstlicher Honig und

Bluth vom Bache vereinigt,

Gehe du nicht hinein!

Hüte dich, unglücksel'ger Fremdling!

Weich', o weiche von hier! Uns 160

Trennt der breite, geräumige Weg:

Hörst du, Wanderer, vielbeladner?

Und — willst du mit uns hier

Ein Wort noch reden, — heraus vom Hain

Auf offene Bahn! 165

Dann sprich! Doch jezo behalt es!

Oedipus.

Ach Kind, was meinst du? Was ist da zu thun?

Antigone.

Mein Vater, o thue, was hier im Land

Ist übliche Sitte; gehorch' alsbald!

Oedipus.

So stütze du mich!

Antigone.

Ich fasse dich an. 170

Oedipus.

O thut mir nichts, Fremdlinge, zu Leid;
Ich bin ja gehorsam, wandere fort!

Chor.

Nein, Greis, dich soll vom göttlichen Hain
Kein Mensch durch schänd'ge Gewalt ziehn!

Oedipus (mühsam vorwärts schreitend).
Noch weiter?

Chor.

O geh' noch immer!

175

Oedipus.

Noch mehr?

Chor.

Ach führe du, Jungfrau,
Ihn fort; — du weißt ja wohl — —

Antigone (unterbrechend).

Lieber Vater! O folge mir! — Blinder Vater, ich führe
dich!

180

Chor.

Duld' es, Fremder in fremdem Land,
Armer, daß du es hassen mußst,
Was auch unserer Stadt verhaßt, —
Was sie verehret, ehrest!

Oedipus.

Kind, führe du mich,
Daß wir, wo der heilige Brauch erlaubt,

185

Dann wandelnd reden und hören; o laß
Uns nicht die Geschicke bekämpfen!

Chor.

Bleib' stehn und geh' nicht weiter hinaus
Zur felsigen Höhe des Hügels!

Oedipus.

So meinst du?

Chor.

Genug! Du hörst es.

190

Oedipus.

Sitzen?

Chor.

Setze dich auf den Stein,
Dort zur Seite gebückt hinab!

Antigone.

Vater, ich helf' dir! Unbeeckt
Setze die Füße, — Schritt vor Schritt!

Oedipus.

O weh, weh mir!

195

Antigone.

Lehne den alten Leib getrost
Auf des Kindes freundlichen Arm!

Oedipus.

O welch' schreckliches Elend!

Chor.

Unglückseltger, weil du jetzt
Nachgiebst: — kündige, wer du bist?

200

Wen man also im Leibe führt?
Nenne den Ort der Heimath!

Oedipus.

O Freunde, —
Heimathlos! — Nein, — o nein —

Chor.

Greis, o warum verweigerst du's?

205

Oedipus.

Nein, nein, frage du nicht, wer ich bin
Und — forsche das Andere Niemand mehr!

Chor.

Wie?

Oedipus.

Ach, traur'ge Geburt!

Chor.

Sprich!

Oedipus.

O du Kind, weh! — O was sag' ich?

Chor.

Nur heraus! Rede: Woher? Und wo das Haus, dem
du gehörst?

210

Oedipus.

Wehe, wie wird mir's jezt — gehen, o Kind?

Antigone.

Sprich! Ist ja das Aergste betreten!

Oedipus.

Nun, ich sag's! — Kann es ja nicht verheimlichen!

Chor.

Ihr braucht gar lange! Beel' dich!

215

Oedipus.

Kennt ihr Latos' Sohn?

Chor.

Weh', o weh!

Oedipus.

Und Labdakos' sämtliches Haus?

Chor.

Gott!

Oedipus.

Wehe, den Oedipus auch?

Chor.

Bist du's? O du?

Oedipus.

Mein Neben — es ängstige Niemand!

Chor.

Ach weh!

Oedipus.

Ach ich Unselbster!

220

Chor.

Armer!

Oedipus.

Was wird noch heute geschehn, Kind?

Chor.

Nur schleunig hinaus! Zieht ferne von hier!

Oedipus.

So erfüllt ihr eure Verheißung?

Chor.

Keinen ereilt ja die göttliche Büchtigung,
Strafet er Andere für die gekitteten 225

Dinge! Betrügst du, — gewinnst du Betrug dafür,
Keine gefällige Liebe; nur Ungemach

Nimmst du dagegen! — Erhebe dich, Oedipus, —
Eile von unseren Auen hinaus, damit

Fernere Strafe du 230

Nicht bringst in unsre Heimath!

Antigone.

Freunde,

Barmherzige Männer, hört!

Hier meinen alten Vater habt

Ihr nicht geduldet, weil er

Unverschuldete Schuld bekannt hat; 235

Aber ich Arme, — o seht, wir flehen euch! —

Meiner, erbarmt meiner euch!

Nur mein Vater ist meine alleinige,

Einzige Bitte! Ich habe noch Augen, um
Euch in's Auge zu sehn, wie das eigene 240

Kind, — o Gnade dem Unglückseltigen!

Seht, ihr seid uns göttliche Mächte nun!

Und wir Arme, wir liegen in eurer Hand:

Lebt Gnade, die wir kaum gehofft!

Was ihr liebet — bei Allem beschwör' ich euch, 245

Mag es ein Kind, — Weib, — Güter und Götter seyn! —

Blicke dich um, — kein Erbegeborener
Kann, wenn der Himmel führt, entfliehn!

Chor.

O glaube, Kind des Oedipus, dein Ungemach 250
Erbarmet uns, wie dieses armen Manns Geschick!
Doch schrecken uns die Götter und wir können dir
Nichts Anderes mehr sagen, als geredet ist.

Oedipus.

Was nützt Ehre, was ist der hohe Name werth,
Wenn Alles in die Lügen ausströmt? Sagt man uns 255
Doch von Athen: „Das sei die allerfrömmste Stadt
Und nur Athen vermöge den unglückseligen
Fremdling zu retten und gewähr' ihm Sicherheit!“
Wo find' ich Eins von diesem Allem? Ihr befehlt
Mir wegzugehn vom Sitze dort; jetzt treibet ihr 260
Mich ganz hinaus und fürchtet — einen Namen! Ist's
Mein eig'nes Ich? Sind's meine Thaten? Was ich einst
Verübte, war erlitt'ne, nicht begang'ne That!
O dürft' ich es von Vater und von Mutter euch
Nur sagen Alles! Um ihretwillen scheust du mich, — 265
Ich weiß ja wohl! Doch — bin ich ein Verbrecher, — ich,
Weil ich das Unrecht wieder heimgab? That ich es
Selbst wohlbewußt, — war dieses ein Verbrechen? Ich
Kam aber ohne Wissen, ach, wohin ich kam;
Die mich gestürzt, gemordet, haben's wohl gewußt! 270
Fremdlinge, darum fleh' ich euch beim Himmel an,
Wie ihr mich aufstehn hießet, ach, so schüzt mich auch!
Ehrt ihr die Götter, nun so laßt die Götter euch

Nicht alsobald dann ohne Werth sein! Glaubt gewiß:
 Sie schau'n von Oben nieder auf des Frommen Herz, 275
 Schau'n auf das Herz des Sündigen. Nein, keine Flucht
 Gelang vor ihnen je dem Uebelthäter. Hört
 Dieß ernstlich und begrabt die glückliche Stadt Athen
 Durch solche Freveldienste nicht in ew'ge Schmach!
 Euch hat ich und Vertrauen hat mich hergeführt; 280
 Drum rette mich, behüte mich! Und siehst du mein
 Entstelltes Haupt voll Schrecken, — o veracht' es nicht!
 Ich nahe fromm und heilig, und ich bringe mit
 Den Segen über diese Stadt. Wenn euer Herr
 Sich erst genaht hat, welcher euer Führer ist, 285
 Dann hörst du Alles, — dann erfährst du Sämmtliches;
 Inzwischen aber — thue mir nichts Böses an!

Chor.

Wir müssen, Alter, deine Mahnungen gewiß
 Mit sorglichem Gemüth beachten; voll Gewicht
 Sind deine Worte! Doch die Fürsten hier zu Land 290
 Erkunden erst das Ganze; dann genügt es uns.

Oedipus.

Und, Freunde, wo verweilet euer Landesherr?

Chor.

Die Burg der Ahnen dort bewohnt er und bereits
 Holt ihn der Gilbot', der mich auch heranberief.

Oedipus.

Und meinet ihr: er habe für den blinden Mann 295
 So viele Sorg' und Liebe, selbst hieherzugehn?

Chor.

Gewiß, sobald dein Name nur vor ihn gelangt.

Oedipus.

Wer aber ist's, der diesen ihm verkündigt?

Chor.

Wohl ist sie lang, die Strafe; doch von Wanderern
Verbreiten oftmals Worte sich; die hört er auch; 300
Getrost; er kommt! Dein Name, Greis, ist vielgenannt
Und vielbekannt. Und gieng' er auch ganz allgemach —
Gewiß, sobald er dich gehört, kommt er geschwind.

Oedipus.

Er komme denn, zum Heile seiner Stadt, sowie
Zu meinem! Auch der Edle wünscht das eigne Glück. 305

Antigone (lebhaft erregt).

O Zeus, was ist's? — Mein Vater, — ach, wo denk'
ich hin?

Oedipus.

Was hast du, Kind? Antigone!

Antigone.

Dort — eine Frau —
Sie kommt heran, — sie naht sich uns, — — ich sehe sie
Auf einem Aetnarosse, — vor heißer Sonne Brand
Beschirmt Gesicht und Stirne der Thessalerhut; — — 310
Ist's möglich?

Ist sie's! Ha! — Ist's sie's nicht? — Bin ich im
Geiste wirr? —

Ja! — Nein, o nein! — Weiß nicht, was ich soll sagen! Ach!

Oedipus auf Colonos v. Cith.

Ich Arme! — —

's ist keine Andre! Denn sie lächelt ferne schon 315

Mir zu mit heitrem Auge! Ja, ich sehe klar:

Sie ist's, — sie ist's! — Ismene, treues Schwesterherz!

Oedipus (wie aus einer Betäubung erwachend).

Was, Kind?

Antigone.

Ja, deine Tochter, meine Schwester! Ich
 Seh' sie; du kennst sie bald an ihrer Stimme selbst!

(Ismene tritt auf.)

Fünfter Auftritt.

Ismene.

O Vater und du, Schwester, ach, ihr beide mir 320

So süße Namen! Kaum gefunden hab' ich euch,

Jetzt wag' ich euch kaum anzusehn vor Herzeleid.

Oedipus.

Kind, bist du da?

Ismene.

O Vater, jämmerlich zu sehn!

Oedipus.

Kind, bist du hier?

Antigone.

Nicht ohne schweres Schmerzgefühl.

Oedipus.

O reg' mich an, Kind!

325

Ismene.

Ich umarm' euch Zwei zugleich.

Oedipus.

Ach Sproß — von Einer Mutter!

Ismene.

Elend Leben, o!

Oedipus.

Mich meinst du wohl und diese da?

Ismene.

Mich Arme auch!

Oedipus.

Was führt dich her, Kind?

Ismene.

Sorge, Vater, deinethalb.

Oedipus.

Dein Sehnen?

Ismene.

Und die Worte, deren Vottin ich

Mit meinem einz'gen Knechte bin, — der Treue hielt. 330

Oedipus.

Wo sind jedoch die Brüder? Und was treiben sie?

Ismene.

— Sind, wo sie sind! Bei diesen ist jetzt Leids genug!

Oedipus.

Ach, beide haben ganz Aegyptens Weise sich

Im Sinn verächtlich und in ihres Lebens Art!

Dort bleibt der Mann im Hause fern und setzt sich

und —

335

Treibt Weberei; — sein Weib dagegen muß hinaus
Und schafftet allzeit um des Lebens Unterhalt.

So ist es auch; wem dieß Geschäft die Pflicht gebeut, —
Die hocken hin zu Hause wie die Mägdelein;

Ihr nehmt an ihrer Stelle mein schwer Ungemach 340

Auf eure Schultern! Diese, seit sie aufgeblüht

Vom Kindesalter und zu voller Kraft gelangt,

Zieht in der Irr' elendiglich mit mir herum;

Sie führt den alten Blinden oft durch wilden Wald,

Ganz ohne Nahrung, ohne Schuh, — ja ohne Weg; 345

Es regnet oft in Güssen, oder glühet heiß

Der Sonne Brand; — mein armes Kind — sie will
nach Haus

Nicht mehr zurück, wenn nur der Vater Essen hat!

(Zu Ismene.)

Du, liebes Kind, trugst früherhin dem Vater oft

Der Götter heil'ge Sprüche, die mich trafen, heim; 350

Zu Thebe keine Seel' erfuhr's! Du hütetest

Mich stets getreu, als man mich aus dem Lande trieb.

Und welche Kunde bringst du denn, Ismene, jetzt

Dem Vater her? Und welches Gebot führt dich von Haus?

Leer kommst du nicht — das weiß ich, ach, nur allzu
gut; — 355

Und, wenn du kommst, so bringst du mir was Schreck-
liches!

Ismene.

Rein, was ich Alles hab' gelitten, Vater, als

Ich dich gesucht und deines Aufenthaltes Ort, —

Nur still davon! Zweimale will ich nicht die Noth, —
 Das Traur'ge selbst und dann die Rede noch davon! 360
 Doch um das Elend, das die armen Söhne dir
 Nunmehr betraf, — dieß anzusagen, komm' ich her.
 Sie hatten Anfangs wohl gewünscht: „die Krone soll
 Kreon verbleiben und die Stadt nichts leiden!“ denn —
 Sie dachten an die alte Trübsal des Geschlechts, 365
 Wie sie befallen dein verhängnißvolles Haus.
 Ein Gott jedoch, sowie der eigne frevle Bahn,
 Riß nun die dreifach Armen in den bösen Haß,
 Daß sie nach Herrschaft griffen und Tyrannenmacht.
 Der jüngre Sohn, der später in den Jahren ist, 370
 Raubt' Polyntkes, deinem Erstgeborenen,
 Den Thron; er hat ihn aus der Helmath selbst gejagt;
 Der Andre, wie bei uns die meiste Sage geht,
 Entfloh nach Argos' Thalen; allda suchet er
 Ein neues Ehebündniß und Kampffreunde sich, 375
 Daß Argos' Heermacht — sei's Kadmea's Auen ihm
 Ruhmvoll erobert, — sei's besiegt zum Himmel hebt!
 Nicht Worte sind dies, Vater, — eitel aufgejählt,
 Nein, bittere Wahrheit! Wann erbarmen die Götter einst
 Sich deines Elends? Ich begreif' es nimmermehr. 380

Oedipus.

Hast du gehofft: es werden mein die Götter auch
 Sich noch erbarmen, daß ich einst noch Heil gewinn'?

Ismene.

Ich hoffe, Vater, auf des Himmels neusten Spruch.

Oedipus.

Wie lautet er? Was ist geweissagt? Rede, Kind!

Ismene.

Daß dich die Menschen werden einst noch suchen hier 385
Im Tode, wie im Leben, um ihr eignes Heil.

Oedipus.

Ein Mann, wie ich, — — wem könnte der zum Heil
gedeihn?

Ismene.

Auf dir beruhe (heißt es) ihre künft'ge Macht!

Oedipus (schmerzlich).

Wenn ich dahin bin, — d a n n bin ich der rechte Mann?

Ismene.

So will's der Himmel; jetzt hinauf, — zuvor
hinab! 390

Oedipus.

Der Alte hebt sich nimmer, wenn der Junge fiel.

Ismene.

So wisse: Kreon ist zu dir beschwegen auch
Schon unterwegs; er naht, — es ist nicht lange mehr!

Oedipus.

Was will er hier thun, liebe Tochter? Sage mir's!

Ismene.

Dem Land Kadmea n a h e wünscht man dich, damit 395
Man dich besitzt, doch ohne daß du es betrittst.

Oedipus.

Und lieg' ich vor der Thüre dort, — was frommte dieß?

Ismene.

Dein Grab im Ausland — drückte sie als schwere Last!

Oedipus.

O keine Gottheit braucht man, um dies selbst zu sehn.

Ismene.

Deswegen also will man in die Nähe dich 400
Der Gränze setzen, wo du nicht dein eigener Herr.

Oedipus.

Darf dann Thebanererde decken mein Gebein?

Ismene.

Das — Blut, das nahverwandte, Vater, duldet's nicht!

Oedipus.

Nein, dann bekommen diese mich nie in die Hand.

Ismene.

O, dieses ruht auf Theben einst als schwere Last. 405

Oedipus.

Und welche Schickung, liebe Tochter, brächte dies?

Ismene.

Dein Grimm, sobald sie einst dir auf dem Grabe stehn!

Oedipus.

Kind, was du sagst, — von wännen hast du das gehört?

Ismene.

Von Abgesandten, welche Delphi's Herd besucht.

Oedipus.

Das hat Apollo selbst geweissagt über uns? 410

Ismene.

So sprechen alle, die zurück nach Thebe sind.

Oedipus.

Und meine Söhne — hat es Einer auch gehört?

Ismene.

Ste alle beide! Ja, sie wissen's ganz genau.

Oedipus.

Und als die Bösewichter dies gehört, so war
 Zu mir die Liebe kleiner, als der Krone Reiz? 415

Ismene.

So wehe mir die Frage thut, — muß ich's bejahn.

Oedipus.

Dann möge nie der Himmel ihre vom Geschick
 Verhängte Zwietracht löschen und in meine Macht
 Für beide sein das Ende dieses Kampfs gelegt,
 Den sie beginnen, hoch die Lanz' emporgerect! 420
 Der Eine, welcher Krone jetzt und Thron besitzt,
 Er bleibe nicht; der Ausgetriebene komme nicht, —
 Ja nie zurück! Nein, weil sie ihren Vater, mich, —
 Als man so schmählich aus der Heimath mich gejagt, —
 Nicht schirmten und nicht halfen, — — o, sie
 duldeten's, — 425

Ich mußte fort und fliehn; der Herold rief es aus!
 Und sagst du etwa, daß nach eigenem Wunsche mir
 Freundlich die Stadt mir dies Geschenk bewilliget?
 O nein, o nein! Denn eben an dem Tage, wo
 Mir noch das Herz wild kochte, — wo das Liebste mir 430
 Der Tod gewesen wäre, ja die Steinigung,
 Da wollte mir die Liebe Niemand schulden! Erst, —
 Erst später, als die ganze Dual sich ausgerückt,

Ich merkte, wie die Seele mir zu weit gerannt,
 Und mich gezüchtigt härter, als die Schuld zuvor: 435
 Dann endlich erst trieb mich die Stadt fort mit Gewalt
 Vom Lande. — dann erst! Hilfe konnten jene Zwei,
 Des Vaters Kinder, leihen ihrem Vater und — —
 Das wollte Keiner! Nur an einem Wörtchen hieng's: —
 Ich durfte draußen flüchtig, arm umirren — ich! 440
 Und dieses hier sind Mädchen; aber; was sie nur
 Vermögen irgend, wird von ihnen, — Unterhalt,
 Ein sicherer Ort und Kindeshilfe, — mir gewährt!
 Die Söhne haben lieber einen Thron gewählt,
 Der Krone Macht, ein Scepter, als — den Vater! Ich — 445
 Ich werde nie ihr Helfer und Genosse sein;
 Ihr Herrschen in Kadmea wird auch nie zum Heil
 Für sie gedeihn; das weiß ich, weil von dieser ich
 Den Spruch gehört; ich denk' an alte Sprüche noch,
 Die Phöbos auch am Ende mir erfüllet hat. 450
 Sie mögen uns den Kreon hierherfenden, um
 Mich auszuspähn, und andre Mächt'ge von der Stadt!
 Wenn eben ihr nur meiner euch, Fremdlinge, wollt
 Sammt euren hehren, schützenden Volksgöttinnen
 Annehmen: — ihr gewinnet eurem Volk in mir 455
 Ein großes Heil und meinen Feinden schwere Noth!

Chor.

Ja, du verdienst wohl, Dedypus, Barmherzigkeit,
 Du selbst, wie deine Töchter hier; doch weil du dich
 Zum Retter unsres Landes anbeutst in dem Wort:
 So will ich auch dir rathen alles Nützliche. 460

Oedipus.

O Freund, gewiß, jetzt thu' ich Alles; — hilf du mir!

Chor.

Bersöhne jetzt die Göttinnen, in deren Haß
Dein Fuß zuerst getreten ist, durch Reinigung.

Oedipus.

In welcher Art? O Freunde, lehret mich's genau!

Chor.

Zuerst vom ewigregen Urquell bringe du 465
Das heil'ge Raß, das du geschöpft mit reiner Hand.

Oedipus.

Und wenn ich alsdann diese Fluth ganz rein gewann?

Chor.

— Sind Krüge da, das Werk von einer Künstlerhand;
Bekränze dann den Deckel und die Henkel auch!

Oedipus.

Mit Zweigen oder Binden, oder sonst womit? 470

Chor.

Nimm frischgeschorne Flocken eines jungen Lamms.

Oedipus.

Gut! Und sodann — wie muß ich es beendigen?

Chor.

Gieß fromme Spenden, grad' gen Osten hingewandt.

Oedipus.

Aus jenen Krügen, die du nennst, muß dies geschehn?

Chor.

Drei Male laß es strömen und — den letzten ganz! 475

Oedipus.

Mit was gefüllt muß dieser sein? Das lehr' mich auch!

Chor.

Mit Wasser und mit Hontg, — ohne Wein dabet.

Oedipus.

Und wenn der Hain, der dunkle, dies getrunken hat?

Chor.

Dann lege dreimal neun Olivenzweige hin

Mit beiden Händen und beginne dies Gebet: — 480

Oedipus.

Das möcht' ich hören; denn darauf kommt Alles an.

Chor.

„Man nennt sie „gnäd'ge“ Mächte; mögen gnädiglich
Sie delne Bitten auch erhören, dir zum Heil!“

So mußt du selber, oder Andre für dich flehn,

Doch leise, leif' — und ohne langer Worte Schall. 485

Dann gehe fort, unumgewandt! Und hast du dies

Gethan, so will ich gerne dir zur Seite stehn.

Sonst wär' ich aber, Fremder, um dein Wohl besorgt.

Oedipus.

O Kinder, hört ihr dieser edlen Bürger Wort?

Ismene.

Wir hörten es; gebiete nur, was jetzt zu thun! 490

Oedipus.

Ich kann ja nicht hingehen; ich bin allzumatt

An Kräften und ich sehe nicht; zwei Leiden, ach!

Doch euer Eine gehe rasch und thue das!

Genügt doch Eine Seele, glaub' ich, dies zu thun
 Statt vieler Hundert, wenn sie mir nur Liebe trägt. 495
 Nun, Kinder, eilt! Besorgt es! Aber laßt mich hier
 Nicht ganz allein; mein armer Leib vermag ja nicht,
 Verlassen, ohne Führerhand, den Weg zu gehn.

Ismene.

Ich eil', es auszurichten; aber wo der Ort
 Für mich zu finden, — möcht' ich erst erkundigen. 500

Chor.

In jenem Hain. Und fehlte dir's an irgendwas, —
 Dort wohnet Einer, Fremde! Der giebt dir Bericht.

Ismene.

So will ich hingehn. Hüte du, Antigone,
 Indessen hier den Vater! Ist's auch Mühe, — nun
 Bei lieben Eltern denkt man an die Mühe nicht. 505
 (Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Chor.

Arg ist's, sündige Schuld, welche geruht,
 Wiederum, o Fremder, heraufziehn;
 Doch — lasse dich Ein's befragen!

Oedipus.

Was ist es?

Chor.

Welch unglückselige schwere Trübsal
 Dich frühere Zeit betroffen?

510

Oedipus.

Deß's, wenn du den Gast noch ehrst, Freund, —
Nicht auf; denn es ist zu gräßlich!

Chor.

Die Sage von euch gehet umher stets;
Ich möchte sichere Kunde wissen!

515

Oedipus.

Weh mir!

Chor.

Thu' mir's zu Gefallen!

Oedipus.

Ach, ach!

Chor.

Nun sag's! Ich thue dir auch zu Lieb' — Alles!

Oedipus.

Ich trug schreckliche Schuld, — schreckliche Schuld, 520
Freunde, bewußt; das zeuge der Himmel!
Und doch war's eigene Wahl nicht!

Chor.

Wieso dies?

Oedipus.

Zur Unheilssehe — (gewiß, ich ahnte
Nichts! —) führte die Stadt mich Armen.

525

Chor.

War, — sagte man uns, — die Mutter
Zum Fluche deine Gemahlin?

Oedipus.

Dies hören, — es ist bitterer Tod mir!
Ach Freund und — siehe, die Beiden hier sind — — —

Chor.

Was denn?

530

Oedipus.

Sind zwei unselige Kinder!

Chor.

O Zeus!

Oedipus.

Ja, ja, der nämliche Schooß gebar — uns Alle!

Chor.

Sind dieses deine Töchter hier?

Oedipus.

Und meine Schwestern auch zugleich!

535

Chor.

Ach wehe!

Oedipus.

Weh, endelos brach Jammer über mich herein!

Chor.

Du littest —

Oedipus.

Ich litt — wer trüge das?

Chor.

Du thatst —

Oedipus.

Ich habe nichts gethan!

Chor.

Wie so?

Oedipus.

Ich nahm

Nur die gebotene Gabe! Ich hatte sie
Nicht um die Stadt verdienet!

O ich Armer!

540

Chor.

Unseliger, und du mordetest —

Oedipus.

Was ist es und was fragst du mich hier?

Chor.

Den Vater?

Oedipus.

Ach, war's nicht genug, die erste Wunde? — Die zweite noch?

Chor.

Mörder?

Oedipus.

Ja, Mörder! Aber hör' — —

Chor.

Was?

545

Oedipus.

Ein gerechtes Wort!

Chor.

Was ist 's?

Oedipus.

Ich sage dir's:

Ich hab's gethan, hab' ihn gemordet, — umgebracht,
Doch ohne Schuld und Wissen kam ich hiezu!

Chor.

Seht, unser Herr, der Sohn des Aegeus, naht heran,
Theseus, gemäß dem Rufe, wozu du ihn beschiedst.

(Theseus tritt ein.)

Siebenter Auftritt.

Theseus.

Durch Viele ward mir — früherhin auch schon — gesagt 550
Von deiner Augen blutiger Verstümmelung;
Ich kenne dich, du Sohn des Laos! Was ich hör'
Auf meinem heut'gen Gange, macht mir's jetzt gewiß.
Dein ganzer Anzug, dein so schmerzreiches Haupt, —
Die sagen uns laut, wer du bist? Ich traure mit 555
Und möchte nur dich fragen, armer Oedipus:
Warum du kamst? Was von Athen und mir du willst,
Du sammt der unglückseligen Begleiterin?
Sag's nur! Du müßtest eine schreckliche Bitte thun,
Wenn ich sie dir nicht wollte gern bewilligen. 560
Ich weiß es, — ich wuchs selber unter Fremden auf,
Wie du; so gut, als Einer, in der Fremde draus
Hab' ich Gefahr und Noth gehabt ob meinem Haupt;
Drum, wer da fremd ist, wie du jetzt, — kein Einziger
Wird abgewiesen; nein, ich helf' ihm gerne; denn — 565
Ich weiß: Ich bin ein Mensch; vielleicht — der andre Tag
Kann mich so arm hinstellen, als du heute bist!

Oedipus.

Dein edles Herz, durch wenige Worte schon bewährt,
Theseus, erlaubt mir in der Rede kurz zu sein.

Wie ich genannt bin, — welches einst mein Vater
war, — 570

Auch meiner Heimath Namen hast du selbst gesagt.
So bleibe denn nichts Weiteres mehr übrig, als
Dir mein Begeh'r zu nennen und — hiemit genug!

Theseus.

Sag' an, ich höre; ganz genau entdecke mir's.

Oedipus.

Ich bringe dir den müden, armen Leib heran 575
Als Gabe; zwar nicht freundlich ist er anzusehn,
Doch sein Gewinn ist größer, als das Neufre schön.

Theseus.

Wie kannst du mir Gewinn verheißen, den du bringst?

Oedipus.

Die Zeit belehrt dich's; doch die gegenwärt'ge nicht.

Theseus.

Wann wird sich einst der Gabe Werth bethätigen? 580

Oedipus.

Wann ich gestorben — und du mich begraben hast.

Theseus.

Auf's Ende nur geht dein Gesuch; der Mitte Zeit
Hast du vergessen: oder gilt dir diese nichts?

Oedipus.

Mit Jenem ist mir auch das Andre schon gewährt.

Oedipus auf Colonos v. Cyth.

Theseus.

Doch ist die Gunst so gar gering, um die du flehst. 585

Oedipus.

Osteb Acht: es ist ein Kampf darum, — kein kleiner
Kampf!

Theseus.

Sind deine Kinder etwa, bin ich selbst gemeint?

Oedipus.

Die brächten auch mit Zwange gern mich wieder heim. —

Theseus.

Nun wenn sie dieses wollen, o so fliehe nicht!

Oedipus.

Ich hab' es einmal selbst gewollt; sie wehrten es. 590

Theseus.

O Thor, der Unmuth tauget nicht im Ungemach.

Oedipus.

Erst höre: dann berichte mich; jetzt lasse dieß!

Theseus.

Sprich; ohne Wissen ist ja mir kein Wort erlaubt.

Oedipus.

Theseus, ich habe schwer gelitten, — Leid zu Leid!

Theseus.

Meinst du damit des Stammes altes Ungemach? 595

Oedipus.

O nein, davon spricht jeglicher Hellene längst.

Theseus.

Was kannst du denn noch leiden über Menschennoth?

Oedipus.

So gieng es mir: aus meinem eignen Lande ward
Ich von den eignen Sprossen ausgetrieben: — nie
Darf ich zurück, weil ich den Vater umgebracht. 600

Theseus.

Wie wäre das: — man ruft dich heim, — du bleibst
getrennt?

Oedipus.

Der Götter unbedingter Ausspruch zwingt dazu.

Theseus.

Und welches Unheil ward geweissagt, das sie schreckt?

Oedipus.

Sie werden einst nach dem Verhängniß hier besiegt.

Theseus.

Wie käme doch je bittere Feindschaft zwischen u n s ? 605

Oedipus.

O vielgeliebter Sohn des Aegeus, Götter nur —
Sie leben einzig ohne Altern, ohne Tod
Und alles Andre stürzt die allgewalt'ge Zeit.
So welkt die Kraft der Erde, welkt des Leibes Kraft;
Die Treue stirbt, Untreue wuchert frisch hinauf; 610
Der alte Hauch der Liebe hört zu wehen auf
Im Freundesherzen, höret auf bei Stadt zu Stadt;
Dem Einen heut', und so dem Andern späterhin
Wird Süß zu Bitter und sodann auch wieder Lieb;
Und steht zu Theben heute dir die Sache gut 615
In schöner Eintracht, sieh' — die ew'ge Zeit gebärt
Als Kinder ewig Tage sich und Nächte fort,

Worin die jetzt noch festverceinten Hände bald
Sich trennen um ein Wörtchen und — dann tobt die
Schlacht!

Und meine Leiche, welche längst im Grabe ruht, 620
Die kalte, trinkt von ihnen hier das warme Blut,
Wenn Zeus der ew'ge Zeus noch ist, und wenn Apoll
Das Wahre spricht; doch stille, stille! Nichts davon!
Laß mich am Anfang bleiben, und — o halte nur
Das eigne Wort; du sagst gewiß von Oedipus 625
Nie, daß du ihn zum Schaden aufgenommen hast
Im Lande, wenn mich nicht der Himmel selbst belügt.

Chor.

Fürst, lange schon hat dieses und noch Aehnliches
Der Mann verheißen unsrem Land; er thut's gewiß!

Theseus.

Wer wiese solche Liebe dieses Manns zurück, 630
Des Mannes, ach, dem schon vor alten Zeiten hier
An unsrem Heerd ein gastlich Obdach offen ist?
Jetzt kam er her und flehet unsre Götter an,
Und bringet uns noch einen hohen Lohn dafür.
Dieß acht' ich heilig und verschmähe seine Gunst 635
Niemals; er ist jetzt eingebürgert unter uns.
Gefällt es unsrem Gaste hier, so müßet ihr
Ihn treu behüten. Ist es ihm jedoch genehm;
Mit mir zu gehn, — thu' nach Belieben, Oedipus;
Entscheide selbst; denn ich gewähre, was du willst. 640

Oedipus.

O segne, Zeus, belohne solcher Menschen Herz!

Theseus.

Was wählst du nun? Nach meinem Hause mitzugehn?

Oedipus.

Ja gerne, wenn ich dürfte; doch hier — dieser Ort — —

Theseus.

Was willst du hier? Ich wehre dir's nicht, Oedipus.

Oedipus.

Hier sieg' ich über alle, die mich fortgebannt. 645

Theseus.

Das wäre für dein Bleiben ein gar edler Lohn.

Oedipus.

Ja, wenn du mir nach deinem eignen Worte thust.

Theseus.

Vertraue mir; nie geb' ich ihnen dich dahin.

Oedipus.

Den Ehrenmann bind' ich mit einem Eide nicht.

Theseus.

Nichts bringt der Eid dir weiter, als das bloße Wort. 650

Oedipus.

Was wirst du thun?

Theseus.

D sprich: Was ängstet dich zumeist?

Oedipus.

Sie wollen hieher kommen!

Theseus (zum Chor).

Ihr beschützt ihn!

Oedipus.

Sieh, wenn du gehst, — —

Theseus.

Ich kenne selber meine Pflicht.

Oedipus.

Ich fürchte mich — muß reden —

Theseus.

Ich bin ohne Furcht.

Oedipus.

Du kennst ja nicht ihr Drohen. —

Theseus.

Stns weiß ich gewiß: 655

Dich schleppet ohne mein Geheiß kein Mensch von hier;
Man drohet oft, doch sind es eitle Worte nur,
Im Zorn geredet; aber ist der Geist sodann
Sein wieder Herr, dann ist die Drohung schnell
verhallt.

Vielleicht, — sie haben keck geprahlt: „man führe dich 660
Hinweg!“ jedoch — ich weiß gewißlich: allzuweit
Und wild bedünkt sie zwischen uns der Ocean.

Drum, hätt' ich auch dir keinen eignen Schutz gelobt, —
Sei nur getrost, wenn dich Apollon hergesandt
Und bin ich auch nicht selber hier, gewiß, so schirmt 665
Mein Name schon dich wider aller Feinde Wuth.

(Theseus geht ab.)

Achter Auftritt.

Chor.

Reich an Rossen, o Fremder, ist
 Hier dieß Attika, wo du weißt; das Erste
 Ist dieß lichte Kolonos; hier
 Singt wehmüthige Lieder oft, 670
 Klar an Stimme, die Nachtigall
 Tief im Grüne des Haines;
 Und weinfarbiger Eppich ist
 Dort ihr Haus, — des erhabnen Gott's
 Früchtebeladene, dunkle, ruhige 675
 Gebüsche, wo die Winde
 Schweigen und Dionysos oft
 Steht im Chore begeistert,
 Und ihn göttliche Frau'n begleiten.
 Träublein, wonnige, vom Narciß 680
 Blüh'n im Thau von Oben hier; Demeter
 Und Proserpina kränzte stets
 Ihr unsterbliches Haupt mit ihm;
 Krokos' goldene Blume wächst
 Und viel lustige Bäcklein 685
 Schickt zur Irre Kephtos aus,
 Schlummerlose; wie schnelle stets
 Zeuget er Alles! In ebener Aue mit
 Gar reinlichem Gewässer
 Zieht er fröhliche Bahn hinab; 690
 Nicht zum Tanze verachten ihn die Musen,
 Noch Aphrodite mit goldnen Zügeln.

Ohne menschlicher Hand sorgliche Kunst wächst in Athenä
 Was nicht Asia, noch Dorierau'n
 Bringen im hochglücklichen Eiland, 695

Wo einst der Held wohnte, der edle Pelops.

Dies Gewächs' treibt Feindeslanze fort

Und blüht in unsrem Gebiet' am höchsten;

Wie viel Sprößlinge zeugt bläulicher Delbaum!

Kein junger und kein hochbejahrter Herrscher 700

Tilgt mit feindlicher Hand ewiglich ihn;

Zeus, des Schirmenden, Auge sieht

Stets vom Himmel herab nach ihm,

Und blauäugige Pallas.

Doch ich kenne noch Ehr', höhere, für meine Geburts-
 - stadt; 705

Denn ihr schenkte dereinst göttliche Macht

Dies als größte Berühmung:

Das muth'ge Roß und — des Meeres Herrschaft!

O Kronos' Sohn, du hast Athen,

Du Fürst Poseidon, so hoch erhoben; 710

Denn hier unsere Stadt schaute zuerst dich

Den Zaum der Ordnung dem Rosse geben,

Und vom Schlage der Hand schwimmen in Eil'

Hurtige Pfade des Oceans

Unsre Bote dahin, — voraus 715

Nereus' fröhliche Töchter!

Neunter Auftritt.

Antigone.

O Land, gepriesen und an allem Ruhme reich,
 Jetzt mußt du deiner Worte Glanz bethätigen!

Oedipus.

Was giebt's, geliebte Tochter?

Antigone.

Hier naht Kreon uns,
 Mein Vater, und bringt eine Schaar zur Hilfe mit. 720

Oedipus.

O Liebe, theure Greise, käme mir von euch
 Nunmehr die Rettung, welche wir bei euch gesucht!

Chor.

Nur muthig! Ich errette dich. Zwar bin ich alt,
 Doch unsre Heimath — die besitzt noch junge Kraft!

Zehnter Auftritt.

Kreon mit Gefolge.

Kreon.

Ihr Männer hier, des Landes Eingeborene, 725
 Ich seh' in eurem Auge Furcht, die Alle schnell
 Bei meiner Ankunft unter euch ergriffen hat;
 Seid unbesorgt und schelte Niemand mich darob!
 Ich komme nicht, um Böses irgend euch zu thun;
 Ich bin betagt und kenne wohl die Stadt, zu der 730
 Ich kam; sie ist in Hellas eine mächt'ge Stadt.
 Ein Greis, gesandt zum Greise, bin ich; diesen hier

Soll ich bereben, daß er uns nach Thebe folgt.
 Dies ist der Auftrag nicht von Einem Manne nur,
 Das ganze Volk hat mich gesendet; bin ich ihm 735
 Der Nächste doch; Niemand betrauert ihn, wie ich.
 O vielgeprüfter Oedipus, so höre mich
 Und ziehe heim! Die sämtliche Gemeinde ruft
 Dich heim mit allem Rechte, doch am meisten ich;
 Der ärgste Schurke wär' ich auf der Erde doch, 740
 Wenn ich, o Greis, bei deinem Unglück nicht zumeist
 Auch trauerte, seh' ich den Armen hier so fremd,
 Wie er vor Hunger allezeit auf Bettel geht
 Mit einer einz'gen Dienerin. Nie glaubt' ich, ach!
 Daß deine Tochter in so tiefe, tiefe Schmach 745
 Versinke, wie die Arme nun versunken ist,
 Die dich besorgt und dich mit Hungerbrode nährt, —
 Und ist so hold herangereist, und nahet ihr
 Kein Gatte doch, — der nächste Räuber reißt sie fort!
 O welche Jammerschande lad' ich Armer heut' 750
 Auf dich, so wie auf mich mit unsrem ganzen Haus!
 Was Alle wissen, kann man nicht verheimlichen;
 Folg', Oedipus, mit mir! Bei der Heimath Göttern, o
 Verstecke du's und ziehe gern in unsre Burg
 Zu deiner Ahnen Haus zurück und sag' Athen 755
 Dein Lebwohl; Athen verdient es; doch mit Recht
 Gilt höher noch die Stätte, die dich großgenährt!

Oedipus.

Völlistiger, der überall, — auch bei Gewalt, —
 Des Rechtes Anschein künstlich auserünnt, warum

Versuchst du dies und willst zum andern Male jezt 760

Gefangen in das tiefste Leid mich senken? Einst —

Da quälte mich der Jammer in dem eignen Haus;

Ich freute mich verbannt zu sein, ich wollte fort;

Du wolltest nicht mir diese Gunst verwilligen.

Erst als ich endlich meines heißen Grimmes satt 765

Und süße Lust mir's war, daheim zu leben, — erst

Dann triebst du mich, dann warfst du mich zum

Land hinaus;

Die Blutgemeinschaft weckte keine Liebe dir.

Nun heute wieder — weil du alle die Bürger hier

Mir gar so gut siehst und so lieb die ganze Stadt, 770

Willst du mich wegziehen, — sprichst, was hart, nur

weicher aus!

Was willst du denn? Ich will ja deine Liebe nicht!

Wenn du so dringend einen anflehst, ohne daß

Du was erhältst und jener irgend Hilfe leiht, — —

Erst wenn du voll und reichlich hast, weiß du bedurft, 775

Dann schenkt er auch, wann Liebe nicht mehr Liebe

bringt: —

Sprich, wäre das nicht eine gänzlich eitle Lust?

Und solche Gaben bringst du jezt auch mir heran,

Im Worte trefflich, aber in der Sache schlimm.

Auch diese sollen's hören; ich beweise dir, 780

Wie schlecht du bist; du kommst, mich abzuführen, — o

Nicht nach der Heimath, — nebenaus an einen Ort, —

Daß deine Stadt kein Leid erdulde von Athen.

Doch dies gelingt nicht; das gelingt nur, daß daselbst

Der Rachegeist von meinem Glend innewohnt, 785
 Und das gelingt, daß meine Söhne nur soviel
 Von meinem Land ererben, als zum Grab genügt.
 Geld, das Geschick von Theben ist mir besser, als
 Dir selbst bekannt? Ich hört' es auch von Klügeren,
 Von Phoibos und Zeus selber, der sein Vater ist. 790
 Du kommst mit einem heuchlerischen Mund heran,
 Voll feingedrehter Lügen; aber du gewinnst
 Mehr Ungemach mit Allem, als erwünschtes Heil.
 Doch du verschmähst ja meine Warnungsstimme! Geh
 Und lasse mich hier bleiben; ich, — ich lebe gut 795
 Auch in dem Glend, wenn's ja nur mir selbst gefällt!

Kreon.

Und meinst du denn: was du gesagt hast, ziehe mit
 Ein Uebel, und nicht, Oedipus, dir selbst heran?

Oedipus.

Mir ist das Angenehmste, Kreon, wenn du mich
 So wenig, als die Männer hier, für dich gewinnst. 800

Kreon.

Unseliger, selbst auch die Zeit nicht machte dich
 Verständiger! Zum Hohn des Alters lebst du fort.

Oedipus.

Welch' starke Zunge! — Doch, so weit ich's kenne, bleibt
 Niemand gerecht, der überall schön reden kann.

Kreon.

Zwei Dinge sind's: Viel sprechen und — das Richtige!
 805

Oedipus (spottend).

Dein Wort natürlich ist so kurz, als ohne Fehl!

Kreon.

Wenn der Verstand nicht etwa gleicht — dem deinigen!

Oedipus.

Entferne dich! Ich sag's in Aller Namen; ich
Brauch' keine Lauerwache mehr an diesem Ort!

Kreon.

Ich rufe sie zu Zeugen auf, nicht dich! Wie du 810
Den Freunden Antwort wagst zu geben! Fang' ich dich —

Oedipus.

Wer fängt mich, ha, solange Athen mir Hilfe leihet?

Kreon.

Auch ohne dieß erfährst du bald des Leids genug.

Oedipus.

Durch welche That kannst du beweisen, was du drohst?

Kreon.

Die eine Tochter hab' ich eben dir geraubt 815
Und fortgesandt; jetzt hol' ich auch die zweite noch.

Oedipus.

Weh mir!

Kreon.

Du ruffst solch Wehe bald noch kläglichet!

Oedipus.

So hast du meine Tochter?

Kreon.

Auch die andre bald!

Oedipus.

Was, Freunde, thut ihr jezo? Gebt ihr uns dahin?
Und treibet ihr den Frevelhaften nicht hinaus? 820

Chor (zu Kreon).

Fort, Fremder, aus dem Lande fort! Denn was du jezt
Zu thun begehrest, ist böse, wie die vor'ge That.

Kreon.

So ist's an euch, Gefährten, daß ihr diese greift;
Und geht sie nicht gutwillig, ha, dann braucht Gewalt!
(Antigone wird ergriffen.)

Antigone.

O wehe mir! Wo soll ich hinfliehn? Rettet uns, — 825
Ihr Götter und ihr Menschen, helft!

Chor (zu Kreon).

Was machst du hier?

Kreon.

Den lass' ich euch; sie aber ist die Meinige!

Oedipus.

Ihr Fürsten, hört!

Chor.

Mann, deine That ist ungerecht!

Kreon.

Sie ist gerecht!

Chor.

Gerecht?

Kreon.

Die Meinen führ' ich hin,

Antigone.

O Stadt!

Chor.

Was machst du hier? — Laß ab, Fremder, ha!
Sonst brauch' ich Gewalt!

Kreon.

Hinweg!

Chor.

Nein, o nein, — wenn du dieß begehrst!

Kreon.

Rührst du mich an, so hast du Krieg mit Thebe selbst!

Oedipus.

Nun, hab' ich euch das nicht geweißagt? 835

Chor.

Laß sie los,

Das Mädchen, alsbald!

Kreon.

Und befehl nicht — ohne Kraft!

Chor.

Jetzt giebst du nach!

Kreon.

Jetzt ziehst du deiner Wege fort!

Chor.

O kommt schnell heran! heran! Bürger, eilt!

Gewalt, freche Gewalt bedroht uns're Stadt!

Heran, schnell heran!

840

Antigone.

Man reißt mich hin; — ich Arme! Freund', o Freunde,
kommt!

Oedipus.

Wo bist du, Kind?

Antigone.

Ich muß von hinnen durch Gewalt!

Oedipus.

O reiche mir die Hände, Kind!

Antigone.

Ich kann ja nicht.

Kreon.

Schnell führt sie fort!

Oedipus.

Ich Armer, — o wie arm bin ich!

(Antigone wird abgeführt.)

Fünftes Auftritt.

Kreon.

Die beide sind kein Steden oder Stütze dir 845
 Zur Reife mehr; doch weil du trozen willst sogar
 Der eignen Heimath, — trozen all' den Deinigen,
 Die mir den Auftrag gaben, (ich bin zwar der Herr!)
 So troze! Doch die Zeit belehrt dich ganz gewiß,
 Daß du so wenig heute dir hast wohlgethan, 850
 Als ehemals, trotz wohlgesinnter Freunde Rath;
 Dem Jorne folgst du, der dich umbringt allezeit!
 (Will gehen.)

Chor

(ihn zurückhaltend).

Halt Fremder, halt!

Kreon.

Ich sage: rühr' mich Keiner an!

Chor.

Du raubst sie mir; ich lasse dich vom Plaze nicht.

Kreon.

Ich glaube gar: du willst noch höh'res Lösegeld 855
Mir geben! Ich entführe bald noch Weitere!

Chor.

Was hast du vor?

Kreon (auf Oedipus zugehend).

Den nehm' ich auch mit! Her mit ihm!

Chor.

Welch' feste Neb'!

Kreon.

Und diese wird jetzt eine That, — —
(spottend.)

Es wäre denn, daß euer Herr mich hinderte!

Oedipus.

Schamlose Worte! Legst du selbst an mich die Hand? 860

Kreon.

Still, sag' ich!

Oedipus.

O furchtbare Mächte dieses Hains,
Laßt mir die Stimme noch so lang, bis ich geflucht
Dir, Schurke, der du mir das einz'ge Auge noch
Zu meinen andern weggeraubt hast mit Gewalt!
O gäbe dir und deinem Haus der Sonne Gott, 865
Der droben alle Dinge schaut, ein Leben einst
So schwer bis an das Ende, wie das meine war!

Kreon.

Nun sehet ihr's, des Landes Eingeborene?

Oedipus auf Colonos v. Cynth.

Oedipus.

Sie sehen uns und denken: ich sei hart bedrängt
Durch deine That, und wehre mich durch Worte nur. 870

Kreon.

Ich halte mich nicht länger: ich bin zwar allein
Und müd vom Alter, aber ich — fort schlepp' ich ihn!
(Ergreift Oedipus.)

Oedipus.

Ich Armer, ach!

Chor.

O welch' stolzes Herz du hast, Fremder, wenn
Du glaubst: „Dies gelingt?“ 875

Kreon.

's gelingt!

Chor.

Dann veracht' ich ganz diese Stadt!

Kreon.

Durch's Recht besiegt der Schwache selbst den Mächtigen.

Oedipus.

Bernehmet ihr's?

Chor.

Nie führt er aus, was er gesagt;
Zeus lebt ja noch!

Kreon.

Zeus weiß es; ihr wißt nichts davon!

Chor.

Das ist doch Hohn!

880

Kreon.

Hohn freilich ist es! Traget ihn!

Chor.

Heran, Bürger all'; heran, Landesherrn!
 O kommt! Schnell geeilt! O kommt! Denn Gewalt
 Sie naht mit Gewalt!
 (Theseus mit Gefolge tritt ein.)

Zwölfter Auftritt.**Theseus.**

Welch' Gelärm? Was ist geschehen? Sagt, was euch
 erfüllt mit Angst?
 Als ich am Altar das Opfer brachte dem Poseidon, —
 ihm, 885
 Der Kolonos treu behütet, — muß' ich enden; drum genau
 Sagt, warum ich sollte kommen schneller, als dem Fuß
 gefällt?

Oedipus.

O Theurer, ich erkenne dich am Reden, — hier
 Der Mann da hat mir Schauderhaftes angethan!

Theseus.

Und was gethan? Und welches ist sein Name? Sprich! 890

Oedipus.

Kreon, — du siehst ihn; dieser hat mit Frevlerhand
 Mir meine Kinder weggeraubt, — das einz'ge Paar!

Theseus.

Was sagst du mir?

Oedipus.

Ich sage nur, was mir geschah.

Theseus.

Es gehe mir der Diener Einer in Eile fort
 Zu jenem Altar, um gesammtes Volk daselbst 895
 Rasch aufzubieten, Reiß'ge, wie das Heer zu Fuß; —
 Man jage spornstreichs weg vom Opfer und dahin,
 Wo sich die beiden Wege dort vereinigen,
 Damit die Jungfrau nicht vorüberkönnen und
 Ich nicht dem Mann der Fremde zum Gespötte bin, 900
 Weil man mich abzwang. Hurtig! Eilt, wie ich befahl!
 (Zu Kreon gewendet.)

Doch diesen hier — wär' ich erzürnt, wie er's verdient,
 Nicht ohne Wunde ließ' ich ihn aus meiner Hand.
 Nun will ich aber richten in derselben Art,
 Derselben Ordnung, die er uns selbst hergebracht. 905
 Du kommst von unsrem Lande nicht mehr weg, bevor
 Du mir die Jungfrau wiederum vor's Auge stellst.
 Du hast gehandelt, ohne meine Würde, ja
 Die deine selbst und deiner Helmath Ehre mehr
 Zu achten. Unsre Stadt, wohin du kamst, — sie übt 910
 Das Gute, thut nichts Ungesekliches; du brichst
 Herein, bekümmerst dich um alle Rechte nicht,
 Führst nach Belieben fort von hier und brauchst Ge-
 walt!

Du hast gemeint: es gebe keine Männer hier,
 Nur Sklaven, — und ich selber sei so gut, wie
 Nichts! 915

Dich zog ja doch dein Thebe nicht zum Schurken auf!
 Denn Thebe liebt nicht ungerechte Menschen, nehm!

Und lobt dich auch um deine That nicht, wenn es hört,
 Daß du so frech uns, ja die Götter selbst beraubst,
 Und arme Menschen, die um Hilfe fleh'n, von hier 920
 Wegschleppst! O käm' ich je dereinst in dein Gebiet
 Und hätte selbst das größte Recht: ich würde nie,
 Nie ohne den, der dort gebeut, fortschleppen und
 Fortführen irgend eine Seel'; ich kenne das,
 Was für die Gäste Sitte bei den Fremden ist. 925
 Du hängst dem eignen Lande böse Flecken an,
 Ganz unverdient. Durch's volle Maaß der Jahre bist
 Du Greis geworden, aber auch — ein Thor zugleich.
 Befohlen hab' ich früher und befehle jetzt:
 Daß man zurück die Mädchen uns auf's schnellste
 bringt; 930

Sonst wirst du festen Sitz bekommen hier zu Land,
 Doch einen unfreiwill'gen. Und ich sage dir's
 In vollem Ernst; 's ist kein Geschwätz der Zunge nur.

Chor.

Nun siehe, Fremdling, was du thust! Dem Stamme
 nach
 Erscheinst du edel, nach dem Handeln frevelhaft. 935

Kreon.

Ich meinte nicht, o Sohn des Aegeus, daß die Stadt
 Hier ohne Männer, ohne Rath ist (wie du sagst),
 Als ich gethan, was ich gethan. Ich glaubte, daß
 Kein Eifer euch besalle für die Meinigen,

Um hier sie zu behalten ohne mein Gehelß. 940
 Auch wußt' ich: ihr nehmt Keinen auf, der blutbe-
 fleckt,

Ein Mörder an dem Vater ist, — der sündenvoll
 Voreinst der eignen Mutter Ehegatte war!

Ich wußte, daß der weise Rath des Areopags
 Allhier in eurem Lande waltet, der gewiß 945
 Nicht solche Bettler duldet in der Stadt Athens.

In solcher Ansicht gieng ich auf die Beute los;
 Ich hätt' es unterlassen; Er verfluchte mich
 Sammt meinem Haus durch bittere Flüche; durst' ich
 ihm

Nach solcher Unbill nicht gereizt vergelten? O, 950
 Dem Zorne giebt's, dem Hasse giebt's kein Alter, als
 Im Tode; nur der Todte fühlt das Böse nicht.

So thue nun, was dir beliebt! Denn unter euch
 Steh' ich vereinsamt; hab' ich auch das beste Recht,
 Ich bleibe schwach; doch greiffst du mit der That
 mich an: — 955

Ob auch bejährt, ich werde mich vertheidigen!

Oedipus.

Schamlose, freche Seele, wen verhöhnst du denn?
 Verhöhnst du mich in meinem Alter, — oder auch
 Dich selbst? Du bringst Mord, Ehe, jedes Mißgeschick
 In deinem Lästermund heran, die ich voreinst 960
 Trug ohne Willen; denn der Himmel hat's gefügt.
 Der meinem Haus wohl grollt von alten Zeiten her!

Nein, eigne Schuld und eigne Schande kannst du
nicht

An mir gewahren, daß ich an mir selber und
Den Meinigen so schwere Sünden je gethan! 965

Belehre mich! Wenn Lajos einen Spruch Apolls
Erhalten hat: „er sterbe durch des Sohnes Hand,“ —

Wie kannst du dieß mit Rechte mir vorwerfen? Ich
War in der Eltern Schooße selbst im Keime ja

Noch nicht geworden, war noch ungeboren, ich! 970

Wenn dann ich Armer lebte, (so wie ich gelebt! —)

Dem Vater in die Hände kam, ihn mordete,
Nicht wußte, was — nicht wußte, wem ich dieß ge-
than:

Wie schmähest du billig solches unfreiwill'ge Thun?

Auch meine Mutter schonst du nicht, Unseliger, 975

Zwingst mich, von ihrer Eh' zu reden und sie ist

Dech deine Schwester! Nun — heraus! ich — schweige
nicht,

Weil bis dahin dein fluchbeladner Mund gelangt!

Denn sie gebar, ja sie gebar mich — (wehe, weh!)

Wir ahnten alle beide nichts, und dann gebar 980

Sie meine Kinder, sich zur eignen Schande, noch!

Das Eine weiß ich, daß du klar und hellbewußt

Mich schmähest mit ihr! Ich habe sie niemals gefreit

Mit Willen, und ungerne nur red' ich davon.

Wer schilt mich einen Bösewicht, weil ich dereinst 985

Ihr Gatte war und weil ich einen Vater einst

Erschlug, wie du mich allezeit so bitter höhnest?

Antworte mir auf Eine kurze Frage nur!
 Wenn dich gerechten Menschen auf der Stelle hier
 Ein Zweiter anfällt mörderisch, — nun, fragst du
 lang; 990

„Ob's etwa nicht dein Vater?“ oder wehrst du dich?
 So lange dir dein Leben einen Werth besitzt, —
 So wehrst du dich; da fragst du nach dem Rechte nicht;
 In solches Unglück nun gerieth auch ich hinein;
 Die Götter haben es gelenkt; und lebte noch 995
 Mein Vater heut', er spräche wohl ein Ja! dazu.

Dir, Ungerechter, dünket Alles wohlgesagt,
 Was du gesagt, ob's heilig oder Frevel ist;
 Drum schiltst du mich so schön vor Aller Augen aus!
 Theseus, den Helden, ehrst du laut mit Schmeichelet'n, 1000
 Und auch Athenä rühmst du als die beste Stadt,
 Doch hast du bei dem Lobe nicht gedacht an Eins;
 Und dieses ist: „wenn noch ein einzig Reich sie wahr't,
 Der Götter Ehre, so geht Athen darin voran!“
 Und aus Athen stiehst du mich armen Alten, hast 1005
 Mich angetastet, meine Töchter mir geraubt!
 Drum ruf' ich hier die Göttinnen inbrünstig an,
 Und auch die Bürger fleh' ich an herzlichlich:
 „Kommt, helfet uns und kämpft für uns!“ daß du
 gewahrst,

Von welchen Helden diese Stadt behütet ist! 1010

Chor.

Der Fremde, Fürst, ist wohlgesinnt, sein Jammerloos
 Ganz ohne Gränzen und er ist der Hilfe werth!

Theseus.

Der Worte g'nug; die Räuber eilen flugs davon
Mit ihrem Raub; wir, die Beraubten, stehen hin!

Kreon.

Was soll ich aber jetzt thun, der schwache Mann? 1015

Theseus.

Geh du voraus, des Wegs dahin; ich gehe mit;
Und hast du sie verborgen hier, die Mädchen, — hier
Im Lande, nun, so zeigst du mir's; sie gehören uns!
Fliehn sie mit ihnen, dann bedarf's der Mühe nicht.
Denn ihnen eilen Andre nach, daß sie gewiß 1020
Niemals dem Himmel danken für gelungne Flucht.
Auf, führe mich; der Räuber ist nun selbst geraubt,
Der Jäger ist gefangen. In dem Gute, das
Man ungerecht gewonnen, ist kein Segen, auch
Wenn du noch andre Helfer hast! Ich sehe wohl: 1025
Nicht ohne Rüstung und Genossen hast du dich
An dieses heut'gen Tages Uebermuth gewagt;
Auf Andre noch vertrauend hast du dieß gethan;
Drum muß ich umschaun, daß die Stadt durch meine
Schuld

Nicht schwächer ist an Kräften, als der Eine Mann. 1030
Begreifst du Solches oder ist's Gerede nur,
Wie du gemeint, als du den argen Plan gefaßt?

Kreon.

An diesem Orte nenn' ich Alles wohlgesagt;
Sedoch zu Hause weiß ich auch, was dann zu thun?

Theseus.

So drohe nur und — gehe! Du, mein Oedipus, 1035
 Bleib' ruhig hier und glaube meinem Worte fest:
 Wenn ich zuvor nicht sterbe, ruh' ich nimmermehr,
 Bis ich die Kinder beide dir zurückgebracht!

Oedipus.

Ich segne, Theseus, deines Herzens edle That;
 Ich segne dein getreues Walten über uns! 1040
 (Theseus mit Kreon und Gefolge ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Chor.

Ich wäre so gerne, wo
 Die Feinde sich umgekehrt
 Und jezo die laute Schlacht
 Beginnt, ob in Phöbos' Au'n, — ob
 Am Fackelstrande, 1045
 Wo Sterbliche durch hohe Weth'n die Gew'gen feiern,
 Und der Gumpolpiden Hand
 Priesterlich den goldnen Schlüssel Jedem an die Zunge
 legt;
 Bald entzündet der Berge Sohn 1050
 Hitzige Schlacht um jenes hold'
 Jungfräuliche Mädchenpaar,
 Die dann mitten im Gedränge steh'n
 Auf dem Gefilde!

- Zum schneeigen Felsen ist
 Den Westen, hinab die Schaar 1055
 Durch's Dagefilde wohl
 Auf Wägen oder leicht Gespann
 Zur Wette geflohen.
 Man fängt sie ein! 1060
 Muthige Mannschaft wohnt daselbst,
 Muthige Kraft auch in Athen.
 Ha, wie glänzen hell die Bügel!
 Mit verhängtem Zaume dort
 Reiten alle die Reiter
 Im Flug, — Berehrer allesammt 1065
 Der reis'gen Athene,
 Und des Meergotts, der die Erd' umfängt,
 Den Rhea geboren!
- Begann es? Oder säumt der Kampf?
 Mein Herz fühlet es: 1070
 Bald endet all ihr Leid;
 Sie haben g'nug, ja g'nug gelitten
 Durch die Nahbefreundeten!
 Zeus endet heut', heute noch Alles!
 Ja, ich ahne Siegessehre! 1075
 Wär' ich eine sturmgestülgelt rasche Taube,
 Flög' ich hinauf zu den Höhn, ins
 Lichtgewölk', mit Augen
 Daselbst das Kämpfen anzusehen!
 Allmächt'ger Herrscher in Olymp, 1080

Du Allsehender,
 Den Hütern unsres Volks, —
 Schenk' ihnen in dem Kampfesansturm
 Kraft zum edlen Fange, Zeus!
 Auch Gehre, du, Pallas Athene, 1085
 Und du, Hort der Jagd, Apollo,
 Und die Schwester, welche stets der Fährte bunter,
 Flüchtiger Hirsche gefolgt, — ihr
 Beide kommt und helft uns,
 Ach, helft dem Volk in unsrer Heimath! — — 1090
 O flücht'ger Fremdling, sage nicht: „ich habe dir
 Unrecht geweissagt!“ Beide Mädchen seh' ich schon
 Ganz wohlbehalten wiederum bei uns zurück!

Vierzehnter Auftritt.

(Theseus mit den Töchtern und Gefolge tritt ein.)

Oedipus.

Wo sind sie? Wo? — Was sagst du? Wie denn?

Antigone.

Vater, o

Mein Vater! Ach, gewährte dir's der Himmel, ihn, — 1095

Den Mann zu sehn, der uns zu dir zurückgeführt!

Oedipus.

O Tochter, ihr seid wieder hier?

Antigone.

Uns rettete

Nächst seinem edlen Volke Theseus' Heldenarm.

Oedipus.

O kommt heran zum Vater; ach, ich hoffte nie
Auf eure Rückkehr! Kommt heran in meinen Arm! 1100

Antigone.

Gern, wie du willst! Du willst ja nur, was wir ersehnt!

Oedipus.

Wo, Kind, — wo seid ihr?

Antigone.

Beide mitelnder — da!

Oedipus.

Ihr Lieben, ihr!

Antigone.

Ein Vater hat doch Alle lieb!

Oedipus.

Ihr, meine Stützen beide!

Antigone.

Für den Schwachen schwach!

Oedipus.

Ich habe nun mein Liebstes und ich sterbe nicht 1105

So ganz im Glend, Kinder, hab' ich euch bei mir!

O lehnet euch, ja schmiegt zu beiden Seiten euch

Necht fest an euren Vater und dann ruhet aus

Von eurer einsam durchgelitt'nen Wanderung!

Erzählt, was euch begegnet ist, — mit Wen'gem nur; 1110

Für eure Jahre gnüget auch das kurze Wort.

Antigone.

Hier stehet unser Ketter; hör', mein Vater, ihn;

Dann ist für uns wohl beide dieß ein klein Geschäft.

Oedipus.

Freund, wundre dich ob meiner Worte Fülle nicht,
 Weil unverhofft mir meine Kinder heimgekehrt. 1115
 Ich weiß ja wohl, daß diese Freud' an ihnen mir
 Von keinem andern Menschen ist herbeigeführt.
 Du rettetest sie Beide, sonst kein Sterblicher!
 Es segne dich dafür der Himmel so, wie ich
 Dies wünsche, — dich und dein Gebiet! Ein frommes
 Herz 1120

Und milde That und Worte, rein von Lüge, fand
 Ich nur in eurer Mitte, sonst an keinem Ort.
 Ich weiß es und — ich halte diese Worte fest!
 Was ich besitze, das besitz' ich nur von euch!
 Lieb mir die Rechte, Fürst, damit ich sie berühr', 1125
 Und küsse, wie mir dies geziemt, dein edles Haupt!
 Was red' ich aber? — Dürft' ich Unglücksel'ger dich
 Berühren, — ich, dem alles Glends Schande sich
 In seinem Hause findet? Ich darf's nimmermehr; —
 Ich würd' es auch nicht dulden! Ein gleich Trauriger 1130
 Fühlt einzig eines solchen Herzens Klage mit!
 Ich grüße dich von ferne nur, o bleibe stets
 Mein gnäd'ger Hort, wie du's am heut'gen Tage warst!

Thesens.

Nein, wenn du deiner Rede Läng' auch weit gedehnt,
 Um deine Kinder fröhlich, ich begreife das, — 1135
 Auch wenn dich ihre Worte mehr, als meine, freu'n;
 Mich kommt gewiß niemals darob ein Kummer an.
 Durch eitle Reden glänzet unser Leben nicht,

Wir suchen unsre Ehre lieber durch die That.
 Das siehst du, Orest; ich habe dich, nach meinem Eid, 1140
 In nichts getäuscht; hier steh' ich und ich bringe sie
 Lebendig heim, unangetastet von Gefahr.
 Und wie der harte Kampf gelang, soll ich darob
 Leer prahlen? Hier stehn deine Mädchen neben dir;
 Laß dir von ihnen sagen! — Eins bedenke nur, 1145
 Das man im Herweg mir gemeldet hat. Es ist
 Bald ausgesprochen, aber doch seltsamer Art,
 Und unbeachtet lasse man auf Erden nichts!

Oedipus.

Was ist es, edler Sohn des Aegeus? Lehre mich's!
 Ich weiß ja nichts von Sämmtlichem, was du gehört. 1150

Theseus.

Ein Fremder, hieß es, nicht von Einer Stadt mit dir,
 Doch nahbefreundet, hat am heiligen Altar
 Poseidons, wo ich opferte, sich hingesezt,
 Nachdem ich eben fortgeeilt, — weiß nicht warum?

Oedipus.

Wo war er her? Und was begehrt' er denn daselbst? 1155

Theseus.

Ich weiß nur Eins; man sagte mir: er wünsche dich
 Ganz kurz zu sprechen, ohne dich zu belästigen.

Oedipus.

Was mag es sein? Nicht um Geringses sieht er hin.

Theseus.

Mit dir zu reden, kam er her und bittet auch,
 Daß man sobald ihm sichere Rückkehr gönnt von hier. 1160

Oedipus.

Wer ist es aber, welcher am Altare sitzt?

Theseus.

Befinne dich, ob nicht in Argos Einer euch
Befreundet ist, der solche Bitten könnte thun!

Oedipus.

Halt ein, o Theurer, wo du bist!

Theseus.

Was kommt dich an?

Oedipus.

O bitte mich nicht länger! 1165

Theseus.

Ach, was meinst du? Sprich!

Oedipus (auf die Töchter deutend).

Ich merk' an ihrem Worte schon, wer sich genaht.

Theseus.

Und sag: Wer ist's denn, daß ich ihn abfert'gen soll?

Oedipus.

Mein böser Sohn, Fürst, dessen Worte meinem Ohr
So wehe thun, als keines andern Sterblichen.

Theseus.

Du kannst es hören; was sodann dir nicht gefällt, 1170
Das thust du nicht! Das bloße Hören schmerzt ja
nicht.

Oedipus.

Verhaft dem Ohr des Vaters ist sein Wort, o Fürst;
Hier nachzugeben, — zwingt mich doch nicht dazu!

Theseus.

Doch wenn der Ort, dran er sich aufhält, etwa selbst
Dich zwingt? Des Himmels Ehre muß man würdigen!

Antigone.

[1175

Mein Vater, ich bin jung noch, aber — folge mir!
Gestatte diesem Manne, was sein Herz begehrt
Und was er einem Gotte will zur Ehre thun,
Und uns gewähre, daß der Bruder kommen darf!
Sei nur getrost: sind seine Worte nicht zum Heil, 1180
So bringt er dich niemals vom eignen Willen ab.
Was schadet auch ein bloßes Hören? Jegliches
Böswill'ge Werk wird durch die Reden aufgedeckt.
Bedenk': er ist dein Sohn, o Vater! Hätt' er auch
Den ärgsten Haß und Frevel an dir ausgeübt, — 1185
Vergelten aber darfst du ihm nicht Arg mit Arg!
Erlaub' es ihm; auch Andre haben scharfen Zorn
Auf böse Söhne; aber oft wirkt zauberhaft
Der Freunde Wort für eines Herzens Sänftigung.
Blick' alle jene Leiden an, — nicht die von heut, — 1190
Vom Vater und der Mutter her, die du dereinst
Geltten hast; o dann gewiß, dann siehst du halb,
Welch bösen Ausgang böse Wuth am Ende nimmt.
Du trägst am eignen Leibe den Beweis davon;
Dein Aug' — es ist geblendet und des Lichts beraubt. 1195
Gieb nach! Das ew'ge Bitten ist nicht schön, sofern
Man Bill'ges anspricht; wer soviel Wohlthat erhält,
Muß wissen auch, Wohlthat zu thun an Andern!

Oedipus auf Colonos v. Cyth.

5

Oedipus.

Ihr zwingt, o Kind, wohl eine schwere Gunst mir ab;
 Doch eure Worte siegen; ich gewähr' es euch. 1200
 Nur wenn er herkommt, Sorge, theurer Fürst, dafür,
 Daß meine Seele Keiner ansieht mit Gewalt!

Theseus.

Das mag ich einmal hören, nicht zum zweitenmal!
 Ich will, o Greis, mich nicht berühmen; doch du bist
 In guter Hut, so lange mich ein Gott erhält! 1205
 (Theseus ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Chor.

Wer sich längere Tage wünscht,
 Wem auf unserer Erde nicht
 Auch das kleinere Maß genügt,
 Heget in unserem Auge — Thorheit!
 Wie bringt lange, gedehnte Zeit 1210
 Viel, viel herbe Bekümmerniß
 Stets uns nahe; da siehst du dann
 Nirgend heitere Freude mehr,
 Wenn eine Seele gar zuviel
 Sich begehret, ohne G'nügen; 1215
 Nahet der herbe
 Tod vom Hades: — ohne Brautlied,
 Ohne Klang und ohne Reigen,

- Machtet er ihm ein — Ende!
 Sieht's 'was Besseres, als: — man ist 1220
 Nie zur Erde geboren, und,
 Wenn man's wurde, dahinzugehn,
 Schnelle dahin, wo man hergekommen?
 Jünglings fröhliches Alter kommt,
 Unverständige, leichte Zeit; 1225
 Welche leidige Mühe bleibt
 Ihr dann ferne, welche Gefahr?
 Der Mord, der Aufruhr, Hader, Kampf,
 Und der arge Neid! Zuletzt kommt
 Greisenalter 1230
 Schwach, vereinsamt, ohne Freud' und
 Freund geschlichen, — hat zur Herberg'
 Uebel an Uebel im Hause.
 Dann wird der Arme (ich bin der Einz'ge nicht!)
 Wild gepölscht, gleich nordgelegnem Ufer, 1235
 Von dem Anprall schrecklicher Meeresfluthen;
 Auf ihn stürmet herunter
 Jäh abschüssige Brandung;
 So toben unendliche Zeit die Leiden,
 Diese von Osten herangenacht, 1240
 Andere vom Westen,
 Andere dann vom Mittag,
 Andre zuletzt vom stürmischen Norden!

Sechzehnter Auftritt.

Antigone.

Mein Vater, ach, das ist gewiß der fremde Mann,
 Der dort herankommt; unbegleitet naht er uns 1245
 Und aus dem Auge strömet ihm der Thränen Fluth.

Oedipus.

Wer ist es?

Antigone.

Er, den Alle längst erwarteten;
 Ja Polynikes, Vater, ist zugegen, — — hier!

Siebenzehnter Auftritt.

Polynikes.

O wehe mir! Was fang' ich an? Ist's meine Noth,
 Die ich zuerst beweine, Kinder, oder ist's 1250
 Der alte Vater, den ich in der Fremde hier
 Mit euch getroffen, aus dem eignen Land gejagt, —
 In solchem Anzug, kothbefleckt und widerlich
 Und abgetragen, wie der abgetrag'ne Leib, —
 Die Lende sieh, — — und an dem augenlosen
 Haupt 1255

Flattert das Haar im Winde, wild und ungekämmt!
 Und ganz wie Brüder ähnlich ist (ich denke wohl)
 Auch seine Nahrung, die des Hungers Plage stillt.
 Das hab' ich Unglückseltiger zu spät geseh'n!

Wie dir's ergienge, — — bin ich der ärgste Böse-
wicht! 1260

Ich sag's; du sollst das nicht von Andern hören erst!
Doch auf des Höchsten Throne, Zeus zur Seite, sitzt
Die Gnade noch für jede That; o Vater, hab'
Auch Gnade noch! Denn meine Schuld und Missethat
Ich kann sie nicht vermehren, — aber sühnen! Ach,
Warum so stille? [1265

O sage mir ein Wörtchen und — o, wende dich
Nicht ab! Du giebst mir keine Antwort? Stumm —
mit Hohn

Schläfst du mich hin, — hast nicht gesagt, warum du
grollst? — —

Ihr, seine Kinder, Jede mir ein Schwesterherz, 1270
Versuchet ihr's denn, diesen unerblittlichen,
Sprachlosen, harten Mund zu öffnen; sehet: ich
Steh' in des ew'gen Gottes Hut! Er lasse mich
Nicht so verachtend, kalt von hinnen, ohne Wort!

Antigone.

Sprich selbst, du Armer, was dich uns herangeführt?
Unausgesetzte Worte, bald zur Freude, bald [1275
Zum schlimmen Aerger, oder auch zum Mitgefühl,
Verleihen oft Sprachlosen einer Sprache Laut.

Polynikes.

So red' ich also! Denn du räthst mir wohlbedacht!
Vor Allem aber ruf' ich an des Gottes Hut, 1280
Von dessen Altar mich der König hergesandt,
Indem er offne Rede mir und Gegenred',

Auch für die Rückkehr Sicherheit verheißen hat.
 Dieß wünscht' ich, ihr Fremdlinge, nun gleichfalls von
 euch,

Von meinen beiden Schwestern und dem Vater auch. 1285
 Doch höre, Vater, jeso, was mich hergeführt.

Ich bin von unsrer theuren Heimath auch verjagt,
 Dieweil ich auf der Krone Macht, die du voreinst
 Getragen, Anspruch machte nach der Erstgeburt,
 Doch Etrokles bannte mich, der Jüngere, 1290
 Zum Land hinaus. Er hatte nicht durch's Wort gesiegt
 Und Gründe, noch durch seines Armes Kraftbeweis.

Er hatte nur die Bürger überredet, und —
 Ich sage, daß dein Fluch an Allem schuldig ist,
 Und habe dieß durch weise Seher auch gehört. 1295

Denn als ich hin gen Argos kam in Dorien,
 Da ward Abraß mein Schwäher; auch verbündet' ich
 Mir alle Fürsten Aphas mit heil'gem Eid
 Und jeglichen, der ein berühmter Kämpfer ist,
 Daß sieben Helden Thebe nun belagerten, 1300

Sammt ihrem Heer und ich mit Ehren siele, wenn
 Die Schändlichen mir auszutreiben nicht gelingt.
 Wohl! — Doch warum nun bin ich heut zu dir ge-
 eilt?

Ich muß, geliebter Vater, Etwas inniglich
 Dich bitten um mich selber und die Genossen all'! 1305
 Denn sieben Heere, sieben edle Könige
 Steh'n im Thebanerfelde rings zur Schlacht bereit,
 Der Lanzenheld Amphiaras, im Gesecht

Der Erste, wie ein Meister in Wettsjagetunst;
 Sodann des Öneus Sprößling aus Aetollen, 1310
 Lydeus; nach ihm von Argos her — Oteoklos;
 Zum Vierten hat Talaos uns den Sohn gesandt,
 Hippomedon; der Fünfte rühmt sich, Kapaneus,
 Daß er der Feinde Burg zu Schutt und Asche brennt;
 Der Sechste Parthenopäos aus Arkadien, 1315
 Also benannt, weil seine Mutter lange frei
 Geblieben, — er, der Atalanta treuer Sohn;
 Ich selbst zuletzt, — dein Kind; — wo nicht, des
 Ungemachs

Sprößling, von allen Sterblichen nur „dein“ genannt;
 Ich führe gegen Theben Argos' tapfre Schaar. 1320
 Wir Alle bitten, Vater, heut' dich inniglich
 Bei deinem eignen Leben und der Töchter hier:
 Laß deines Ingrimms Schwere! Denn ich zehle nun
 Zur Rache gegen meinen argen Bruder aus,
 Der mich verjagt hat und der Heimath frech beraubt. 1325
 Thun uns des Himmels Sprüche noch das Wahre kund:
 Wo du dabei bist, denen ist der Sieg gewiß.
 Drum bei den heil'gen Quellen und den ewigen
 Göttern der Heimath, folge mir und sänft'ge dich!
 Wir beide sind nur arme, fremde Menschen hier 1330
 Und müssen Andern schöne Wort' und Schmeichelein
 Darbringen; ach, wir sind im Elend beide gleich!
 Und Er, dahelm jetzt König (ich Armseltger!)
 Lacht über uns wohl beide dort in stolzem Hohn.
 Doch wenn du mein Begehren auszurichten hilfst, — 1335

Nur wen'ge Zeit und Mühe, dann — zermalm ich ihn;
 Du wirst zu deinem vorg'en Haus zurückgeführt;
 Ich lehre gleichfalls, wenn er ausgetrieben ist.
 Wenn du mit einstimmst, rühm' ich einst mich dessen
 hoch;

Doch ohne dich ist Alles, auch mein Leben, aus! 1310

Chor.

Er kommt, gesandt von unfrem Herrscher; Oedipus,
 Entgegne darum freundlich und — dann zieh' er hin!

Oedipus.

Nein, hätte nicht, ihr Männer, euer König ihn,
 Der edle Theseus, hergesendet und gewünscht:
 Er sollte meine Worte hören, o gewiß, 1315
 Der hätte nie vernommen meiner Stimme Laut!
 Nun wird es ihm, bevor er hingehet; doch er hört,
 Was seine Lage schwerlich ihm beseliget.
 Berruchter, ja, der Scepter einst und Thron besaß,
 Die jetzt daselbst dein Bruder in Thebä besißt, — 1350
 Mich hast du selbst, den Vater, aus dem Land gejagt,
 So daß er heimatlos umherirrt im Gewand,
 Das dir sogar die Thränen auspreßt, weil du jetzt
 In gleichem Glend auch dahergeh'n mußt, wie ich.
 Doch — nicht gejamert, Oedipus! — Ertrag' es
 und — — 1355

So lang du lebst, denk' deß, der dich gemordet hat!

(Zu Polynikes.)

Du bist's ja, der in solches Glend mich gestürzt,
 Der mich hinausgetrieben hat! Durch deine Schuld

Irr' ich umher und bettle um mein täglich Brod.
 Und hätt' ich, hätt' ich meine Töchter nicht: — soviel
 An dir gelegen, wär' ich, o, schon längst dahin! [1360
 Hier jede ist mir Retterin und Pflegerin, —
 Sind keine Frau'n mehr, — Männer find's, und leb-
 den mit.

Doch ihr gehöret einem andern Vater, — ihr! —
 Nicht mir! O bald schaut dich der Himmel düst'rer an,
 Als jetzt, sobald nun dieses Heer sich hinbewegt [1365
 Zur stolzen Hauptstadt Thebe. Nein, du wirst sie nie
 Hinstürzen; alsdann sinkst du todt und blutbesleckt
 Zur Erde, wie dein frevelhafter Bruder auch.
 Das ist der Fluch, womit ich euch schon längst belegt;
 Als Kampfgenossen ruf' ich heut' ihn wiederum [1370
 Heran zu mir, daß ihr den Eltern Ehre gebt
 Und nicht verhöhnt den blinden, alten Vater, — ihr
 Verruchte Söhne! Diese Mädchen thun es nicht!
 Ja, sie gewinnen deinen Herrschersth bereinst, 1375
 Wenn je die alte Gerechtigkeit, wie ehedem,
 Mit Zeus im Himmel dort noch auf dem Throne sitzt!
 Fahr hin! Du bist mein Sohn ja nicht; ich spel' dich
 aus!

Der Argen Aergster, meine Klüche — nimm sie mit!
 Die ruf' ich über dich herein! Er kämpfe nie 1380
 Das Land der Heimath; kehre nie, nie mehr zurück
 In's Thal von Argos; stirb du selbst von Bruderhand
 Und morde deinen Bruder, der dich fortgejagt!
 So fluch' ich und ich rufe noch des Tartaros

Uralte Nacht an, daß sie dich hinunterholt! 1385
 Ich rufe hier die Götter, rufe den Ares an,
 Der in das Herz euch bitterm Haß geworfen hat!
 Hast du's gehört? Nun ziehe fort und sage dann
 Zu Theben allem Volke, sag' und meld' es auch
 Den treuen Helfern, die du hast, daß Oedipus 1390
 Den Segen heut' an seine Söhne ausgetheilt!

Chor.

Dein Kommen hat mich, Polynikes, nicht gefreut:
 Jetzt aber eile flugs von unsrem Lande fort!

Polynikes.

Weh, daß ich herkam! Wehe, daß mir's schlimm ge-
 lang!

Weh' euch, Gefährten, welches End' erhofften wir, 1395
 Als wir von Argos zogen! Ich Unseliger!

Ein Ende wird's, — ich darf's ja keinem Einzigen
 Vertrauen; auch kann ich's zurück nicht wenden; ich
 Geh' ohne Wort entgegen allem Ungemach.

Ihr, liebe Schwestern, aber habt sie mit gehört, 1400

Die Flüche, die mein Vater heut' auf mich gelegt.

Nein, bei dem Himmel bitt ich euch, — wenn diese sich
 Erfüllen und ihr etwa dann nach Hause dürft

Zurück, so laßt, o laßt mich in der Schande nicht,

Und legt mich auch in's stille, frommgeweihte Grab! 1405

Jetzt erndtet ihr die Ehre, weil durch eure Müh'n

Der Greis gepflegt wird; nicht geringre findet ihr,

Wenn eure Gunst auch mir sodann im Tode dient!

Antigone.

Polynikes, ich beschwöre dich; gehorche mir! —

Polynikes.

Antigone, was willst du? Liebe Schwester, sprich! 1410

Antigone.

O kehre flugs mit deinem Heer nach Argos um;
Sonst bist du selbst verloren und auch unsre Stadt!

Polynikes.

Unmöglich ist's! Kann ich zurück das gleiche Heer
Nach Hause führen, — nun mit einmal voller Angst?

Antigone.

Was soll der abermal'ge Zorn? Der Untergang 1415
Von unsrer Helmath, Bruder, ist dir dieß Gewinn?

Polynikes.

Die feige Flucht ist Schande, wird der Aeltere,
Werd' ich von einem Bruder, ha, so schön verhöhnt!

Antigone.

Stehst du, wie seine Sprüche sich verwirklichen?
Er sagte, daß ihr beide sterbt durch Bruderhand! 1420

Polynikes.

Der Alte kann's weiffagen; ich muß feste steh'n.

Antigone.

Doch! Wehe mir — wer hört das arge Scherwort
Und wagte noch, mit dir hinaus zum Kampf zu geh'n?

Polynikes.

Ich melde nicht das Böse; denn der kluge Fürst
Zeigt seinem Heer nur Gutes an; nicht Widriges. 1425

Antigone.

Ist also, Jüngling, heute dein Entschluß gefaßt?

Polynikes.

Ja, — halte mich nicht länger; ich will diese Bahn
Nun geh'n, darauf mir Jammer und Verderben einst
Erwächst; so will's der Vater und die — Erinyen!
Wenn ihr sodann den Todten in die Grube legt, 1430
Dann seib gesegnet beide! Denn auf Erden hier
Vermöget ihr mir keine Liebe mehr zu thun!

Nun laßt mich und — lebt wohl! Es ist das letzte
Mal,

Daß ihr lebendig mich geseh'n.

Antigone.

Ich Arme! Weh!

Polynikes.

Nein, jammre nicht mehr!

Antigone.

Bruder, o wer seufzte nicht?

Du wirfst mit offenem Aug' dich in den Tod hinein! 1435

Polynikes.

Ich sterbe, wenn ich muß.

Antigone.

Du sollst nicht; folge mir! —

Polynikes.

Sei stille; denn ich darf ja nicht.

Antigone.

Ich Arme, wenn

Du mir geraubt wirst!

Polynikes.

Nun, es ist in Gottes Hand,
 So oder anders mag's ergeh'n. Doch „über euch
 Soll nie das Unheil kommen!“ ist mein stet Gebet; 1440
 Denn bittere Leiden, — wahrlich, ihr verdient sie nicht!
 (Geht ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Chor.

Ein neues Unglück bringt herein,
 Vom blinden Alten ein Ungemach,
 Wenn die Gruft ihm nicht zuvorkommt.
 Denn was die Götter wollen, hab' ich allezeit erfüllt
 geseh'n; 1445
 Die Zeit, die Zeit — lehret uns dieß; am Einen
 Tage kommt
 Das Leid; morgen ist — sodann Freude da!
 (Laute Donnerschläge ertönen.)
 Donner! Ach, hilf uns! — O Zeus!

Oedipus.

O Kinder, hört; o Kinder, ist denn Keiner hier,
 Der schnell den edlen Herrscher uns, Theseus, beruft?
 [1450

Antigone.

Was bist du Willens, Vater, und was soll er uns?

Oedipus.

Zeus' leichtbeflügelter Donner holt mich jetzt hinab,
 Hinab zum Hades! Eilet, eilt und sendet hin!

(Wiederholte Donnerschläge.)

Chor.

Horch! Mächtige Donnerschläge wirft
 Zeus mit erhobenen Armen herab; das Haar 1455
 Sträubt sich hoch hinauf vor der Angst;
 Mir bebt das Herz; denn feur'ge Blitze flammen hell
 Schon wiederum!

Zu welchem Ende führt er uns?

Ich zittre bang; nie ohne Schreck

Im Orkane fährt

Zu uns Zeus herab.

Mächtiger Himmel! Hilf, Zeus! 1460

Oedipus.

O Kinder, eurem Vater ist das Ende nun
 Genah't, wie Gott geweißt, — unabänderlich!

Antigone.

Mein Vater, ach, wie weißt du dieses? und woher?

Oedipus.

Es ist gewiß. Entteile flugs ein Bote mir,
 Und rufe dieses Landes edlen König her. 1465

Chor.

O lasse, laß! wiederum —

Hat ein Donner hoch

Geschlagen im Aether!

O sei gnädig, Herr! O hab' Gnade, wenn
Finstere Nacht du jetzt der Mutter Erde schickst!

O wäre fromm, der mir genah't! 1470

Wär' mir's zu bösem Lohne nie,

Ob ich den Frevler auch

Geseh'n von Angesicht;

Hör', Zeus, Allmächt'ger!

Oedipus.

Ihr Kinder, ist er nahe schon? und trifft er wohl
Mich bei gesundem Sinne noch und lebend an?

Antigone.

Und welch' Geheimniß senkst du seinem Herzen ein? 1475

Oedipus.

Für alle gute, genos'ne Gabe will ich ihm

Den Dank bezahlen, den ich ihm zuvor gelobt.

Chor.

Heran, heran! komme, Sohn! O komm, wenn du auch
Hoch auf der Ebene

Die Festgabe weihst, dem Gott des Oceans, 1480

Gewalt'ge Rinderopfer; o — komm' heran!

Dein Gast begehrt dich und die Stadt

Und alle Freunde ringsumher,

Will mit gerechtem Dank der Liebe lohnen jetzt;

Eile, König, eile!

(Theseus kommt.)

Neunzehnter Auftritt.

Theseus.

Was tönt vereinigt eure Stimme wiederum? 1485
 Die eure kenn' ich; auch des Alten Stimme klingt
 Mir schon bekannt. Ist ein Gewitterblitzen, ist
 Ein Hagel ausgebrochen? Alles drohet uns,
 Wenn Zeus im Himmel so gewalt'gen Sturm erhebt.

Oedipus.

Fürst, sehnlich hab' ich dein geharret; — Segen hat 1490
 Dir eine Gottheit zugewandt, dieweil du kommst!

Theseus.

Und was begab sich Neues, Sohn des Latos?

Oedipus.

Mein Leben endet; doch bevor ich sterbe, will
 Ich dir verlei'h'n und dieser Stadt, was ich verheiß.

Theseus.

Und welche Zeichen hast du von dem Tode, Freund?

Oedipus.

Mir sagen es die Götter als Herolde selbst;
 Wenn ihre Wunder sprechen, ist ihr Wort gewiß.

Theseus.

Wie, meinst du? Greis, wie wurde dir ihr Wille
 kund?

Oedipus.

So viele Donner, fort und fort, — die sagen mir's,
 So viele Blitze von des Ew'gen Siegesarm! 1500

Theseus.

Ich glaube dir's; prophet'sche Worte seh' ich oft
Dich reden, aber Lüge nie. Was soll gescheh'n?

Oedipus.

So höre, Theseus, was dereinst dem Lande kommt
Und dir zugleich, durch keine lange Zeit getrübt.
Ich führe selber ungesäumt euch jetzt dahin, 1505
Wo ich von hinnen scheide; Niemand führe mich!
Doch keiner einz'gen Seele, Fürst, verrathe je
Den Ort, wo meine Leiche still im Grabe ruht.
Dann schützt sie gegen alle Nachbarstämme mehr,
Als viele Schild' und fremde Miethlingsspeere, dich. 1510
Das Allerhöchste, Fürst, das Unausprechliche
Erfährst du selbst nur, wenn du einsam hingewallt
Zum Grabe. Keinem Bürger hier verkünd' ich es,
Ja keinem eig'nen Kinde, das mir doch so lieb
Und theuer ist! Bewahr es allezeit getreu 1515
Und wenn dereinst dein Ende naht, erfahre nur
Der Erstgeborne dieß Geheimniß und so fort,
Dann kannst du sicher vor Kadmeas stolzem Heer
Dein Reich beherrschen. Denn so manche Stadt gerieth
In Uebermuth auch unter edlen Königen. 1520
Scharf sieht das Aug' der Götter, ob auch spät das
Herz,

Das sich gewandt zur Sünde, von dem Heiligen.
Dieß wolle du nicht dulden, Aegeus' Sprosse; doch —
Das weißt du selbst; ich gebe dir die Lehre nicht!

Oedipus auf Colonos v. Cyth.

6

Jetzt nach dem Ort — (die Stimme Gottes treibt
mich an!) 1525

Jetzt will ich hingeh'n, ohne mehr mich umzuseh'n!
Ihr, liebe Töchter, folget mir! Ich führe jetzt
Euch wohl zum ersten Male, wie ihr mich geführt.
So kommet, aber rühre Kein's mich an von euch;
Ich muß des heil'gen Grabes Ort selbst finden, um 1530
Nach dem Geschick in kühler Erde dort zu ruh'n.
Hier, — — tretet hieher! So geleitet uns zumal
Der Führer Hermes und die Todeskönigin.

D nachtgewordene Sonne, früher warst du mein;
Ich fühle dich, und dieses ist das — letzte Mal! 1535
Ich schleiche meiner Tage letzten Gang dahin
Und berge mich in's ew'ge Dunkel. — Aber ihr,
Geliebter Herr, und edle Bürger, theure Stadt,
Selb glücklich und — — gedenkt in eurem Glücke
mein,
Wenn ich dahin bin, — denkt in ew'gem Glücke
mein! 1540

(Oedipus, die Töchter und Theseus ab.)

Zwanzigster Auftritt.

Chor.

Dürfen, erhabene, nächtliche Königin,
Sterbliche je dich anseh'n
Und dich im untern Reich

Aldoneus, Aldoneus — dann hör' mich!
 Sende den Greis, den Unseligen, 1545
 Hinunter ohne Qual
 Dahin, wo die Welt alle ruht,
 In's Todtengefilde, des Orkos Haus!
 Denn viele Noth, ohne Schuld,
 Kam über ihn auf Erden hier;
 Vergelte dir's jezt 1550
 Ein gnäd'ger Himmel!
 Höret, Erinnyen, hör', unbesiegliches
 Unthier, das du nach alter
 Sage die Wacht hältst
 Am Weltthor' und bellst aus Nachthöhlen,
 Tapferer, ew'ger Hüter im Aides, — 1555
 O Tod, Tartaros' und
 Der Erde Sohn, — ich fleh', — mache Raum,
 Laß unsern armen Gast hinein
 In des Orkos Nachtgefild';
 Ich bitte flehend 1560
 Dich Ruhelosen!

(Ein Bote kommt.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Bote.

Ihr Bürger aus Kadmea, hört das einzige,
 Das kurze Wort, daß Deipus — geschieden ist!

Jedoch den Hergang selber und was sich begab
Im Haine, kann ich nicht so kurz verkündigen.

Chor.

Gestorben ist der arme Mann?

1565

Vote.

So ist's; er hat
Sein mühevoll's Leben endlich ausgelebt.

Chor.

Sprich: nahmen ihn die Götter ohne Qual dahin?

Vote.

Gerade das verdiente wohl Bewunderung.
Wie er von uns hinwallte, hast du selbst geseh'n;
Er wurde von der Freunde Keinem mehr geführt, 1570
Er zeigte selbst uns Sämmtlichen die rechte Bahn.
Doch als er hinkam zu des Abgrunds Schwelle dort,
Die fest mit eh'rnen Stufen auf der Erde steht:
Rasch hielt er an, wo viele Weg' im Kreuze geh'n,
Dem hohlen Abgrund nahe, wo Theseus sich einst 1575
Zum treuen, ew'gen Bunde mit Perithous
Vereinte. Zwischen diesen und den Thorikosfels,
Den hohlen Birnbaum und das ausgehau'ne Grab
Sah' er sich hin und zog die schmutz'gen Kleider aus,
Rief seine Kinder und befahl, von einem Quell 1580
Ein Bad zu bringen und den Opfertrank zugleich.
Und Jene liefen rasch zum hohen Hügel hin
Der blühenden Demeter und besorgten ihm,
So schnell sie konnten, sein Gebot. Er wurde nun
Gebadet und bekleidet in der rechten Art. 1585

Als endlich alle Dienste ganz nach Willen ihm
 Geleistet und, was er begehrt hat, ausgeführt:
 Donnert's vom untern Zeus herauf. Wie sie's gehört,
 Erzitterten die Mädchen und sie stürzten hin
 Vor seine Knie und weinten und zerschlugen sich 1590
 Allzeit die Brust und jammerten, ach lange, lang!
 Jedoch sobald er diese bittern Stimmen hört',
 Schlang er den Arm um beide zärtlich, — sprach so-
 dann:

„O Kinder, ihr habt keinen Vater heute mehr!
 Es geht mit ihm zum Ende jetzt, und künftighin 1595
 Habt ihr um ihn und seine Pflege keine Noth;
 Schwer war sie, Kinder, — weiß ja wohl; Ein Wort
 jedoch

Löst alle Leiden, allen Herzenskummer auf:
 Nicht größere Liebe konntet ihr empfangen, als
 Womit der Vater euch geliebt hat, ohne den 1600
 Ihr eure künft'gen Tage nun verleben sollt!“
 So sprach er; alle lagen in dem Arme sich
 Und weinten alle. Doch zuletzt, als sie damit
 Zu End' gekommen, keine Klage mehr sich hob,
 War's stille rings. Aus unbekanntem Munde tönt 1605
 Sein Name plötzlich, daß vor Angst uns Sämmtlichen
 Auf unsern Häuptern alles Haar zu Berge stand.
 Dann oft, in aller Weise, rief ein Gott nach ihm:
 „Wo bist du, bist du, Oedipus? Was willst du nicht
 Zu uns herab? Schon allzulang hast du gesäumt!“ 1610
 Als Oedipus des Gottes Anruf inne ward,

Verlangt' er noch, Theseus zu seh'n, den Landesherrn.
 Als dieser ankam, rief er aus: „O theures Haupt,
 Lieb mir die Hand drauf, daß du meine Kinder hier
 Willst schirmen und — gebt ihm die Hand, ihr Kin-
 der, auch! 1615

Kannst du, so laß sie nie tu ihrer Feinde Macht
 Und thu' an ihnen, was du gut und nützlich hältst!“
 Der edle Theseus, fern von eitler Klage, nun
 Verhieß es ihm mit einem heil'gen, großen Eid.
 Als er's gethan, griff Oedipus alsbald umher 1620
 Mit blinder Hand, sucht seine Kinder und beginnt:
 „O Kinder, eure Seele set' stark in Geduld!
 Gehet jetzt von hinnen und begehrt Verbotenes
 Nicht anzuschau'n, noch anzuhören unser Wort.
 Nein, ziehet hin auf's schnellste! Nur der hohe Fürst,
 Theseus, verharre, daß er ansieht, was geschieht!“ [1625
 Das sind die Worte, welche wir noch angehört,
 Wir alle; seufzend und beströmt von Thränen eilt'
 Man weg; die Mädchen thun es auch. Als dieß ge-
 schah'n,

Und man sich umkehrt, — gleich darauf; — da scharte
 man: 1630

Der Alte war nicht mehr zugegen, — nimmer hier, —
 Der König aber hielt die Hand sich vor's Gesicht
 Und suchte Schatten für das Aug', als wären ihm
 Furchtbare Ding' erschienen, unerträgliche;
 Und wieder eine kleine, ganz geringe Zeit, 1635
 Da sah man ihn die Erde selbst anbeten und

Zugleich mit ihr den heil'gen, ewigen Olymp.
 Die Art jedoch, wie Jener hingleng, könnte nur
 Der König uns selbst melden und kein Anderer.
 Denn weder hat der feur'ge Blitz vom Himmel her 1640
 Dem Oedipus sein Ziel gesetzt, noch Stürme, die
 Um diese Zeit losbrechen auf dem Ocean;
 Ein Bote war's von Oben, oder hat die Nacht
 Der Erde selber freundlich ihm sich aufgethan.
 Denn ohne Seufzen, ohne Krankheit schied er hin 1645
 Und hatte, wenn's ein Sterblicher jemals gehabt,
 Ein sel'ges Ende! Doch du glaubst: ich rede Wahn;
 Ich bitte nicht, wenn's Einer hier für Wahnsinn hält.

Chor.

Wo sind die beiden Töchter und wo ihr Geleit?

Bote.

Nicht ferne sind sie. Weheruf und Klage laut, 1650
 Ganz deutlich hörbar, melden uns ihr Kommen an.

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Antigone.

Weh uns! Denn der Armen Herz drückt
 Ewige, vorige Trauer ob unserer

Geburt von unfrem Vater schon. O welche
 Leiden! O welche Noth. 1655

Habe die ewige Zeit ich um ihn gehabt!

Aber am Ende noch häuft sich Unendliches
Dem Auge, wie dem Herzen!

Chor.

Was ist es?

Antigone.

O Freunde, leicht zu rathen ist's.

1660

Chor.

Ist er dahin?

Antigone.

So wie du selbst dir wünschetest!

Nicht die Kriegsflamme, nicht

Wildhe Fluth hat ihn getroffen:

Durch des Orkos finstre Gründe

Ward er uns — räthselhaft. — hingeraubt!

1665

Ach arme Schwester, welche Nacht

Legt sich über unser Auge!

Können wir zur Fremde wandern?

Ach, ober in die welte Fluth des Oceans,

Den Hunger uns zu sättigen?

1670

Ismene.

Ich begreif's nicht; Mörder Hades,

Fasse mich; ich würde gern

Mit dem Vater sterben;

Ich Arme! O, die künft'ge Zeit —

1675

Nenn' ich es auch ein Leben?

Chor.

Wackere, belbe so wackere Kinder,

Was zum Heil der Himmel uns

Schickt, das trage man in Geduld!
Bleibet; es ist noch Hilfe!

Antigone.

Die Noth selbst — sie wurde Bonne; 1680
Freueten uns ja so traurige Dinge noch,
So lang' ich ihn nur, ihn nur hielt im Arme!
Water o Water! Ach,
Jezzo bedeckt dich im Grabe die lange Nacht!
Aber die Liebe, die meine, die ihrige — 1685
Sie bleibt dir ewig, ewig!

Chor.

Er ist dahin.

Antigone.

Dahin, — wie er gewünscht, dahin!

Chor.

Und wie?

Antigone.

Er ist gestorben in der Fremde, wo
Er's gewollt; — fand die Ruh' 1690
Bei den ew'gen Schatten unten
Bielbeklagt und vielbetrauert;
Water, ach, — dich beweint unser Aug';
Tief seufzt das Herz und ist zu schwach,
Daß ich Arme könnte tragen 1695
Solche tiefe Leiden alle; weh!
D wärst du nicht auf fremder Erde todt! Du bist
Im Tode noch verlassen hier!

Ismene.

Ich Glende! Welche Loose
Warten hier auf mich — 1700
Und, Liebe, dich! Jetzt fehlet uns,
Fehlet uns der Vater!

Chor.

Doch er hat ein so sel'ges Ende
Nun gefunden! Höret auf,
Sänftiget eure Klag'; es kommt 1705
Trauriges über Alle!

Antigone.

Komm, Liebe, laß uns geh'n von hier?

Ismene.

Was soll gescheh'n?

Antigone.

Ich möchte gerne —

Ismene.

Was?

Antigone.

Die unterird'sche Hütte seh'n!

Ismene.

Von wem?

Antigone.

Dem Vater! Ich Arme, ach! 1710

Ismene.

Darfst du dieses auch? Du weißt —
D du weißt ja —

Antigone.

Keinen Einwand!

Ismene.

Und dazu —

Antigone.

Was hast du weiter?

Ismene.

Ohne Grab und Freunde liegt er.

Antigone.

Komm', dort tödte mich ihm zum Opfer!

1715

Ismene.

Wehe, — wehe mir! Ich soll auch

Ohne dich im Leibe leben

Verlassen und alleine?

Chor.

Nur keine Furcht, ihr Leben!

Antigone.

Ach, wo fleh ich hin?

Chor.

Ihr seid ja schon gestoh'n —

Antigone.

Wie so?

1720

Chor.

Weil euer Loos sich gut gewandt.

Antigone.

Ich seh' es ein.

Chor.

Was klagst du noch?

Antigone.

Ich weiß ja nicht, wie wir nach Haus
Kommen helm?

Chor.

Das wünsche nimmer.

Antigone.

Schmerz bedrängt uns.

Chor.

Auch zuvor schon. 1725

Antigone.

Ohne Maas, über Alles

Chor.

Ja es ist ein Meer von Elend.

Antigone.

O, ja!

Chor.

Ich sage selbst: Ja!

Antigone.

Weh, wohin jetzt? Gnädiger Himmel!

Denn was hab' ich von den Gw'gen. 1730

Noch Gutes abzuwarten?

(Theseus tritt ein.)

Dreiundzwanzigster Auftritt.

Theseus.

Ihr Kinder, ach, endigt jezo die Klag' ;

Wer also den Heimgang hatte gewünscht, —
Da wär's ja Sünde, zu trauern!

Antigone.

Wir flehen, o Fürst, dich inniglich an. 1735

Theseus.

Nun sprecht, was wollt ihr, Liebe, von uns?

Antigone.

O mit eigenem Auge die heilige Gruft
Des Vaters seh'n!

Theseus.

Dies darf kein Mensch!

Antigone.

Wie hast du gesagt, o König Athens? 1740

Theseus.

O Theure, der herrliche Todte befahl,
Daß Niemand nahe zu selbigem Ort:
Auch höre die Gruft, die geweihte, darin
Er wohnt, nie menschliche Rede sofort!
Wenn ich dies thue, so bleibe geschnitten 1745
Mein Reich vor'm Leiden in ewige Zeit;
Das hörte der Heimath göttliche Macht,
Zeus hörte den heiligen Eidschwur!

Antigone.

Wenn Er dies also befahl, ist uns
Sein Wille genug. Doch sende du jetzt 1750
Uns heim nach Thebe, dem alten, ob uns
Vom Morde die Brüder gelinge zu zieh'n,
Der Beide bedroht!

Theseus.

Ich thu' auch dieß und bleibe bereit,
 Euch jegliche nützliche Dinge zu thun, 1755
 Dem Manne zu Lieb', der heute zu Grab
 Hingleng; nie darf ich ermüden!

Chor.

So stille die Thräne! Besänftiget euch!
 Kein Wehgeheufz' mehr!

(Auf Theseus hinweisend.)

Sein Wort bleibt immer in Ehren! 1760

OCT 22 1884

NOV 5 1884



unden von
Dr. Fre
in Göttingen

